

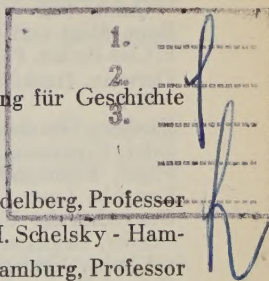
# DAS HISTORISCH- POLITISCHE BUCH

*Ein Wegweiser durch das Schrifttum*

Herausgegeben im Auftrage der Ranke-Gesellschaft. Vereinigung für Geschichte  
im öffentlichen Leben, Hamburg

von Professor O. Brunner - Hamburg, Professor E. Forsthoff - Heidelberg, Professor  
G. Franz - Stuttgart, Professor G. A. Rein - Hamburg, Professor H. Schelsky - Ham-  
burg, Professor W. Schüssler - Jüchen, Professor B. Spuler - Hamburg, Professor  
R. Wittram - Göttingen.

Schriftleiter: Professor Dr. Günther Franz



VI/10/1958

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN  
BERLIN · FRANKFURT

„DAS HISTORISCH-POLITISCHE BUCH“ will einschlägiges Schrifttum rasch besprechen, um sowohl dem Fachgelehrten als auch dem Bibliothekar und Buchhändler, zugleich aber auch allen historisch interessierten Laien einen kritischen Wegweiser durch das Schrifttum zu geben. Die Verantwortung für die einzelnen Besprechungen tragen die Rezensenten.

„DAS HISTORISCH-POLITISCHE BUCH“ erscheint jährlich in 10 Heften von je 32 Seiten. Preis des Einzelheftes 1,35 DM. Jahresbezugspreis 12,— DM.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung werden an Prof. Dr. Günther Franz, Stuttgart-Hohenheim, Schloß, alle Besprechungsstücke an den Musterschmidt-Verlag Göttingen, Postfach 121 erbeten. Werbeanzeigen und Werbebeilagen besorgt der Verlag außer Verantwortung der Schriftleitung.

### Inhalt des 10. Heftes

- |  |   |
|--|---|
| Achelis, Corps Holsatia 304              | Lenz, Die Saar 313                          |
| Andersson, Die Schweden 316              | Marhefka, Herren dieser Welt 309            |
| Aspekte sozialer Wirklichkeit 292        | Oberndörfer, Einsamkeit<br>des Menschen 320 |
| Barkeley, Mayerling 306                  | Paracelsus, Psalter Davids 301              |
| Bebel, Aus meinem Leben 307              | v. Pölnitz, Anton Fugger 301                |
| Bibby, Faustkeil u.<br>Bronzeschwert 293 | Riesmann, Einsame Masse 320                 |
| Blaschke, Ortsverzeichnis 297            | Rohn, Europa 315                            |
| de Boom, Voyages de Charles<br>Quint 302 | Rossi, Storicismo 305                       |
| Born, Staat und Sozialpolitik 307        | Roth, Deutschland u. Polen 298              |
| v. Cles-Reden, Picard, Karthago 293      | Rothfels, Deutsche Opposition 311           |
| Derwein, Heidelberg im Vormärz<br>304    | Salomon, Fortschritt als Schicksal<br>305   |
| Dischler, Das Saarland 313               | Schaefer, Schweden u. Norwegen<br>316       |
| Erlor, Reparationsdemontagen 312         | Schöffensprachsammlung von<br>Pössneck 300  |
| Feger, Kommende Mainau 296               | Schröder, Das deutsche Heer 313             |
| Festgabe Lortz 292                       | Schwan u. Krüger, Zeitgeschehen<br>319      |
| Geschichte der UdSSR 317                 | Sherrard, Lord Chatham 303                  |
| Gessler, Reichswehrpolitik 289           | Solowjew, Werke 317                         |
| v. Gierke, Althusius 302                 | Stenton u. a., Wandteppich v.<br>Bayeux 300 |
| Grimm, Wehranlagen 298                   | Stier, Roms Aufstieg 294                    |
| Gumpert, Wege in die Zukunft 314         | Survey of International Affairs 310         |
| Hahlweg, Lenins Rückkehr 308             | Syme, Tacitus 295                           |
| Heimatkunde u. Landesgeschichte<br>296   | Thiel, Sowjet-Fernost 319                   |
| Hüttig, Pfälzische Auswanderung<br>303   | Tüngel, Berndorff, Auf dem Bauche<br>312    |
| Kempe, Jakobsland 315                    | Volkmann, Sullas Marsch 294                 |
| Kologriwow, Rußland 318                  | Wer ist Wer in der SBZ? 314                 |
| Kreuzinger u. a., Prager Teutonen<br>304 | Wolff, German Jewry 295                     |
| Kühl, Föderationspläne 316               | Wüst, Der neue Start 313                    |
| Kusch, Lateinisches Mittelalter 299      | Zeman, Revolution in Russia 309             |
| Lehmann, Landesarchiv Lübben<br>296      |   |



*Prof. Dr. Ludwigo Zimmermann*

## **Deutsche Außenpolitik in der Ära der Weimarer Republik**

488 Seiten, Gr.-8°, Leinen ca. DM 34,—

Dieses Werk ist die erste Gesamtdarstellung der Außenpolitik der Weimarer Republik nach dem neuesten Stand der Forschung. Es gründet auf die zahlreichen Einzelstudien zu diesem Thema, vor allem des angelsächsischen Sprachbereichs, in denen die nach 1945 beschlagnahmten deutschen Akten ausgewertet wurden, im besonderen aber auch auf die unveröffentlichten Quellen des Stresemann-Nachlasses, der systematisch aufbereitet worden ist.

Das Generalthema des Buches ist das Experiment einer Außenpolitik nur mit diplomatischen Mitteln. Sie war auf die friedliche Revision des Versailler Vertrages ausgerichtet. Demgemäß entwickelt der erste Teil die Probleme des Friedensschlusses und der Erfüllungspolitik. Der Vertrag von Rapallo und der Ruhrkampf leiten über zu den Grundfragen der Neukonzeption einer deutschen Politik zwischen West und Ost. Stresemann versuchte sie in seiner Verständigungspolitik zu verwirklichen.

Der zweite Teil enthält die genaue Analyse und Deutung dieses weitgespannten Fragenkreises, der in der Locarno- und Völkerbundspolitik seinen Mittelpunkt hat.

Der dritte Teil, der auch die symptomatische Bedeutung der Zollunions- und Europapläne berücksichtigt, weist mit der Schilderung des Kampfes um die militärische Gleichberechtigung und die Wiederherstellung des Großmachtstatus des Reiches die Möglichkeiten und Grenzen dieser Verständigungspolitik auf. Das Scheitern Brünnings bei seinem Versuch, die schwere Endkrise der Republik von außen zu lösen, führt zu einer abschließenden Gesamtwürdigung ihrer Außenpolitik.



**MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN**  
**BERLIN · FRANKFURT**

STUDIEN UND DOKUMENTE  
ZUR GESCHICHTE DES ZWEITEN WELTKRIEGES

---

- Band 1: *General d. Inf. a. D. Dr. Waldemar Erfurth*  
**Die Geschichte des deutschen Generalstabes 1918-1945**  
326 Seiten, Gr.-8°, Leinen, 2. Auflage in Vorbereitung
- Band 2a: *Dr. Hans-Adolf Jacobsen*  
**Dokumente zur Vorgeschichte d. Westfeldzuges (1939-40)**  
X und 225 Seiten, Gr.-8°, Leinen, 24,— DM
- Band 2b: **Dokumente zum Westfeldzug**  
in Vorbereitung, erscheint voraussichtlich Ende 1958
- Band 3a: *Dr. Jürgen Rohwer und G. Hessler*  
**Der Einsatz von Unterseebooten im Zweiten Weltkrieg**  
**Der U-Bootkrieg in den europäischen Gewässern**  
in Vorbereitung, erscheint voraussichtlich im Herbst 1959
- Band 3b: **Der U-Bootkrieg im Indischen Ozean und Pazifik**  
in Vorbereitung, erscheint voraussichtlich 1960
- Band 3c: **Der U-Bootkrieg im Atlantik**  
in Vorbereitung, erscheint voraussichtlich 1961
- Band 4a: *Major Dr. Karl Klee*  
**Das Unternehmen „Seelöwe“**  
**Die geplante deutsche Landung in England 1940**  
300 Seiten, 17 Karten, Übersichten und graphische Darstellungen, davon 4 z. T. ausklappbar, auf Sondertafeln, Gr.-8°, Leinen 35,— DM
- Band 4b: **Dokumente zum Unternehmen „Seelöwe“**  
**Die geplante deutsche Landung in England 1940**  
in Vorbereitung, erscheint Anfang 1959
- Band 5a: *Ludwig Dinklage*  
**Die deutsche Handelsflotte 1939-1945**  
**Der Einsatz der Handelsflotte im Krieg**
- Band 5b: **Der Verbleib der deutschen Handelsschiffe**  
in Vorbereitung, erscheint voraussichtlich 1960
- Band 6: *Dr. Hans-Günther Seraphim*  
**Die Führerweisungen**  
in Vorbereitung, erscheint voraussichtlich 1960
- Band 7a: *Prof. Dr. Walther Hubatsch*  
**„Weserübung“**  
**Die deutsche Besetzung von Dänemark und Norwegen 1940**  
Nach amtlichen Quellen dargestellt. Erscheint voraussichtlich zusammen mit einem Dokumentenband über diesen Feldzug Ende 1959



MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN  
BERLIN · FRANKFURT



Hans Mundt

### Reichswehrpolitik in der Weimarer Zeit

Die Deutsche Verlagsanstalt legt unter obigem Titel die Memoiren des Reichswehrministers Otto Gessler der Öffentlichkeit vor. Ihnen hat der Herausgeber Kurt Sendtner den Lebensweg Gesslers vorangestellt und im 3. Teil des Buches unter der Bezeichnung „Dokumente“ Briefe, Reden, Aufzeichnungen und Auseinandersetzungen mit der Kritik folgen lassen. Helmut Krausnick hat ihn bei seiner Arbeit unterstützt, u. a. durch Hinweise auf die jüngste historische Literatur. Die von Fritz Ernst „Aus dem Nachlaß des Generals Walther Reinhardt“ in „Die Welt als Geschichte“ 1958, veröffentlichten Quellen (jetzt auch gesondert, 82 S., Kohlhammer, Stuttgart 1958, 3,50 DM) standen wohl noch nicht zur Verfügung. Eine längere Vorbemerkung von Th. Heuss leitet das Buch ein, das mit einer Übersicht: „Die Regierungen des deutschen Reichs 1919 bis 1933“ abgeschlossen wird.

Das Kernstück des Werkes sind die „Memoiren“, in deren Mittelpunkt Gesslers Amtszeit als Reichswehrminister steht, die „Ehre und Tragik seines Lebens“ geworden ist. Wenn sie für ihn persönlich „eine glückslose Zeit“ war, „ein Hundeposten“, wie nach General Frhr. v. Loës Urteil 1888 derjenige des Kgl. Preuß. Kriegsministers gewesen ist, so hat dazu zweifellos beigetragen Gesslers militärischer Partner General v. Seeckt, mit dem zu einer ersprießlichen Zusammenarbeit zu kommen Gessler niemals gelang. Ihm „ist die Stunde unvergeßlich geblieben, in der Seeckt ihm zum ersten Male im Reichswehrministerium gegenüberstand“, und mit der eine schwere Zeit voll latenter Spannungen zwischen den beiden Männern begann. Wenn Gessler mit der Marine auch die schweren Krisen des Kapp-Putsches, der Lohmann-Affäre und des Panzerkreuzers „A“ politisch und parlamentarisch durchzukämpfen hatte, so verknüpfte ihn doch mit den Chefs der Marineleitung ein Band vertrauensvoller Zusammenarbeit, das ihm auch die Marine menschlich näherbrachte. Freilich: Im Ziele waren sie alle einig und haben es konsequent verfolgt, in der Reichswehr ein dem Parteigetriebe fernzuhaltendes, unbedingt staatsstreu Instrument zu schaffen. — Und sie hatten die Genugtuung, daß in Konsequenz ihrer Auffassung sowohl der Reichspräsident Ebert als auch die meisten Parteien „die Einsicht gewannen, daß das Reichswehrministerium selbst auch grundsätzlich dem Parteienhader und -handel entzogen bleiben mußte“ (S. 365). So wuchs unter dieser Führung die Reichswehr schon bis 1923 „zur stärksten, ja zur einzig wirklichen Macht in Deutschland heran und wurde zur Stütze, ja zur eisernen Klammer des Reichs“, deren Heer 1926 die schwere Belastung der von Gessler durchgesetzten Verabschiedung Seeckts in fester Disziplin und Staatstreue ertrug.

Gleich zu Beginn seiner Amtstätigkeit sah Gessler, daß die Befehlsgewalt des Reichswehrministers zu den Fiktionen der Weimarer Verfassung gehörte (S. 132) und hat sich daher nie in den eigentlichen militärischen Dienstbetrieb eingemischt, auch die fachliche Qualifikation der Offiziere grundsätzlich in die Verantwortung ihrer militärischen Chefs gestellt. So wurde Gessler zum unüberwindlichen Vertreter und Verfechter der Interessen der gesamten Reichswehr in den Kabinetten und im Reichstag, dem auch die letzte Entscheidung in der „Bendlerstraße“ zufiel, wobei aber doch Seeckt zum Wiederhersteller „der Disziplin in der Armee“ wurde, der als „meisterhafter Steuermann an der Spitze des Heeres“ stand (W. Reinhardt, a. a. O., S. 118).



Die große Politik in Gesslers Amtszeit war durch den Versailler Vertrag weitgehend Wehrpolitik und hierdurch entstand eine durch die Verhältnisse erzwungene, aber naturgemäß nicht reibungslose enge Zusammenarbeit zwischen dem Auswärtigen Amt und der Bendlerstraße — und nicht nur hier: Wo immer in der Innen- und Außenpolitik Entscheidungen sich anbahnten, heranreiften oder gefällt wurden, die Reichswehr und ihr Minister waren daran beteiligt. So stand er stets in der vordersten Linie, so wurde auch General v. Seeckt als Chef der Heeresleitung ein politischer Faktor 1. Ranges (S. 289). Die Memoiren Gesslers, die ihn als maßgebenden Faktor in der Reichswehr eindeutig erkennen lassen, werden die Überprüfung des so oft gebrauchten Schlagwortes vom „Staat im Staate“ erforderlich machen, allein schon aus Gesslers Feststellungen heraus, daß „kein Kanzler oder Außenminister der deutschen Republik sich mit Recht über militärische Sonderpolitik beklagen kann“ und „nie eine 'Militärpartei' versucht hat, in die Entscheidungen der Hohen Politik einzugreifen“ (S. 312). Aber auch die Behauptung, daß Seeckt „aus nationalistischer Tradition durch seine Parole vom 'unpolitischen Soldat' das Heer von der Weimarer Republik schied“ (Großer Herder, Bd. 8, S. 571), ist unhaltbar geworden.

Ist die Leitung des Reichswehrministeriums die zentrale, alles andere überragende Leistung Gesslers, so wird diese „Kampfzeit“ gekennzeichnet durch den persönlichen Dualismus Gessler—Seeckt. Diese beiden Männer sind immer nur nebeneinander gegangen. Gewiß lag dies vor allem an Seeckts schroffer, abweisender Art; aber man muß ihm zugute halten, daß er, der fast 10 Jahre Ältere, im Kriege voll bewährte Generalstabsoffizier, dem Jüngeren homo novus in parlamentarischen und militärischen Dingen unterstellt, immer nur der zweite im eigenen Milieu blieb. Ein Mann von der Eigenart und mit dem Ehrgeiz Seeckts mußte hierunter leiden. Durch das unerquickliche Verhältnis Gesslers zu Seeckt werden aber des letzteren Verdienste nicht geringer. Es erscheint daher wenig glücklich, wenn der Herausgeber Sendtner sich nach der Schilderung des „gefährlichsten Jahres 1923“ in die Memoiren einschaltet und versucht, nur die „drei Männer“ Ebert, Stresemann und Gessler als die Retter aus der Not erscheinen zu lassen. Nein: Man kommt am Wirken Seeckts nicht vorbei, wenn man von Gessler spricht: Sie sind historisch nicht zu trennen. Dem hat Jarres (S. 467) klar Ausdruck gegeben. — Auffallend ist es, daß niemals versucht worden ist, dieses unerquickliche Verhältnis zu bessern. Raeders abfällige Kritik über die Offiziere des Heeres geht an dem Kern des Problems vorbei (S. 569): es war dies keine Frage der Courage, sondern der Delikatesse und daher eine Angelegenheit mehr unbeteiligter, etwa gleichaltriger Personen wie der Reichspräsidenten oder der beiden Chefs der Marineleitung. Beide saßen im gleichen Hause und gehörten dem gleichen Gremium an, denn Reichsheer und Reichsmarine unterstanden gemeinsam als „Reichswehr“ dem Minister Gessler.

Zwei besondere Vorgänge beleuchten das Verhältnis Gesslers zu Seeckt. 1923 wurde dem General auf persönlichen Vorschlag Gessler die vollziehende Gewalt übertragen. War das ein „Geniestreich“ Gesslers, wie es der Herausgeber Sendtner sieht, d. h. wollte Gessler den General auf das politische Glatteis führen, um ihn zu Unbesonnenheiten zu verleiten oder zum Scheitern zu bringen? War es Perfidie, die Gessler antrieb? Klingt hier die von Jarres bekundete „listige Bauernschlauheit“, die von Heuss erwähnte „Pffiffigkeit“ an? War es an dem, so hat es auch Seeckt gemerkt — und hat es sich gemerkt. Freilich die Memoiren selbst geben keinen Anhalt für diese Auffassung. Der zweite Vorgang war die Verabschiedung Seeckts, die ebenfalls Gessler veranlaßt hat. War sie staatspolitisch notwendig oder war sie die persönliche Rache für die vergangenen Jahre? Daß Gessler hier über Seeckt gesiegt hat, ist zweifellos. Ob aber über sich selbst, das ist eine andere Frage, die Schellbachs Angaben eindringlich genug stellen (S. 308). Es ist zwar bei diesem Vorgang entschieden



worden, wer „Herr“ im Hause war; hier hat der „eingärgerte Kriegsminister“ (Loë, Waldersee, Briefe I, S. 205) gesiegt: Ob aber auch der Staatsmann mit der von ihm allein zur Kritik gestellten Auffassung recht hat, daß die Reichswehrübung des jungen Prinzen Wilhelm eine Bagatellisierung verbot und eine sofortige Lösung erzwang, um „unabsehbare“ Folgen zu vermeiden — das steht dahin. Seeckts „einmalige Persönlichkeit“ (Erfurth, Generalstab) hatte nicht nur die Disziplin in der Armee wiederhergestellt (W. Reinhardt, a. a. O., S. 117), sie verschaffte als Gegenleistung für den geforderten Gehorsam dem Heere und damit dem letzten Soldaten jenen Respekt im Staate, ohne den hohe militärische Leistungen auf die Dauer nicht erwartet werden können.

Die Verfassung der Weimarer Republik war ein Werk des Theoretikers Preuß: In der Regierungspraxis wurde daraus eine Tragödie „mit der klaren Kennzeichnung des Schuldbegriffes, der zur Tragik gehört“ (S. 354) und ihre Geschichte wurde eine „Krankheitsgeschichte“. Das ist das Fazit, das Gessler aus seiner Tätigkeit in 14 Reichskabinetten zieht. Die zahlreichen Bilder, die Gessler von seinen politischen Mit- und Gegenspielern bringt, sind außerordentlich aufschlußreich, entbehren aber der Schärfe und Härten, die er an den Memoirenschreibern der Zeit bis 1918 tadelt, ohne die dunklen Stellen zu vertuschen, die jedes Menschenantlitz trägt. „Die Parteien aber, in denen Gessler historische Gestalt und menschliches Wesen der beiden Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg würdigt, gehören zu den schönsten und geschlossenen Abschnitten des Werkes“ (Heuss S. 10). Meisterhaft, wie er den Arbeitersohn Ebert aus dem deutschen Süden zeichnet, bei dem man vor „jeder Taktlosigkeit sicher“ war, prägnant, wie er Hindenburg schildert, „geschaffen zur Rolle eines Souveräns“, der „viel zu sehr echter Edelmann“ war, um sein angestammtes Standesbewußtsein „nur im geringsten verletzend zu bezeugen“. Die Memoiren lassen vor unseren Augen noch einmal die unsagbar schweren Jahre nach dem 1. Weltkrieg vorüberziehen: die Revolution, die Konferenz v. Spa (S. 153 ff.), Rapallo (S. 183 ff.), das gefährlichste Jahr 1923 (S. 237 ff.) — und dazu all die Schwierigkeiten und Krisen, die mit Abrüstung und Militärkontrolle (S. 202 ff.), mit dem Aufbau der Reichswehr verbunden waren.

Das Bild, das man sich auf Grund der Memoiren von Otto Gessler selbst machen kann, gleicht nicht in allem dem Porträt, das Kurt Sendtner eingangs von ihm zeichnet. Man kann Gessler kaum als „Magnaten“ bezeichnen, auch nicht auf seinem Gebiete der Verwaltung: das war gar nicht seine Art. Er hat unbestritten in der Wahrnehmung seines Amtes über den Dingen gestanden, manche persönliche Unbill um der Sache willen ertragen, er ist an seiner hervorragend gelösten Aufgabe emporgewachsen und steht unbestritten in der ersten Reihe der Reichsminister der Weimarer Zeit. Gessler war von Hause aus Monarchist und noch auf seinem Sterbelager diktiert er 1955 an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern: „Das Gebäude der Republik halte ich für hohl, weil es nicht im Volke verankert ist“. Die Weimarer Republik war ihm nicht Herzenssache, er hat „ihr mit seinem Beamtenethos gedient“ und so ist der Ludwigsburger Wachtmeistersohn in Erfüllung des übernommenen schweren Auftrages in die Geschichte eingegangen — auch in die Geschichte des deutschen Heeres, aus der er ebensowenig wegzudenken ist wie General v. Seeckt. Seine Memoiren sind für die Geschichte der Weimarer Republik von unschätzbarem Wert: Sie enthalten aber auch zeitlos gültige Lehren für die Politiker von Heute und Morgen. So schulden wir Dank allen, die an dem Werk mitgearbeitet haben — nicht zuletzt der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart.

**Otto Gessler:** *Reichswehrpolitik in der Weimarer Zeit.* Hg. Kurt Sendtner. Mit einer Vorbemerkung von Theodor Heuss. 582 S., Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart o. J. 1958, Lw. 28,— DM.



*Aspekte sozialer Wirklichkeit* (Sozialwissenschaftliche Abhandlungen, hg. von der Hochschule für Sozialwissenschaften, Wilhelmshaven-Rüstersiel, H. 7). 172 S., Duncker und Humblot, Berlin—München 1958, Lw. 17,50 DM.

Die Hochschule für Sozialwissenschaften, die jetzt auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, legt als eine Art Querschnitt durch ihre Arbeit Antrittsvorlesungen und Vorträge vor, die zumeist Mitglieder ihres Lehrkörpers in den letzten drei Jahren gehalten haben. Sie sollen und können die geistige Weite dieser Sonderhochschule demonstrieren, gerade weil die eigentlich juristischen und sozialwirtschaftlichen Fragen in dem Band nur gestreift werden. Um so stärker tritt das historisch-politische Moment in den Vordergrund. G. Kl. Schmelzeisen faßt seine Forschungen über das „Wirtschaftsrecht im 16.—18. Jahrh.“ zusammen (S. 9—22). W. Haake, „Die Zeitschrift als kulturpolitisches Organ“ (S. 23—39) geht vor allem auf den „Teutschen Merkur“ ein, an dem auch Schiller mitgearbeitet hat. Dessen „Dichterische Gestaltung des Politischen“ untersucht W. Ritzel (S. 40—54). E. R. Huber behandelt „Lorenz von Stein und die Grundlegung der Sozialwissenschaften“ (S. 55—70) in einem Aufsatz, der nicht nur räumlich in der Mitte des Bandes steht. H. Bollnow, „Engels und der Marxismus“ (S. 71—93) betont, daß der Diamat gerade durch das unmarxistische Eigengut von Engels seine besondere Eigenart erhalten hat. Engels ist kein verbindlicher Marxinterpret. In einem zweiten Aufsatz über „Wilhelms II. Initiative zur Arbeiterschutzgesetzgebung und die Entlassung Bismarcks“ (S. 94—113) geht Bollnow vor allem auf die Textentwicklung der beiden Februarerlasse ein. H. Schönebaum (als Gast), „Der Ausgangspunkt der Geschichtsauffassung Karl Lamprechts“ (S. 114—130) macht erneut den Wunsch lebendig, Schönebaum möge endlich seine große Biographie Lamprechts vorlegen können. Bruno Seidel, „Das Zeitalter der Revolution“ (S. 131—154) fragt, wie weit die Neuzeit als Revolution zu betrachten ist und wie weit diese zu Ende ist. Alles in allem zeugt der Band von großer Spannweite und echter wissenschaftlicher Verantwortung.

Günther Franz

*Festgabe Joseph Lortz*. Hg. von Erwin Iserloh und Peter Manns. 2 Bände, XXIV, 586, 590 S., Bruno Grimm, Baden-Baden 1958, Lw. 69.- DM.

Eine außerordentliche Festgabe für einen außerordentlichen Mann. In zwei starken Bänden haben sich Katholiken und Protestanten, Ordensgeistliche und lutherische Theologen, Deutsche und Ausländer zusammengetan, um unter Vorantritt des Bundespräsidenten einem katholischen Theologen zu huldigen, der durch seine Kirchengeschichte als Ideengeschichte, vor allem aber seine zweibändige Reformationsgeschichte mehr als irgendein anderer dazu beigetragen hat, daß wir heute über die Konfessionen hinweg ein einheitliches Bild der Reformationszeit besitzen. Deutliches Zeichen dafür, daß einer der Herausgeber E. Iserloh eine neue franziskanische Geschichtsklitterung über Luther ad absurdum führt (I, 15—42). Wie immer bei der Besprechung von Festschriften ist der Rezensent, der schlechterdings nicht alle Beiträge nennen kann, in Verlegenheit, welche er hervorheben soll, zumal die Untertitel der beiden Bände den Inhalt nicht ganz treffen und man manchen Beitrag auch zwischen den beiden Bänden auswechseln könnte. Daß im ganzen die Festschrift mehr für die katholische als die protestantische Kirchengeschichtsforschung repräsentativ ist, ist erklärlich. Verständlicher Weise steht die Reformationsgeschichte im Mittelpunkt des ersten Bandes. An Grundfragen der Reformationsgeschichte führt der junge Hermann Schübler Beitrag über „Wahrheit und Überlieferung zwischen den Konfessionen“ (I, 109—134), der den Versuch zu einer Überwindung des Gegensatzes in dieser Frage macht. Sein Vater Wilhelm Schübler erörtert das Spannungsverhältnis zwischen dem deutsch-lutherischen Geist und Westeuropa, vor allem dem Angelsachsentum (II, 139—152). Drei geschichtsphilosophische Abhandlungen



bilden den Abschluß der Festschrift. Othmar F. Anderle erweist einmal mehr in seinem Aufsatz „Die Geschichtswissenschaft in der Krise“ (II, 491—550), daß er ein eigenständiger Denker ist, der nach einem Ausweg zwischen Spezialforschung und Geschichtsdeutung sucht. Fedor Stepun, „Soziologische Objektivität und christliche Existenz“ (II, 551—566) und Joseph Möller, „Die Frage nach der Transzendenz der Geschichte“ (II, 567—584) leiten zu letzten Fragen geschichtlichen Betrachtens über. Eine „Bibliographie Joseph Lortz“ stellt die wichtigsten Veröffentlichungen des Gelehrten zusammen.

Günther Franz

**Geoffrey Bibby:** *Faustkeil und Bronzeschwert. Frühzeitforschung in Nordeuropa.* 115 Abb., 32 Taf., 364 S., Rohwohlt. Hamburg 1957, Lw. 19,80 DM.

Bisher gab es keine zusammenfassende Darstellung der Vorgeschichte des Nordeuropäischen Raumes, die man empfehlen konnte. Das — an sich gute — Buch von Schwanter ist viel zu kurz. Darf man nun den vorliegenden Versuch empfehlen? Nur mit gewissen Einschränkungen! Sicherlich ist es zu hart geurteilt, wenn speziell prähistorisch versierte Kollegen das Buch als „schlechten Journalismus“ bezeichneten. Die Darstellung ist vielfach nicht mißlungen und Journalismus wäre als solcher ja wohl kaum ein Tadel, wenn es sich um die Vermittlung von Fachwissen für den Fachfremden in entsprechender Form handelt. Und dem sehr belesenen Autor muß man selbstverständlich das Streben, im Inhalt verläßlich zu sein, zubilligen. Wenn wir nun die 28 Kapitel (gruppiert in 4 Bücher) im einzelnen kritisch durchgehen wollten, so würde das viele Seiten beanspruchen. Unter der Überschrift: „Wie alt ist die Menschheit“ (1. Buch mit 7 Kapiteln) findet man z. B. nicht etwa die Frage kritisch beleuchtet, von wann an wir mit echten Menschen (Euhomininen i. S. des Ref.) in der Fossilüberlieferung zu rechnen haben, wann also das Tier-Mensch-Übergangsfeld anzusetzen ist und damit die kulturelle Vorgeschichte beginnt, und wie diese von hier aus verlaufen ist. Von Geräten des Altpaläolithikums werden nur zwei (!) sehr schlechte Skizzen, ein Acheuleen-Keil und ein Tayacien-Gerät gegeben. Der Mensch selber erscheint gar nur einmal (!!) in einer ungünstig orientierten Übereinanderzeichnung eines Neandertal- und Sapiens-Schädels. Dagegen ist ausführlich die Rede von Höhlenkunst im ausgehenden Pleistozän, eine Zeit, die im Rahmen der Gesamturgeschichte eigentlich bereits Gegenwart ist. Oder: Es erscheint von der Anthropologie her gesehen ganz unmöglich, sich die Indogermanen als Doppelbeil schwingende Reiternomaden, die aus dem Osten in Europa eindringen, vorzustellen. — Gut, und auch für den Fachmann nicht wertlos, sind die z. T. ausführlichen wissenschaftsgeschichtlichen Schilderungen (flott geschrieben), besonders der Entwicklung der nordeuropäischen Vorgeschichtswissenschaft. Also ein Buch mit zwei „Seiten“, — einer brauchbaren und einer — sagen wir — weniger brauchbaren, nicht ein Buch, wie man es sich gewünscht hätte. Immerhin, eines spürt man bei der Lektüre: Die Begeisterung des Vf. für seine Wissenschaft — wenn diese Begeisterung auf einige jugendliche Leser überspringt und sie ebenfalls für die Vorgeschichtswissenschaft begeistert, dann wurde das Buch nicht umsonst geschrieben. — Manches deutet darauf hin, daß der Übersetzer nicht über ganz zureichende Fachkenntnisse verfügt.

G. Heberer

**Sibylle von Cles-Reden und Gilbert Picard:** *Das wiederentdeckte Karthago.* 220 S. Text und 80 S. Bildtafeln, Heinrich Scheffler, Frankfurt-Main (1957), Lw. 13,80 DM.

Der Vf. des schönen Buches ist der französische Archäologe Picard, der selbst an die 20 Jahre an Ort und Stelle tätig war. Besonders sind es die Abbildungen der Funde daselbst und in den Museen, die die wertvolle Bereicherung unseres Wissens von der einst so machtvollen Stadt ausmachen. Dazu kommen die



Literaturangaben, die freilich weit überwiegend nur die französischen Beiträge berücksichtigen. Man wird also manche Ergänzungen z. B. auch aus der Realencyclopädie hinzunehmen müssen. Gut gemeint und ganz gewiß sehr erwünscht ist der einleitende Beitrag der „weithin bekannt gewordenen Privatgelehrten Sibylle von Cles-Reden“ (so der Waschzettel) über die Kultur und die Mythen der Phönizier, aber mindestens auf dem historischen Sektor unbefriedigend. Als Geschichtswerk läßt also das Buch viele Wünsche offen und berücksichtigt nicht die gesamte Forschung, als ein Vermittler verdienstvoller Arbeit französischer Archäologie ist es höchst dankenswert, weil es die Funde zusammengestellt hat. Die Reproduktion der Funde ist lobenswert, die Karten und Pläne sind dürftig. Man vermißt auch einen guten Plan von Karthago auf Grund der neuen Funde; man ist also noch immer auf Kahrstedts Karthagoplan angewiesen. Was über die Fahrten der Karthager geschrieben ist, ist durchaus nicht unwidersprochen, besonders was die Hanno- und Himilkofahrt betrifft. Männer wie Euthymenes oder gar Pausimachos/Promachus bleiben unerwähnt. Die beste Avienausgabe dürfte noch immer die von Schulten sein.

Hans Philipp

**Hans Erich Stier:** *Roms Aufstieg zur Weltmacht und die griechische Welt.* (Arbeitskreis für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Geisteswissenschaften, Abh. H. 11). 209 S., Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1957, 4,20 DM.

Der Vf. legt eine historisch-kritische Untersuchung zu wesentlichen Fragen der Geschichte des 3. und 2. vorchristlichen Jahrhunderts vor. Die Themawahl ist bedeutsam, weil sie dem Ausgreifen der römischen Weltmacht auf den östlichen Mittelmeerraum bewußt vom Standpunkt der Griechen aus nachgehen will. Die Überschriften der einzelnen Kapitel sind zwar allgemein gehalten: Vorbemerkung — Wandel der Weltverhältnisse — Das griechische Problem — Krise des Imperialismus — Frieden in Freiheit — Von der Weltmacht zur Weltherrschaft — Schlußbetrachtung; sorgfältige Inhaltsangaben zu jedem einzelnen Kapitel (S. 10 f.) lassen aber bereits die Vielfalt der behandelten oder angeschnittenen Probleme erkennen. Wohltuend ist die Rückbesinnung auf die Leistung des Polybios, die für uns — bei zugegebenen Schwächen und auch Versehen — infolge ihrer fundierten Kenntnis der Tatsachen und ihrem Blick für Wirklichkeiten die beste Grundlage bildet. Als wichtigstes Ergebnis bezeichnet St.: „die Einsicht, daß Rom nicht als eine unveränderliche, sich stets gleichbleibende Größe anzusehen ist, sondern daß sich in seiner Begegnung mit der griechischen Welt ein tiefreichender, nur vom Menschlichen her ausreichend zu begreifender Bruch zu erkennen gibt.“ Die Kritik erstreckt sich nicht nur auf die Quellen, sondern auch in eingehender, oft scharfer Form auf die Spezialforschung. Hervorzuheben sind zahlreiche Vergleiche mit unserer Gegenwart.

Hans Georg Gundel

**Hans Volkmann:** *Sullas Marsch auf Rom. Der Verfall der römischen Republik* (Janus-Bücher). 104 S., Oldenbourg, München 1958, 3,20 DM.

Sullas Marsch auf Rom bedeutet in dem Ablauf der römischen Revolution einen entscheidenden Schritt. Zum ersten Mal wird hier die persönliche Bindung der Soldaten an ihren General gegen die legalen staatlichen Gewalten ausgespielt, und zwar mit Erfolg. Das nimmt V. zum Ausgangspunkt einer Darstellung Sullas und seiner Rolle in der Entwicklung der römischen Revolution. Neu ist in dieser Schilderung nach V.s eigener Aussage (S. 100) außer der stärkeren Betonung der Bindungen zwischen Sulla und seinen Soldaten, daß V. die Annahme des Beinamens Epaphroditos durch Sulla als bewußten Gegenzug gegen Mithradates' Auftreten als neuer Dionysos deutet und die Niederlegung der Diktatur aus Sullas Überzeugung versteht, dem Tode nahe zu sein, einer Überzeugung, die auf astrologischer Grundlage beruht habe. Charakteristisch sind



auch die manchmal recht breiten Parallelen aus der späteren römischen Geschichte, durch die V. den Initialcharakter vieler Maßnahmen Sullas zu verdeutlichen sucht. An die eigentliche Darstellung schließt eine nützliche Quellen- und Literaturübersicht an, die auch dichterische Behandlungen Sullas einbezieht, sowie eine Zeittafel.

Hans Oppermann

**Ronald Syme:** *Tacitus. I. II.* 464 S., Clarendon Press, Oxford University Press 1958, Lw. 84 sh.

Es ist schwer, in einer kurzen Anzeige eine Vorstellung von dem Reichtum dieses bedeutenden Werkes zu geben. Der Vf. ist Althistoriker — in einem bekannten, auch ins Deutsche übersetzten Buch (vgl. HPB. VI, 229) behandelt er die römische Revolution — und daß er als solcher, nicht als Philologe, an sein Thema herangeht, gibt seinem Werk die besondere Note. Er stellt Tacitus in die geschichtliche Situation des römischen Kaiserreichs unter Nerva und Trajan und beschreibt seine gesellschaftliche Stellung als Senator und Consul, die neben seiner schriftstellerischen Begabung eine Hauptvoraussetzung seiner Geschichtsschreibung ist. Er reiht ihn in die literarischen Zusammenhänge ein, indem er die Entwicklung der römischen Geschichtsschreibung bis auf Tacitus beschreibt und seine geistige Umwelt schildert. Unter intensiver Ausnutzung der wenigen Nachrichten und der Werke des Tacitus gibt er ein Bild seiner Laufbahn und seiner Entwicklung, die aus einem Redner den Geschichtsschreiber werden läßt. Dann bespricht er eingehend die Werke, besonders die geschichtlichen Hauptwerke, Historien und Annalen, erläutert ihren Aufbau unter sorgfältiger Berücksichtigung der verlorenen Partien, erörtert die Quellenfrage, behandelt mit vielen Beispielen Sprache und Stil in ihrer Entwicklung und sucht die Entstehungszeit zu bestimmen, auf die er viele Anspielungen feststellt — vielleicht etwas zu weitgehend. So kommt S. zu einer umfassenden Würdigung seines Autors, den er als Repräsentanten jenes Prozesses begreift, in dem neue Männer aus den westlichen Provinzen — Tacitus stammt nach S. aus Gallien — um die Wende des 1. Jahrhunderts n. Chr. die politische und geistige Führung des römischen Reiches ergreifen. Das alles wird sorgfältig und verständig entwickelt, mit nüchternem Urteil und in glänzender Sprache. Unterbaut durch fast hundert Einzeluntersuchungen des Anhangs und eine umfassende Bibliographie ist es durch reiche Indices der Benutzung leicht zugänglich. S. begreift Tacitus aus seiner Umwelt, die zugleich geschichtlich abgeleitet und substantiell dicht und eindringlich geschildert wird. Er verarbeitet sorgfältig die bisherigen Forschungsergebnisse und verbindet sie mit einer Fülle fruchtbarer neuer Gesichtspunkte zu einem Bilde des Tacitus, das man freudig als großen Gewinn bucht und das die Forschung noch lange beherrschen und befruchten wird.

Hans Oppermann

**Ilse R. Wolff:** *German Jewry. Its History, Life and Culture.* (The Wiener Library, Catalogue Series Nr. 3). 280 S., Vallentine Mitchell, London 1958, Lw. 17,50 DM.

Die von Dr. Alfred Wiener vor über 20 Jahren in London begründete und noch heute geleitete Bibliothek legt nach zwei Katalogen über Verfolgung und Widerstand im nationalsozialistischen Deutschland (1949, 1952) und über die Weimarer Republik (1951) jetzt ihr drittes Bestandsverzeichnis vor. Es umfaßt die bis Ende 1956 erworbenen Bücher und Broschüren über die Geschichte des deutschen Judentums bis 1945, wie die Bestände an deutsch-jüdischen Zeitungen und Zeitschriften. Jedoch sind Aufsätze nur ausnahmsweise aufgenommen worden. Die umfangreichen Bestände an Antisemitica sind einem späteren Spezialkatalog vorbehalten. Das vorliegende Verzeichnis umfaßt 3434 Nummern, die durch einen umfassenden Index erschlossen werden. Ein Bestandsverzeichnis kann nie eine Bibliographie ersetzen, doch ist dies Verzeichnis so umfassend,

daß es für jede Forschung über die Geschichte des Judentums in Deutschland eine Grundlage bildet. Von den verschiedensten Seiten her fällt auf die Stellung des Judentums im deutschen Kulturkreis Licht.

Günther Franz

**Otto Feger:** *Die Deutsch-Ordens-Kommende Mainau. Anfänge und Frühzeit.* (Schriften des Kopernikuskreises [Freiburg i. Br.], II). 138 S., darunter 1 Karte, Jan Thorbecke, Lindau und Konstanz 1958, Lw. 12,50 DM.

Die 'Landnahme' des Deutsch-Ordens (DO.) am Bodensee, die mit einem Vorspiel in Oberschwaben begann und in dem Übergreifen auf das nördliche Seeufer ihren einstweiligen Abschluß fand, vollzog sich bis zur Übereinkunft von 1293 ausschließlich zu Lasten der Abtei Reichenau; ihren Besitzstand hatte schon der Erwerb umfangreicher Güter im Thurgau sehr gefährdet. Dienstmannen der Reichenau unterstützten den DO. dabei auf das lebhafteste. So antworteten sie auf das eben wieder betonte Hochadelsprinzip des Benediktinerkonvents, wogegen innerhalb des DO.s „beide Stände gleichwertig auftraten“. Die 1271 gegründete Kommende Mainau war denn auch in ihrer Frühzeit durchaus ministerialisch — von den zwölf Komturen d. J. 1272 bis 1357 entstammten zehn dem niederen Adel — und das geistige Leben auf der Mainau dürfte der Spiritualität der ministerialischen Geschlechter um den Bodensee entsprochen haben. Indessen bescheidet sich die aufmerksame Untersuchung F.s mit diesen Einsichten in das Verhältnis von Adel und Kirche im Mittelalter nicht, so dankenswerte Ausblicke sich auch sonst ergeben. — F. sucht vor allem die erfolgreichen Bemühungen des DO.s um „einen ausreichenden Komplex von Grund-, Leib- und Gerichtsherrschaften“ in einem zusammenhängenden Gebiet zuverlässig darzustellen. Deshalb ergänzt der gediegen aufgemachte Band, dem ein Urkundenbuch folgen soll, hinsichtlich der Anfänge der Kommende nicht nur die farbige Schilderung W. v. Babos (1953), sondern wird für die allgemeine Geschichte des DO.s wie für die Landesgeschichte fruchtbar!

Karl Brummer

**Rudolf Lehmann:** *Übersicht über die Bestände des Landesarchivs Lübben/NL.* (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, 1). VIII, 142 S., Hermann Böhlau Nachf., Weimar 1958, Lw. 12.— DM.

Das Landesarchiv Lübben ist eines der kleinsten staatlichen Archive Deutschlands. Die Beständeübersicht konnte daher ausführlicher gestaltet und sehr übersichtlich angeordnet werden. In 8 Abschnitten verzeichnet L. die Bestände einschließlich der im Staatlichen Archivlager Göttingen befindlichen Archivalien; er gibt ausführliche Vorbemerkungen zur Verwaltungs- und Archivgeschichte, macht reiche Literaturangaben, vermerkt Umfang der Bestände und Archivalienverluste. Da L. jeweils bis zu den Untergruppen-Titeln geht, bekommt man einen guten Überblick nicht nur über den Inhalt der Bestände, sondern auch über die angewandten Ordnungsmethoden. In 2 weiteren Abschnitten behandelt L. archivalische Hilfsmittel und Archivbibliothek. Auf einen Index ist verzichtet worden, doch findet man sich auch ohne ihn recht gut zurecht.

Wilhelm A. Eckhardt

*Heimatkunde und Landesgeschichte. Zum 65. Geburtstag von Rudolf Lehmann.* Hg. von Friedrich Beck. 315 S., Boehlau, Weimar 1958, Lw. 22.— DM.

Die Festschrift für den verdienstvollen Historiographen der Niederlausitz enthält Beiträge zur Geschichte der beiden Lausitzen und ihrer Nachbarländer, besonders Brandenburgs und Sachsens. Das Wirtschaftsleben der Standesherrschaft Muskau bis zum Ende des 18. Jhs. stellt W. Boelcke dar. An Hand eines Niederlausitzer Erbzinsregisters von 1670 versucht F. Redlich die soziale und nationale Zusammensetzung der Dorfbevölkerung zu erfassen. Eine Holzschnittabbildung der Stadt Görlitz von 1565 benutzt M. Reuther, um einen anschauli-



chen querschnittartigen Bericht über die wichtige Stadt zu geben. Eine Studie über Herkunft und Verbreitung des Niederlausitzer Adels im Mittelalter von H. Schieckel zeigt enge Verbindungen mit dem meißnischen Bereich. Die kommunalständischen Verhältnisse der Provinz Brandenburg in neuerer Zeit kennzeichnet F. Beck. F. Bönisch trägt zum Problem der Auflösung von Vermessungsangaben in geschichtlichen Quellen bei. Dorfweber und Sozialstruktur in Langenhennersdorf im 16. Jh. stellt G. Heitz in den größeren Zusammenhang der frühneuzeitlichen sächsischen Wirtschaftsgeschichte. Die Messen zu Frankfurt/O. werden von L. Knabe in ihrer Bedeutung für den Ost-West-Handel gewürdigt. Über die Geschichte der Stadt Braunschweig, die mit ihrer Entstehung aus fünf Weichbildern immer wieder die allgemeine Stadtgeschichte interessiert, gibt R. Moderhack einen Überblick. Um eine Erklärung des nur vorübergehend am Ende des 12. Jhs. unter Markgraf Otto II. in der Altmark überlieferten Begriffs „Markrecht“ bemüht sich J. Schultze.

Die übrigen Beiträge sind dem Volksschulwesen im Gubener Kreise der Niederlausitz (E. Müller), der Spruchpraxis der Juristenfakultät Frankfurt/O. (J. Haalck), dem neumärkischen Stift Soldin (W. Hoppe), dem Norwegerstudium an der Bergakademie Freiberg (M. Rudolph) und dem verwaltungsgeschichtlichen Verhältnis von Landesteilen und Zentralgewalt in Kursachsen zu Anfang des 19. Jhs. (G. Schmidt) gewidmet. K. Blaschke

**Karlheinz Blaschke:** *Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen.* (Aus den Schriften der Historischen Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften). 481 u. 63 S., VEB, Bibliographisches Institut, Leipzig 1957, Hlw. 30,— DM.

Die methodisch und sachlich schwierige Bearbeitung historischer Ortsverzeichnisse hat es mit sich gebracht, daß die meisten gedruckt vorliegenden über eine „lange und bewegte Vergangenheit“ verfügen. Das gilt auch für das sächsische Ortsverzeichnis. Um so dankbarer ist das endliche Erscheinen zu begrüßen, zumal kaum eine andere Veröffentlichung so stetig und so tief auf die Landes- und Heimatgeschichte einzuwirken pflegt wie ein historisches Ortsverzeichnis. Gerade darum begrüße ich es, daß der Bearbeiter einen rechten Mittelweg in der Breite des dargebotenen Stoffes gefunden hat: er unterrichtet den Benutzer über das Wesen und die Geschichte der Gemeinde, regt ihn zu eigener Forschung an und nimmt ihm nicht durch eine zu große Fülle die Freude an der eigenen geschichtlichen Arbeit. So ist das Ortsverzeichnis in seiner knappen und straffen Gestalt ein hervorragendes Hilfsmittel für den sächsischen Landes- und Heimatforscher geworden. Darüber hinaus darf es vor allem durch den systematischen Aufbau der einzelnen Ortsabschnitte als anregend und für ähnliche Arbeiten vorbildlich angesehen werden. Sehr erfreulich ist u. a. die Mitteilung der Siedlungs- und Flurformen, der Größe der Fluren, der mundartlichen Namenformen. Mit Recht werden die neuzeitlichen Angaben besonders reichhaltig dargeboten, wengleich die uneinheitliche Überlieferung es im Einzelfall wohl doch erlaubt hätte, die mittelalterlichen Angaben etwas reichhaltiger zu gestalten. Daß bei einer derartigen Stofffülle auf die im Landeshauptarchiv Dresden lagernden Quellen und Quellenhinweise verwiesen werden muß, versteht sich von selbst; vielleicht sollte bei ähnlichen Arbeiten aber doch die Ersterwähnung quellenmäßig belegt werden, da dies dem Forscher Anregungen und Hinweise gestattet. Besonders zu begrüßen ist das sehr sorgfältig gearbeitete und vor allem auch alle Nebenformen der Ortsnamen enthaltende Register. Die Art des Zitierens (nicht nach Seiten, sondern zuerst Hinweis auf den Landesteil und danach Aufsuchen der Amtshauptmannschaft) ist aber zu umständlich. Vielleicht empfiehlt es sich, bei künftigen Ortsverzeichnissen einen knappen Abriss der Verwaltungsgeschichte des Sprengels anzufügen; zumindest müßten die regionalen Verwaltungseinheiten, nach denen das Werk gegliedert ist, die aber heute nicht mehr bestehen,

zusammengestellt und erläutert werden. Dem „landfremden“ Benutzer würde die Arbeit wesentlich erleichtert werden. — Wohl nur derjenige, der an ähnlichen Veröffentlichungen selbst mitgewirkt hat, kann das Ausmaß der geleisteten Arbeiten wirklich würdigen. Blaschkes Ortsverzeichnis ist eine Leistung, zu der Bearbeiter und Historische Kommission in gleicher Weise beglückwünscht werden dürfen. Auch methodisch bietet sie viele Anregungen, für die dem Bearbeiter und seinen uneigennütigen Helfern gedankt werden muß.

W. Heinemeyer

**Paul Roth:** *Deutschland und Polen.* (Heft 4 der Schriftenreihe des Arbeitskreises für Ostfragen). 113 S., Isar Verlag, München (1958), 8,80 DM.

Die kleine — leider nicht billige — Schrift des einstigen Diplomaten, der durch seine Bücher über die politische Entwicklung Kongreßpolens (1919) und über die Entstehung des polnischen Staates (1926) bekannt wurde, will weniger Tatsachen vermitteln als zur Diskussion anregen und alte Vorurteile korrigieren. Mit Recht wendet sie sich gegen die These einer deutsch-polnischen Erbfeindschaft, die z. B. noch in der 1956 erschienenen Neuauflage von J. Hallers „Epochen der deutschen Geschichte“ wiederholt wird, und verlangt, „das Gemeinsame zwischen beiden Völkern statt des Trennenden aufzuzeigen“ (S. 108). Um der in Deutschland immer noch verbreiteten, ein Verständnis erschwenden Unkenntnis polnischer Verhältnisse entgegenzuwirken, gibt der Vf. in dem zwischen die reflektierenden Anfangs- und Schlußkapitel eingebetteten berichtenden Hauptteil des Büchleins mehr einen Überblick der Entwicklung Polens überhaupt als speziell der deutsch-polnischen Beziehungen, dabei den Schwerpunkt auf das 19. und 20. Jh. legend. Eine Reihe kleinerer Ungenauigkeiten, besonders für die Zeit vor den Teilungen, kann man gern in Kauf nehmen, zumal sie am Gesamttenor nichts ändern. Problematisch ist aber die abschließende Anspielung auf eine mit Deutschland gemeinsame Aufgabe, „Europas Kultur an dieser Stelle zu sichern“ (S. 109), da sie zu leicht rein politisch verstanden werden kann und vielfach zweifellos so verstanden werden wird. Dieser Sprung von der sachlichen Feststellung weitgehender kultureller Gemeinsamkeiten und entsprechender Gegensätze zum russisch-orthodoxen Bereich, für die auch der Rezensent als Zeuge angeführt wird, zur Schlußfolgerung mit zukunftspolitischem Bezug ist bedenklich und kann den von ehrlichem Verständigungswillen getragenen Ausführungen etwas von ihrer Wirkung nehmen.

Gotthold Rhode

**Paul Grimm:** *Handbuch vor- und frühgeschichtlicher Wall- und Wehranlagen.* Teil I: *Die vor- und frühgeschichtlichen Burgwälle der Bezirke Halle und Magdeburg.* (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte, Bd. 6). 470 S., Akademie-Verlag Berlin 1958, 58,— DM.

Die Bestandsaufnahme der vor- und frühgeschichtlichen Burgwälle im Gebiet ostwärts der Elbe und Saale wurde bereits 1927 begonnen, wie W. Unverzagt in der Einleitung des anzuzeigenden Werkes darlegt, das nunmehr als reife Frucht dreißigjähriger Arbeiten vorgelegt werden kann. Es darf als vorbildlich für Inventarwerke dieser Art gelten, die ein dringendes Desiderat der Forschung sind, und zwar nicht nur der vorgeschichtlichen, sondern auch der historischen Forschung im engeren Sinne. Den Kern bildet der Katalog, der 1368 Nummern enthält. Aufgenommen wurden alle bewohnbaren Wehrbauten von der jüngeren Steinzeit bis etwa zum Jahre 1300, und zwar nicht nur die archäologisch erkennbaren, sondern auch die nur aus der schriftlichen Überlieferung bekannten und aus Namen erschließbaren. Die Einzelartikel gliedern sich nach folgenden Stichworten: Name (mit älteren Belegen), Meßtischblatt (zur



genauen Bestimmung der Lage), Lage (im Gelände), Beschreibung (des heutigen Zustandes), Erwähnungen (Erstnennung der Burg, in Sonderfällen auch des Ortsnamens, des gleichnamigen Geschlechts, mit Quellenangabe), Funde (summarisch, mit Aufbewahrungsort und evtl. Katalognummer), Literatur (einschl. Quellenwerke und Karten; auch entlegene Spezialliteratur ist genannt, wenn sie weiter führt). Dies ist alles, was man braucht, und zwar in einem Ausführlichkeitsgrad, der für überschauende Arbeiten die Einsicht in die verstreute Spezialliteratur unnötig macht. Der Zweck eines Inventars ist somit voll erfüllt. Der darstellende Teil bietet eine Auswertung des Materials, die in vieler Hinsicht bereits als abschließend gelten kann, wenn auch nicht alle Fragen gelöst werden. Bemerkenswert ist vor allem die umsichtige Verarbeitung auch der im engeren Sinne historischen Quellen, die vielfach den Ausgangspunkt der Erörterung bilden. Sichtbar werden dabei die Grenzen der archäologischen Methode: es ist z. B. nicht gelungen, die so prägnante Nachricht zum Jahre 839 über die Hauptburg Kesigesburg der Colodici samt den 11 zugehörigen Kastellen archäologisch zu realisieren (S. 67). Man denkt an Liubusua und Gana, die sich bisher gleichfalls der Festlegung im Gelände entzogen haben. Grimms Systematik ist elastisch. Er bleibt bei aller Genauigkeit der Einzelbeschreibungen nicht in formalistischen Kategorien stecken, sondern stellt die Funktion der Burgen mit Recht in den Vordergrund. Für die Verfassungsgeschichte der karolingischen, ottonischen und salischen Zeit im fraglichen Gebiet wird damit ein künftig unentbehrlicher Stoff ausgebreitet, vor allem aber natürlich für die frühslawische Verfassungsgeschichte und für die Frage des Verhältnisses von Slawen und Deutschen. Zahlreiche, vorzüglich gezeichnete Pläne und 30 Tafeln machen den Text anschaulich. Besonders instruktiv sind natürlich die Übersichtskarten, die teils im Text, teils als Faltblätter gegeben sind. Einen besonderen Hinweis verdienen die Karten auf den Seiten 62, 93/94. Leider kann auf die Diskussion von Einzelfragen im Rahmen dieser Zeitschrift nicht eingegangen werden. Man darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß die weiteren Bände des Handbuchs die erreichte Höhe halten können und in absehbarer Zeit erscheinen.

W. Schlesinger

**Horst Kusch:** *Einführung in das lateinische Mittelalter*. Band 1: *Dichtung*. 1983 S., 74 Tafeln, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1957, 32,- DM.

Am 3. März 1958 ist der 34 jährige Vf. der auf vier Bände berechneten Einführung infolge eines Herzschlages verstorben. Das Anliegen seiner groß angelegten Einführung war „für ... um einen Gesamteindruck bemühte Anfänger ... eine praktische Wegweisung in die weiten Gefilde mittelalterlichen lateinischen Literaturschaffens ... und Anregungen zum selbständigen Weitersuchen“ zu bieten. Bereits das Geleitwort zu dem vorliegenden 1. Band von Th. Frings hat mit Recht hervorgehoben, daß sich das große Werk ebenso an den Studierenden der Mittelalterwissenschaft wie an seine Lehrer wendet. Die Auswahl umfaßt lateinische Dichtungen vom 6. bis 14. Jahrhundert von Spanien bis Deutschland, von Italien bis nach Irland und England. Sie werden möglichst nach den neuesten Ausgaben abgedruckt und bei bevorstehenden Neueditionen wie z. B. der des Ruodlieb in den Monumenta Germaniae historica ist bereits der neue verbesserte Text für die Auswahl gegeben. Neben die lateinischen Denkmäler sind schlichte und treue deutsche Prosa-Übersetzungen gestellt, die das Einlesen in das Mittellatein erleichtern sollen. Diese Absicht wird ganz erreicht werden, wenn der bereits abgeschlossene vorliegende 2. Band „mit ausführlichem Kommentar und Glossar“ auch gedruckt erschienen ist. Der Kommentarband soll auch die Textproben und ihre Auswahl besprechen und wird so noch besseren Einblick in die Konzeption der umfangreichen und vielseitigen Samm-

lung gewähren. Damit wird man zweifellos auch noch besser manche der Datierungsentscheidungen des Vf. bei seiner chronologisch, geographisch und nach Dichterpersönlichkeiten gegliederten Textsammlung verstehen. Die Umsicht der Auswahl und die Fülle des Gebotenen — ein Band Prosa war gleichfalls vorbereitet — werden diese Einführung zu einem gern benützten Hilfsmittel machen. Die einleitenden Übersichten über das Latein des Mittelalters und über das Problem des Übersetzens zeigen eindrucksvoll die Weite der Belesenheit des Frühvollendeten, dessen große Arbeitskraft und Begabung das Mittelalter als Wissenschaft so gut ein biblisches Alter lang hätte gebrauchen können.

Karl Hauck

*Der Wandteppich von Bayeux. Ein Hauptwerk mittelalterlicher Kunst.* Gesamtwiedergabe auf 71 Tafeln mit einführenden Essays von Sir Frank Stenton, Simone Bertrand, George Wx. Digby, C. H. Gibbs-Smith, Sir James Mann, J. D. Nevinson und Francis Wormald, mit Neuaufnahmen des Teppichs von Percy Hannel. 192 S., Phaidon Verlag, Köln 1957, Lw. 32,50 DM.

Die 70 m lange Stickerei auf Leinen mit der Geschichte der normannischen Eroberung Englands als Drama des gebrochenen Eides, den Earl Harald der Herzog Wilhelm auf die Reliquien von Bayeux geleistet haben soll, ist als erhaltenes Denkmal der mittelalterlichen Profankultur, zu der es trotz der kirchlichen Stellung des Auftraggebers, des Bischofs Odo von Bayeux, und trotz seiner Verwendung beim Reliquienfest der Kathedrale gehört, einzigartig und unvergleichlich. Es wird in diesem Gemeinschaftswerk mit meisterhaften Neuaufnahmen zwar einem größeren Leserkreis vorgelegt, aber auch die Forschung wird sich gerne dieser sorgfältigen, umsichtigen und weiterführenden Zusammenfassung des Forschungsstandes durch führende englische Gelehrte bedienen, zumal die Edition auf einen Beleg- und Anmerkungsapparat nicht verzichtet hat. Denn die generationenlangen Bemühungen verschiedenster Gelehrter um dieses Hauptwerk der mittelalterlichen Kunst sind gerade in Deutschland nicht ohne weiteres vollständig zugänglich, so daß die sachgerechte deutsche Übertragung des neuen englischen Buches besonders willkommen ist. Das Teamwork hat den einzelnen Bearbeitern soviel Freiheit gelassen, daß sie auch in Hauptfragen wie der, warum wohl Harald vielleicht 1064 in der Normandie gefangen genommen werden konnte, verschiedene Meinungen äußern (vgl. die gegensätzlichen Standpunkte Stentons und Gibbs-Smiths in den Anmerkungen zu den Tafeln). Neue Argumente werden für die englische Herkunft des Werkes gewonnen, die ja angesichts der kientischen Machtstellung Odos schon immer viel für sich gehabt hat. Etwas zurückhaltender als der historische und kunstgeschichtliche Rang des Denkmals wird von den Bearbeitern vor allem seine kultur- und stümgeschichtliche Bedeutung gewürdigt. Mag man in Einzelheiten wie der paläographischen Behandlung der Inschriften, die dem Kunsthistoriker überlassen wurden, oder wie der zu geringen Beachtung der epischen Technik Wünsche noch offen sehen, das Ganze ist eine vorzügliche Leistung, die man einem starken und lange nachhaltenden Echo rechnen darf.

Karl Hauck

*Die Schöffenspruchsammlung der Stadt Pössa. Teil I: Der Text der Sammlung.* Bearbeitet von Reinhold Grosch, unter Mitarbeit von Karl Theodor Lauterbach und Willy Flach. XIX u. 358 S. — Teil II: Studien über die Entstehung und die landesgeschichtliche Bedeutung der Sammlung. Von Willy Flach. XX u. 147 S., (Thüringische Archivstudien, hg. von W. Flach, Bd. 7 und 8). Hermann Böhlaus Nachf., Weimar 1957 u. 1958, 22,50 DM u. 12,— DM.

Nach 25jähriger, mehrfach unterbrochener Vorarbeit — bereits 1942 lag der größte Teil der Textedition ausgedruckt vor — ist es vorzüglich das Verdienst des jüngst so plötzlich verstorbenen früheren Weimarer Staatsarchivdirektors W. Flach, daß die Quellen zum Magdeburger Stadtrecht wieder um ein



gehaltvolle Sammlung bereichert sind. Im Ratsarchiv der Stadt Pössneck befand sich eine (jetzt verschollene) Hs. des 15. Jh., die 358 Schöffensprüche enthielt. Als ihren Verfasser hat W. Flach (Studien S. 23 ff.) den Stadtschreiber von Neustadt a. d. Orla, Johann Jeche, ermittelt. Dieser hat 1474 im Auftrage des Pössnecker Rats die Sammlung zum Gebrauch bei Gericht zusammengestellt, wobei ihm eine von ihm schon für Neustadt angefertigte (längst verschollene) Sammlung als Grundlage diente. Das erklärt, daß als Empfangsort in 119 Sprüchen Neustadt vorkommt, Pössneck dagegen nur 39 mal, Arnshaugk 32 mal, Camburg 20 mal (usw., insgesamt 29 Orte, dazu 35 Empfänger ohne Ortsangabe). Die allermeisten dieser Sprüche gehören den Jahren 1450—1470 an. Dazu nahm Jeche aber noch aus der sog. Naumburger Sammlung — ihrerseits durch P. Laband, Friese-Liesegang, G. Kisch genügend bekanntgemacht — 40 als selbständige Sprüche behandelte Abschnitte der bekannten Rechtsmitteilung Magdeburg-Halle v. J. 1364 auf. Dennoch ist die am meisten beteiligte Spruchbehörde der Schöffenstuhl zu Leipzig (mit 264 Sprüchen); die Magdeburger Schöffen folgen mit 86, die Hallenser mit 3. Jeche hat bei der Anlage der Sammlung eine einfache Ordnung befolgt: das erste Buch (158 Sprüche) bezieht sich auf „erbeschafft“, ist also erb- und ehgüterrechtlichen Inhalts, das 2. Buch (68 Spr.), von „ungerichte“, ist strafrechtlichen, und das 3. Buch (132 Spr.), „um gemeine sache“, sonstigen Inhalts (Kauf, Schulden, Prozeß u. a.). Der — in der Sammlung selbst nur 38 mal gegebenen — Datierung der Sprüche, unter Verwendung von Stadt- und Steuerbüchern, Urkunden u. a., dient der Hauptteil der Flach'schen Studien (S. 44—140), eine mühevollen Arbeit! So wurde die Edition mit den „Studien“ zugleich ein Denkmal auch für W. Flach, das in jeder Zeile für Charakter und wissenschaftliche Leistung dieses ausgezeichneten Mannes zeugt. W. Ebel

**Theophrast von Hohenheim genannt Paracelsus. Sämtliche Werke. Theologische und religionsphilosophische Schriften.** Bd. V: *Auslegung des Psalters Davids.* Teil II: Kommentar zu den Psalmen 103 (104) bis 117 (118), bearbeitet von Kurt Goldammer, XX, 260 S., Franz Steiner, Wiesbaden 1957, Lw. 34,— DM.

Kurt Goldammer setzt seit 1955 die kritische Ausgabe der Paracelsusschriften mit der Reihe der theologischen und religionsgeschichtlichen Schriften fort, von denen die wichtige Auslegung des Psalters den Anfang macht, das an Umfang größte geschlossene Werk des P., das leider erst mit dem Ps. 75 (76) beginnt, praktisch auch dies eine Sammlung von „Traktätchen und Traktaten“ an Hand der Bibelstellen. Nachdem Bd. IV die Psalmen 75 (76) bis 102 (103) gebracht hatte, legt G. jetzt in einer mustergültigen Edition die Psalmen 103 (104) bis 117 (118) vor. Ein paar der Themenangaben G.s mögen vom Inhalt einen Eindruck vermitteln: „Das Missionswerk der Kirche als das rechte Gotteslob“ (104 bzw. 105), „Christus und sein Kreuzestod als kosmisches Ereignis und in Beziehung zur ganzen Schöpfung“ (106 bzw. 107), „Gottes Strafe über Fürsten und Reiche, die die Armen schinden“ (106 bzw. 107), „Die Rechte Gottes und das himmlisch-irdische Wesen Christi“ (109 bzw. 110), „Von der Rückkehr des Menschen zur ursprünglichen Einfalt und Ruhe“ (114 bzw. 116a). Nach und neben den Täufer-Bänden des Vereins für Reformationsgeschichte bekommen wir hier für eine zweite wichtige Seitenlinie der Reformation die authentische Quelle, auf die nachdrücklich hingewiesen sei. K. D. Schmidt

**Götz Frhr. von Pölnitz:** *Anton Fugger.* 1. Band: 1453—1535, XVI u. 772 S., 12 Tafeln, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1958, Lw. 55,— DM.

Mit einiger Spannung wurde die schon vor Jahren angekündigte Biographie über Anton Fugger erwartet. Nunmehr ist der 1. Band des auf drei Bände angelegten Werkes erschienen. Daß ein Werk aus der Feder des bedeutendsten Kenners der Fugger-Geschichte allgemeine Beachtung verdient und daß dieses

Buch — so wie die früheren des gleichen Vf. über Jakob Fugger den Reichen u. a. Publikationen — mit dankbarer Freude aufgenommen wird, bedarf kaum der Betonung. Es ist in zweierlei Hinsicht beachtlich: einmal deswegen, weil sie die Biographie eines Mannes bringt, der 35 Jahre lang die Geschicke des großen Handelshauses leitete und von dem doch kaum etwas bekannt war, weil er „aus mancherlei Gründen das unbedingte Geheimnis über fast sämtliche größeren Unternehmen der Gesellschaft . . . hütete“ (S. VII). So bedurfte es umfassendster Archivarbeit, um Stück für Stück die Bausteine zusammenzutragen. Über 30 000 Arbeitskarten wurden, wie der Vf. im Vorwort berichtet, zusammengetragen. Und neben dieser biographischen Seite steht der Gewinn für die Durchleuchtung der Geschichte der Mitte des 16. Jh. Dabei ist es nicht nur die Wirtschaftsgeschichte sondern auch die politische Geschichte, die aus diesem Werke neue Kenntnisse schöpfen wird, da ja Anton Fugger mindestens in dem gleichen Ausmaß wie Jakob Fugger in das politische Geschehen eingriff. Seine Finanzmacht war nun einmal ein politisches Faktum, und er machte davon Gebrauch. Die Darstellung ist ein Anhang von über 300 Seiten mit Anmerkungen angefügt, in denen eine Fülle von Material und sonstigen Belegen mitgeteilt wird.

Friedrich Lüttg

**Ghislaine de Boom:** *Les voyages de Charles Quint*. 162 S., Office de Publicité S. A., Éditeurs 16, rue Marq, Bruxelles 1957, 120 belg. fr.

Unter den Publikationen, die in diesem Jahre Karl V. gewidmet sind, können wir dieses Büchlein hervorheben. Es war allerdings ein merkwürdiger Gedanken den Lebensabriß des Kaisers in der Form der Darstellung seiner „Reisen“ zu geben. Der Vf., der sich schon durch andere Publikationen über Karl V. und sein Zeitalter einen angesehenen Namen gemacht hat, dürfte nicht mit allgemeiner Zustimmung rechnen, wenn er die vielen Reisen des Kaisers als ein Charakteristikum hervorhebt. Denn erstlich haben die mittelalterlichen Kaiser alle ihr Amt „auf Reisen“ durchgeführt, und zweitens war Karl durch die Weiträumigkeit seiner Herrschaftsgebiete geradezu genötigt, bald hier, bald dort selbst die Zügel in die Hand zu nehmen. Dabei sei gern anerkannt, daß das Büchlein anschaulich geschrieben ist und viel kulturhistorisches Detail enthält. Besonders dankbar muß man dem Vf. für die zahlreichen Bilder sein, die aus den Schätzen der Brüsseler Bibliothèque Royale entnommen und größtenteils erstmals hier veröffentlicht werden.

Peter Rassoul

**Otto von Gierke:** *Johannes Althusius und die Entwicklung der naturrechtlichen Staatstheorien* (1880). 5. unveränderte Ausgabe mit einem Vorwort von Julius von Gierke. 391 S., Scientia Aalen 1958, 48,— DM.

Seit Gierke vor nunmehr fast 80 Jahren sein wohl schon klassisch zu nennendes Werk über Althusius vorlegte, hat die Forschung seinem Helden in zunehmendem Maße reges Interesse zugewandt. Insbesondere der historisch-politischen Neubesinnung nach 1945 bot Althusius' Werk einen Ansatzpunkt, der sich in den letzten Jahren als äußerst fruchtbar erwies (H. Antholtz, 1955, E. Reibstein, 1955, und Julius von Gierke, 1957). Da das Terrain für eine gültige Althusius-Biographie aber noch längst nicht aufbereitet, Gierkes Untersuchung immer noch grundlegend ist, entspricht die nun vorliegende 5. Auflage seines Werkes einem in Forschung und Lehre bestehenden Bedürfnis. Dabei bleibt zu beachten, daß Gierke — wie er selbst im Vorwort zur 1. Auflage bekennt — weniger die politischen Ideen in der Fülle ihres geistigen Wesens als nach ihrem juristischen Gehalt aufgefaßt und behandelt hat. Daß sich Julius von Gierke bei der Vorbereitung der 5. Auflage für einen Nachdruck der 3. Auflage (1913) entschied, ist zu begrüßen, da dadurch der originale Gierke erhalten bleibt.

Lutz Hatzfeld



**O. A. Sherrard:** *Lord Chatham and America*. 395 S., The Bodley Head, London 1958, 30 sh.

Mit diesem Band, der den letzten Lebensabschnitt Lord Chathams (1761—1778) umfaßt, beschließt Sh. seine Trilogie, von der 1952 der 1. Band (*A War Minister in the Making*) und 1955 der 2. Band (*Pitt and the Seven Years War*) erschienen sind. In der Historiographie kommt dem Werk eine besondere Stellung zu: Nach A. v. Ruville (1905) und B. Williams (1913) ist es die erste mehrbändige Lebensbeschreibung des "great commoner". Eine mehr als fünf- und zwanzigjährige Forschertätigkeit hat in den drei Bänden ihren Niederschlag gefunden; das zeigt sich u. a. in der intensiven Verwertung archivalischen Materials. Hier und da gelang es dem Vf., neue Einzelheiten ans Tageslicht zu ziehen, doch wird man nicht behaupten können, daß seine Biographie wesentlich über v. Ruville und Williams hinausführt. Dazu ermangelt ihr die kritische Distanz. Wie in den beiden vorausgehenden Bänden beherrscht auch in dem abschließenden Band die Apologie das Feld. Es geht Sh. darum, die von Sir Lewis Namier und anderen verfochtene These — gegen die sich manches sagen läßt — zu widerlegen, Pitt sei der Verantwortliche für die Malaise der englischen Politik zwischen 1760 und 1778 gewesen. Die Beweisführung, man hätte nur Pitts Ratschläge folgen und die Regierungsgeschäfte in seinen Händen belassen sollen, wirkt nicht überzeugend, zumal sie außer acht läßt, wie schwierig sich eine kollegiale Zusammenarbeit mit ihm gestaltete; in Kriegszeiten mochten sich seine Ministerkollegen knurrend fügen, in Friedenszeiten war daran jedoch kaum zu denken.

Manfred Schlenke

**Friedrich-Karl Hüttig:** *Die pfälzische Auswanderung nach Ost-Mitteuropa im Zeitalter der Aufklärung, Napoleons und der Restauration*. (Wiss. Beitr. z. Gesch. und Landeskunde Ost-Mitteuropas. Hg. vom Johann Gottfried Herder-Institut, Nr. 31). 176 S., Marburg 1958, 7,50 DM.

Natur und Geschichte ließen die Oberrheinlande zum klassischen Land der Massenein- und auswanderung werden. Insbesondere ist die Bevölkerungsgeschichte der Kernlande der ehemaligen Kurpfalz durch einen lebhaften Bevölkerungswechsel gekennzeichnet. Die vorliegende Arbeit befaßt sich mit der zahlenmäßig besonders starken pfälzischen Auswanderung nach Ost-Mitteuropa, worunter der weite Raum zwischen der mecklenburgischen Seenplatte und dem Schwarzen Meer verstanden wird. Wenn sich auch die Untersuchung von H. nur auf gedrucktes Material stützt, so wird man diese zuverlässige Zusammenfassung zahlreicher Einzelforschungen doch sehr begrüßen, vermittelt sie doch in größeren Zusammenhängen ein klares Bild von den verschiedenen Auswanderungsstößen, deren Ziel in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts das friderizianische Preußen (Oder-, Netze- und Warthebruch, Schlesien), die mittlere Wolga um Saratow und Galizien war und die sich im beginnenden 19. Jahrhundert nach Süd- und Neustpreußen, nach Kongreßpolen, Galizien und ins Schwarzmeergebiet zwischen Dnjestr und Don richteten. Der besondere Wert der Arbeit liegt darin, daß sie in gleich ausgewogener Weise sowohl die Voraussetzungen in den genannten Siedlungsgebieten, als auch die Ursachen der Auswanderung in der Pfalz und ihren Nachbargebieten und schließlich die Schicksale der Auswanderer in der neuen Heimat schildert. Die Frage nach den Ursachen der Auswanderung wird mit Recht nicht allgemein, sondern für jede Auswanderergruppe besonders beantwortet, wobei neben wirtschaftlichen Nöten die vielfältigen psychologischen Motive gewürdigt werden. In eindrucksvoller Weise macht das Buch den Beitrag deutlich, den süddeutsche und besonders pfälzische Auswanderer zur Befruchtung der Kultur in Ost-Mitteuropa geleistet haben und der im Bewußtsein unserer Jugend lebendig bleiben sollte.

Karl Kollnig

**Thomas Otto Achelis:** *Geschichte des Corps Holsatia in Kiel 1813—1936*. Ein Beitrag zur schleswig-holsteinischen Landesgeschichte. Im Anhang: **Ernst Siegfried Buresch:** *Die Entstehung der Corps und Burschenschaften und ihre Zeit*. 400 S., 1 Karte und 51 Kunstdrucktafeln. Im Selbstverlag des Corps, Kiel 1957, Lw. 55,— DM.

Seit mehr als vierzig Jahren beschäftigt sich A. mit der Geschichte des Studententums, vor allem in und aus dem Bereich der Herzogtümer Schleswig und Holstein. Eine der Früchte ist diese Arbeit, die eigens für die Corpsangehörigen gedacht ist, die aber den Rahmen einer engen Spezialuntersuchung sprengt. Von einer kleinen Gemeinschaft aus wird die politische und geistesgeschichtliche Entwicklung der Kieler Landesuniversität und darüber hinaus die des ganzen Landes durchleuchtet. Besonders spiegelt sich die Wandlung vom gesamtstaatlichen zum nationalen Denken in den Herzogtümern, von 1813 über 1848 bis zur Eingliederung in Preußen wider, wobei die anfängliche Zurückhaltung gegenüber dem neuen Machthaber klar zum Ausdruck kommt. Aber auch die folgende preußische Zeit und die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg bis zur erzwungenen Suspension des Corps 1936 stützen die Darstellungen durch bisher nicht verwertetes Material. — Buresch bringt einen Überblick der für das deutsche Studententum so wichtigen Zeit von 1800—1820. Harald Thureau

**Viktor Kreuzinger, Harald Bachmann, Sebastian Gulich, Bruno Kahl:** *80 Jahre Alte Burschenschaft der Prager Teutonen zu Nürnberg — Geschichte der Prager Burschenschaft Teutonia 1876—1956*. 122 S., K. Pfeiffer, Hersbruck (1957).

Es ist eine Festschrift, die das „schwarzrotgoldene Kartell“ der drei konservativen Burschenschaften Teutonia-Prag, Albia-Wien, Arminia-Graz in seinem Einfluß auf das österreichische studentische Leben zu schildern versucht. Begreiflicherweise können die bei österreichischen Korporationen erhaltenen „Nachrichten“ und Publikationen das in Prag verlorengegangene Archivmaterial nur streckenweise ersetzen. Die Streiflichter, die auf allgemeine Vorgänge an den Prager Hochschulen vor 1918 fallen, bleiben sparsam, und die geistesgeschichtlichen Bewegungen innerhalb der von zwei Völkern bewohnten Stadt erfahren nur andeutende Behandlung. Die politischen Schicksale der Prager Universität in den zwei Jahrzehnten vor 1938 werden auf 21 S. ungleich anschaulicher herausgearbeitet; sehr aufschlußreich ist die Skizze der eigenwilligen Selbstbehauptung 1938—1945 lebendig erzählt. Trotz der eng gesteckten Aufgabe werden die Beiträge für eine künftige Geschichte der vielfältig gegliederten Prager Studentenschaft ebenso wie für die Geschichte der gesamten Deutschen Burschenschaftsbewegung wertvolle Dienste leisten. K. Oberdorffer

**Herbert Derwein:** *Heidelberg im Vormärz und in der Revolution 1848/49*. Ein Stück badischer Bürgergeschichte. 125 S., G. Koester, Heidelberg 1958, 12,— DM.

Wer, wie der Referent, seit Jahrzehnten die auf- und abschwellende Teilnahme an der Vorgeschichte und dem Verlauf der deutschen Revolution verfolgt, begrüßt dankbar jede Veröffentlichung, die der bereits überaus farbigen Palette neue Töne hinzufügt, die allzu einheitlich gedachte „Bewegung“ auflöst und zugleich ihre Bedeutung für die soziale und politische Willensbildung in dem damals — ähnlich wie heute — dreigeteilten Deutschland erhöht. Weder die wechselvolle Parteikonstellation der Paulskirche noch die Haltung der Einzelstaaten des Deutschen Bundes lassen sich ohne Kenntnis der in Stadt und Land entstehenden, von der Zentralsonne des deutschen Parlaments gespeisten oder abgelehnten Strömungen verstehen. Für Heidelberg besitzen wir in einer Dissertation von Fr. Haag (1934) bereits eine Darstellung über die Beteiligung der Universität. Die vorliegende Schrift, ein Sonderdruck aus den Heidelberger Jahrbüchern



1955/56, stellt, wie der Untertitel hervorhebt, die Bürgerschaft in den Mittelpunkt und legt das Hauptgewicht auf den Vormärz, in dem Lederfabrikant Wilhelm Speyerer und der aus Württemberg eingewanderte Buchhändler Winter, der Begründer des bekannten Verlages, die führende Rolle spielten. Während Winter die radikale Richtung vertrat und in den kommenden Revolutionstagen der Republik zuneigte, übernahm Speyerer nach dem Zusammenbruch des badischen Aufstandes noch einmal das Amt des Bürgermeisters. Für Einzelheiten der sehr lebendigen, den vielen Freunden Heidelbergs willkommenen Erzählung zieht der Vf., ein treuer und kenntnisreicher Hüter des Stadtarchivs, bisher wenig benutzte Lokalblätter heran. Seine dramatische Schilderung der letzten Ereignisse, die im Sommer 1849 die Stadt zum Schauplatz entscheidender Kämpfe zu machen und damit auch die Hochschule schwersten Schaden zuzufügen drohten, schließt das sehr empfehlenswerte, mit zeitgenössischen Abbildungen ausgestattete Büchlein wirkungsvoll ab.

P. Wentzke

**Albert Salomon:** *Fortschritt als Schicksal und Verhängnis. Betrachtungen zum Ursprung der Soziologie.* 85 S., Enke, Stuttgart 1957, 10,50 DM.

Der einfühlsame Essay des seit über zwei Jahrzehnten an der New School of Social Research in New York lehrenden Berliner Gelehrten ist der Anlage nach eine biographisch interpretierte Darstellung der klassischen französischen Soziologie St. Simons und Comtes. Sie erscheint hier als Philosophie des totalen Fortschritts, der ein entscheidender Anteil an der Entstehung des modernen Totalitarismus zugemessen wird. „Das Ziel war die Zerstörung aller Denkmethode, die die dem Menschen wesentlich eigene Subjektivität berücksichtigten, und das Ergebnis war die Einführung einer fatalen Denkweise, die glaubt, daß der 'Prozeß' der Gesellschaft ausschließlich durch die Anwendung wissenschaftlicher Gesetze verstanden werden könne“. In der gesellschaftlichen Praxis ist der Totalitarismus der frühen französischen Soziologie durch die Förderung der Lenkung von Erzeugung und Verteilung, in bezug auf die Organisation der Revolution, in der streng hierarchischen Gliederung der Führungselite bis zur obersten Autorität des Führers und schließlich in der totalen Macht einer letzten Kirche dem marxistisch-leninistischen Konzept verwandt, durch die Theorie von der harmonisierten Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit als dem besten Weg zur industriellen Gesellschaft, jedoch von dessen in der Lehre vom Klassenkampf kulminierenden Dialektik scharf geschieden. Die Schöpfer dieser Gesellschaftslehre als Fortschrittsreligion beschreibt der Biograph als messianische Bohemiens, die den Zustand der nachnapoleonischen Gesellschaft als „existenzielles Chaos“ empfanden, deren Lehren die „Anarchie“ durch die Ordnungsmacht der Wissenschaft ersetzen sollten und dem Menschen einen neuen Platz in Natur und Geschichte anweisen mußten. Der Vf. macht sich, wenn er das geistreiche Buch für den nachdenklichen Leser bestimmt und nicht für ein wissenschaftliches Publikum geschrieben erklärt, zweifellos einer zu weit getriebenen Bescheidenheit schuldig.

H. Linde

**Pietro Rossi:** *Lo storicismo tedesco contemporaneo (Studi e ricerche 4. Bd.).* 549 S., Giulio Einaudi, Turin 1956, 3000 Lire.

Zwischen dem deutschen und italienischen Volk gab und gibt es einzelne politische Gegensätze. Welcher Friede herrscht, wenn Gelehrte die philosophischen Werke der Denker des anderen Volkes studieren und anerkennen! R. vertieft sich mit größter Intensität in die Schriften deutscher Denker und Historiker. Der deutsche Leser stockt schon beim Titel: „Storicismo“ heißt im allgemeinen „Historismus“. Im weiteren und übertragenen Sinn könnte das Wort aber

auch da und dort einfach „Geschichtsphilosophie“ bedeuten. Das Buch R.s dürfte schon für einen italienischen Leser ziemlich schwere geistige Kost sein. Dem Deutschen fällt die Lektüre eines solchen Werkes mit manchen italienischen philosophischen Fachausdrücken weit schwerer als etwa das Studium eines italienischen Buches über politische oder Kriegsgeschichte. R. behandelt die Werke folgender acht deutscher Denker und Historiker (in der Reihenfolge der Darstellung): Dilthey, Windelband, Rickert, Simmel, Max Weber, Oswald Spengler, Troeltsch und Meinecke. Das ist sozusagen der mächtigere, aber engere Bogen, den R. spannt. Darüber hinaus spannt er aber auch einen weiten Bogen, der zeitlich von Kant bis in die jüngste Zeit reicht. Ich nenne davon nur Herder, Hegel, Ranke, Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Droysen, Kierkegaard und Burckhardt, schließlich Heidegger, Husserl, Hartmann, Scheler und Ernst Cassirer. Das Hauptthema bleiben immer die oben genannten acht Gelehrten. Die anderen (von Kant und Herder bis Cassirer) werden am Rande erwähnt oder behandelt. Auf einzelnes kann ich nicht eingehen. Erfreulich ist es, daß der vor wenigen Jahren verstorbene Meinecke miteinbezogen ist (das deutsche Werk von W. Hofer über Meinecke, 1950, dürfte in Italien nur wenigen bekannt sein). R. hat sämtliche Werke der acht genannten Männer ausführlichst verwertet; ferner zog er die deutsche, italienische, französische, englische und amerikanische Literatur über den Historismus und Probleme der Geschichtsphilosophie heran. Die Kapitel des Buches sind zuerst in italienischen philosophischen Zeitschriften 1952 bis 1955 erschienen. Dem gut gegliederten Buch ist ein ausführliches Personenregister angefügt. Das Werk hat besonders das Ziel, das italienische wissenschaftliche Leserpublikum in die Welt des deutschen Historismus und damit in einen gewichtigen Bestandteil der deutschen Kultur einzuführen. Auch der deutsche Geschichtsphilosoph und Historiker würde das Buch mit Nutzen lesen; er wird sich allerdings, wie erwähnt, in linguistischer Hinsicht nicht immer leicht tun.

Hans Kramer

**Richard Barkeley:** *The road to Mayerling. Life and Death of Crown prince Rudolph of Austria.* Macmillan & Co., XIV, 293 S., 12 Abb., London 1958., Lw. 25 sh.

Ein seriöses, aber doch nicht voll gelungenes Buch über ein Thema, dessen sich heute der Film und die Sensationsjournalistik bemächtigt haben. Für den Fachmann enttäuschend, weil kaum etwas Neues geboten wird, von einzelnen, nicht den Kern der Frage berührenden Mitteilungen aus englischen Archivalien abgesehen. Aus der Persönlichkeit des Kronprinzen und aus den Zeitumständen soll das tragische Ende im Jagdschloß von Mayerling erklärt werden. Man merkt deutlich, wie das rätselhafte Geschehen des 30. Jänner 1889 den Autor fasziniert. Drei Viertel seiner Darstellung sind daher nur Vorspiel. Wollte Oskar Mitis vor dreißig Jahren das Leben des unglücklichen Habsburgers bewußt in den Vordergrund stellen und den bösen Ausklang ganz an den Rand rücken, so versucht Barkeley mit voller Absicht alles das aufzufädeln, was dem Kronprinzen zerbrochen und in den Untergang geführt haben kann. Wenig ist dabei von den Erbanlagen und der haltlosen Lebensführung die Rede, alle Schatten fallen auf die Politik des Kaisers Franz Joseph. Ein Körnchen Wahrheit liegt darin, aber auch nicht mehr. Der Weg nach Mayerling ist ein Symptom, nicht eine Ursache für den späteren Untergang der Donaumonarchie. Allem Anschein nach liegen die Motive ganz im Persönlichen. Gerade das setzt der Erkenntnis undurchdringliche Schranken. Im übrigen sollte „Mayerling“ den Historiker heute nur mehr als quellenkritisches Problem beschäftigen. Das „Geheimnis“ besteht nicht in noch aufzuhellenden Fakten, sondern in den Umständen und Hintergründen der Legendenbildung.

Walter Goldinger



**Karl Erich Born:** *Staat und Sozialpolitik seit Bismarcks Sturz. Ein Beitrag zur Geschichte der innenpolitischen Entwicklung des Deutschen Reiches 1890—1914.* (Historische Forschungen i. A. der Historischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz hg. von O. Brunner, P. Rassow, J. Vogt, Bd. 1) 256 S., Franz Steiner, Wiesbaden 1957, 24,— DM.

Diese Kölner Habilitationsschrift behandelt die deutsche Sozialpolitik in der Wilhelminischen Ära im Rahmen der Gesamtpolitik und des „gegebenen“ Staatsgefüges. Sie geht aus von dem Mißverständnis, als eröffneten die Februar-erlasse von 1890 eine neue Ära sozialer Reformen, während in Wahrheit die höchst konservativen Absichten des Kaisers sich von der Linie Bismarcks kaum unterschieden. So weist der Vf. die These von der Wandlung des Kaisers zur „Umsturz-“ und zur „Zuchthausvorlage“ ab, zeigt, wie bescheiden die Fortführung der Sozialpolitik durch Berlepsch (1890—96) und durch Posadowsky (1899—1906) war, bei allen damit verbundenen innenpolitischen Auseinandersetzungen. Hier ist das Buch stoffreich, gibt Neues für die Beurteilung der führenden Persönlichkeiten und neue Einblicke in Aufbau und Kräfte des Wilhelminischen Deutschland. — Doch hat die Arbeit Schwächen. 1. Sie ist aufgebaut auf den Akten der süddeutschen Staaten, wodurch vor allem die Funktion des Bundesrates deutlich wird. Die Akten des früheren Reichs- bzw. Preuß. Geh. Staatsarchivs, jetzt in Potsdam bzw. Merseburg, sind nicht benutzt worden. 2. Es fehlt eine Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Deutschlands in der behandelten Epoche, insbesondere der Wandlungen in der Struktur der Wirtschaft. Das Kapitel III über „Kräfte und Ideen“ ist dafür kein Ersatz. Das Ganze bleibt allzusehr im Stil der überlieferten Ideen-, bzw. Verwaltungs- und Verfassungsgeschichte. 3. Das liegt vor allem daran, daß der Vf. an einer Prämisse vom Wesen des deutschen Staates festhält, die von den Ergebnissen seiner eigenen Untersuchung ständig widerlegt wird. Entgegen dem traditionellen Selbstverständnis des deutschen Beamtenstaates erweist sich, daß dieser nicht „unabhängig von Parteien und Klassen“ war, daß er nicht gegen die Interessen der Konservativen, der Agrarier wie der Industrie, zu regieren vermochte; nicht einmal zusammen mit der Reichstagsmehrheit, die z. B. das volle Koalitionsrecht der Arbeiter unter Einbeziehung der Landarbeiter wünschte, konnte das die Regierung, da dies das Staatssystem selbst gefährdet hätte. Über die eigenen Voraussetzungen hinausgehend, erkennt der Vf., daß die soziale Frage eine „Verfassungsfrage“ war; nur ein „parlamentarischer Staat“ hätte den Massen „Gleichberechtigung und Freiheit im wirtschaftlichen und politischen Interessenkampf“ gewähren können, und eben das war der deutsche Staat nicht und wollte es nicht sein. Deutschland blieb im Grunde bei einer obrigkeitlichen Fürsorgegesetzgebung stehen. Trotz des Widerspruches von Begrifflichkeit und Ergebnissen ein die wissenschaftliche Diskussion anregendes Buch, auch über den engeren Rahmen seines Themas hinaus. Fritz Fischer

**August Bebel:** *Aus meinem Leben.* Ausgewählt und neu hg. von Walter G. Oschilewski, 224 S., Verlag nach J. H. W. Dietz GmbH, Berlin und Hannover 1958, Lw. 15,80 DM.

Der bekannte Publizist Oschilewski unternimmt die schwierige Aufgabe, mit einer Auswahl aus den dreibändigen Lebenserinnerungen Bebels diesen markanten Führer der Arbeiterbewegung allen politisch Interessierten wieder zugänglich zu machen, von dem selbst Lenin sagt, er verkörpere eine ganze historische Periode aus dem Leben nicht nur der deutschen, sondern auch der internationalen Sozialdemokratie. Viel zu wenig — besonders auch während der Weimarer Republik — sind jene Arbeiterführer gewürdigt worden, die unsere Zeit entscheidend mitgeformt und Geschichte gemacht haben. So ist die politisch-pädagogische Absicht anzuerkennen, diese klassische Selbstbiographie eines Ar-

## 1. Weltkrieg

beiters, welcher der große Gegenspieler Bismarcks war, als „Bekennnisform des proletarischen Selbstbewußtseins“ und als „soziologische und sozialpsychologische Tatbestand“ für die Volks- und Sozialgeschichte in Form eines zeitentsprechenden Quellenlesebuches dem heutigen Menschen nahe zu bringen. Im großen und ganzen ist die Auswahl glücklich getroffen; manche Schilderungen, die mehr den historisch-politischen Fachgelehrten interessieren würden, sind weggelassen worden. Allerdings bleibt eine so starke Kürzung immer problematisch, weil dadurch Akzente gesetzt werden, die der Vf. nicht beabsichtigt hat. Ein Register mit bio-bibliographischen Notizen verlebendigt dem Leser die Persönlichkeiten, mit denen Bebel es zu tun hatte. Bei der heutigen Auseinandersetzung über den „neuen Weg“ innerhalb der SPD gewinnt das Buch aktuelle Bedeutung, weil die SPD sich stets im Kampf zwischen Radikalismus und Revisionismus entwickelt hat, und Bebel, theoretisch Marxist, mit seinem Sinn für Realitäten, ein Mann der Reformen war. Wilhelm Bernsdorf

**Werner Hahlweg:** *Lenins Rückkehr nach Rußland 1917. Die deutschen Akten.* (Studien zur Geschichte Osteuropas, hg. von W. Philipp, P. Scheibert, A. M. Amman, F. T. Epstein, M. Karpovich, Band 4). 139 S., E. J. Brill, Leiden 1957, 18,— DM.

Von dem plombierten Wagen, in dem Lenin im April 1917 durch Deutschland reiste, um in Rußland die bolschewistische Revolution zu entfachen, ist schon viel die Rede gewesen. Aber außer den kurzen Andeutungen in den Memoiren von Ludendorff, Hoffmann u. a. oder in den offiziellen sowjetischen Berichten war nichts über die näheren Umstände und über die Vorgeschichte bekannt. Jetzt legt Hahlweg die authentischen Dokumente aus den Beständen des Auswärtigen Amtes, zur Zeit noch in England, vor. Eine Veröffentlichung von G. Katkow in der Zeitschrift *International Affairs* (1956) hatte sich nur auf einen Ausschnitt beschränkt. Nicht nur der Verlauf der Reise, sondern auch die politischen Hintergründe können nunmehr überblickt werden. Es stellt sich heraus, daß der deutsche Gesandte in Bern, v. Romberg, bereits im September 1914 die ersten Kontakte zu russischen revolutionären Emigranten in der Schweiz herstellte. Als Mittelsmann figurierte hierbei ein estnischer Agent Keskküla, dessen Berichte über Lenin und sein Programm schon 1915 die deutsche Regierung beschäftigt haben. Gerade die Anfänge dieser Fühlungnahme, die schließlich in die Hände von führenden Schweizer und radikalen deutschen Sozialisten gerät und im April 1917 zur Abreise Lenins führen sollte, stellen in ihrer Weise eine sensationelle Enthüllung dar. Lenin die Durchreise durch Deutschland zu ermöglichen, wurde dem Reichskanzler Bethmann Hollweg wenige Tage nach der Februarrevolution von 1917 von Parvus-Helphand empfohlen, jener zwielichtigen Figur des internationalen Sozialismus, über die eine angekündigte Biographie näheren Aufschluß zu geben verspricht. Die bisher im Zusammenhang mit der Initiative zur Reise am meisten genannte Gestalt von Ludendorff rückt in Wirklichkeit ganz an die Peripherie. Das Buch gliedert sich in einen einleitenden Text und den Dokumententeil, der die Zeit vom September 1914 bis zum Juli 1917 umfaßt. Neben Berichten von Romberg finden sich hier einige aufschlußreiche Telegramme von Brockdorff-Rantzau und Lucius, den Gesandten in Kopenhagen und Stockholm, vom Vertreter des Auswärtigen Amtes im großen Hauptquartier v. Lersner u. a. Am 30. April 1917 warf Romberg in einem Schreiben an den Reichskanzler die Frage einer weiteren finanziellen Unterstützung der Bolschewisten auf: ein Mittel, um den Sonderfrieden im Osten möglichst schnell zu erzwingen. Noch bis in den Juli 1917 hinein sind übrigens russische revolutionäre Emigranten aller Schattierungen aus der Schweiz durch Deutschland nach Rußland geschleust worden. Die Reise Lenins stellte, sagt H., den deutschen Gegenzug auf den Kriegseintritt der USA und auf die man-



## 1. Weltkrieg

gelnde Friedensbereitschaft der Provisorischen Regierung in Petersburg dar. Über Theorie und Praxis der Bolschewisten hatte man sich in Berlin wohl kaum Gedanken gemacht. Die Feststellung, Lenin sei „ein äußerst gefährlicher Mensch“, machte nicht ein deutscher Diplomat, sondern der englische Botschafter Buchanan. Sehr konsequent hat man in Berlin überhaupt nicht die mit dem plombierten Wagen eingeschlagene Linie weiterverfolgt: das deutsche Verhalten in Brest-Litowsk wich davon ab, es sei denn, man nimmt ein von Anfang an abgekartetes Spiel zwischen Lenin und der deutschen Regierung in der Frage der Gebietsabtretungen an. Im Sommer 1918 scheint jedoch die finanzielle Unterstützung Berlins an die bolschewistische Regierung weitergelaufen zu sein; diese Frage liegt jedoch schon außerhalb des Rahmens des Buches. — Es wäre zu begrüßen, wenn die Dokumente des Auswärtigen Amtes auch auf diesen dunklen Punkt etwas Licht werfen würden, um die bisherigen Veröffentlichungen zur Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen im Sommer 1918 (K. v. Raumer, Hohlfeld, vgl. auch Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 1955) zu ergänzen. Sowohl die Dokumente als auch der kommentierende Text sind überaus sorgfältig redigiert und mit einem sehr zu begrüßenden bibliographischen und biographischen Apparat versehen.

G. v. Rauch

**Z. A. B. Zeman:** *Germany and the Revolution in Russia, 1915—1918, Documents from the Archives of the German Foreign Ministry.* 158 S., Oxford University Press, London 1958, Lw. 25 sh.

Im Ablauf eines Jahres ist die Dokumentensammlung von Z., Dozent in Oxford, nach der von Werner Hahlweg: „Lenins Rückkehr nach Rußland 1917“ (Leiden 1957), die zweite, die das Material für die Durchleuchtung der Beziehungen zwischen russischen linksradikalen Emigrantengruppen in der Schweiz und der deutschen Reichsregierung bereitstellt und eine Deutung der Vorgänge jenseits der überspitzten Behauptungen, die Deutschen seien die Väter der russischen Revolution, bzw. die bolschewistischen Führer seien Agenten Deutschlands gewesen, ermöglicht. Die ins Englische übersetzten Aktenstücke aus den in England befindlichen Archiven des Auswärtigen Amtes ergänzen in guter Weise die Hahlwegs — wenn auch zum großen Teil dieselben Dokumente abgedruckt wurden, und eine Zusammenarbeit der Herausgeber wünschenswert gewesen wäre — und versuchen darüber hinaus (nicht nur bis 1917) die Ereignisse während des ganzen Weltkrieges — mit Ausnahme der Verhandlungen von Brest-Litowsk, die schon vielfältig behandelt wurden — zu erfassen. Die Sammlung beginnt mit der ersten Fühlungnahme des Auswärtigen Amtes über die Kopenhagener und Berner Gesandtschaft mit russischen Emigranten — vermittelt durch Parvus-Helphand, die von der Hoffnung getragen wird, dem Krieg im Osten durch Unterstützung der revolutionären Bewegung ein Ende zu bereiten; ein zweiter Teil umfaßt die Beziehungen im Laufe des Jahres 1917, vor allem die Reise Lenins und seiner Anhänger über Deutschland nach Rußland; es folgen die Zeit der Machtergreifung der Bolschewisten, die Vorbereitungen zu Brest-Litowsk und schließlich der Ausgang der kaiserlichen Rußlandpolitik bis zur Mission des Grafen Mirbach. Die ein wenig knappe Einführung wird zwischen den einzelnen Dokumenten durch überleitende Bemerkungen des Herausgebers ergänzt.

Helmut Krause

**Edmund Marhefka:** *Die Herren dieser Welt und das Problem der Macht.* 480 S., Maximilian-Druck und Verlag, Berlin 1958, Lw. 19,50 DM.

M. glaubt einen erkenntnistheoretischen Fund gemacht zu haben: die trigonale Denkform, welche die lineare Denkform ersetzen soll (S. 45 ff.). Während die lineare Denkform den Menschen unmittelbar den Objektiven der Erkenntnis konfrontiert, ist die Objektbeziehung bei der trigonalen Denkform eine mittelbare, weil sie durch den „trigonometrischen Punkt“ vermittelt wird, von dem

## 2. Weltkrieg

aus sich der Erkennende orientiert. Dieser „trigonometrische Punkt“ ist, wenn ich recht verstanden habe, die fundamentale Wertorientierung, der sich der Erkennende unterstellt. Was soll man dazu sagen? Was soll man zu einem Buch sagen, dessen hemmungsloser Dilettantismus vor nichts zurückschreckt. In dem Kapitel „Die Natur als Erkenntnisquelle“ (S. 51 ff.) z. B. wird der Leser über die Atomphysik auf Grund eines Buches von Ludwig Kaul, Atomenergie und Weltallkräfte aus dem Jahre 1929 belehrt. Überhaupt scheint das Manuskript, nach den Zitaten zu schließen, im wesentlichen bereits während des Krieges abgeschlossen worden zu sein. So kommen denn Sätze zustande wie dieser: „Mit diesen Worten Plancks (das vorangegangene Zitat stammt aus Plancks Schrift 'Die Physik im Kampf der Weltanschauung', 1935) werden die Begriffe des menschlichen Rechts und der menschlichen Gerechtigkeit in die natürlichen Schranken menschlicher Betätigung verwiesen. Von der Unvollkommenheit der Gesetze spricht u. a. auch Freisler“ (S. 387). Ich denke, das dürfte genügen.

Ernst Forsthoff

*Survey of International Affairs* (Royal Institute of International Affairs), *Wartime Series* 1939—46, *The Eve of War* 1939, ed. by **Arnold Toynbee** and **Veronica Toynbee**. 744 S., Oxford University Press, London 1958, Lw. 90 sh.

Als vorletzter der Kriegsserie schließt der vorliegende Band zeitlich an den schon 1953 erschienenen Band 1938 III an und behandelt den folgenschweren Zeitabschnitt vom 15. März bis 3. September 1939. A. Toynbee beendet mit diesem und dem inzwischen erschienenen Band „The Initial Triumph of the Axis“ seine langjährige Tätigkeit als Herausgeber des *Survey*. Die Nachkriegsbände sind schon seit längerem in andere Hände übergegangen. Auch die mit Chatham House verbundene Professur hat T. an G. Barraclough abgegeben.

In der Einleitung des Bandes verbreitet T. sich ausführlich über die bekannte Doktrin des Foreign Office vom „Gleichgewicht der Kräfte“, die unter wohlklingendem Namen die britische Schiedsrichterstellung in Europa sicherstellen sollte, um zu verhindern, daß eine Kontinentalmacht „zu stark“ werden könnte. Auf dieser Grundlage erörtert T. auch die in England immer wieder auftauchende Frage, ob und wie der „unnötige“ Weltkrieg II hätte vermieden werden können. Da eine näherliegende Antwort tabu ist, erwägt T. zweifelnd, ob etwa ein früher zur Macht gelangter Churchill rechtzeitig eine so starke Koalition, vor allem mit Rußland, hätte herbeiführen können, daß Hitler auf die Errichtung eines großdeutschen Reiches hätte verzichten müssen. Das Bündnis mit Rußland, für das sich T. lebhaft einsetzt, hätte es ermöglicht, das schwache Polen preiszugeben (to leave in the lurch) — wirklich ein helles Schlaglicht auf das tatsächliche Interesse Englands an Polen. Dabei bleibt freilich offen, was aus dem prächtigen „locus standi“ (dies der Fachausschuss des Foreign Office) geworden wäre, den die Polengarantie für die englische Intervention in Osteuropa zu bieten bestimmt war. Chamberlain werden bittere Vorwürfe gemacht, daß er das Bündnis mit Rußland innerlich abgelehnt und lässig betrieben habe. Hierbei bietet sich Gelegenheit, die in England immer noch obligate Kritik an der Regierung Chamberlain in gehässiger Form zu wiederholen, wobei die ganze Familie Chamberlain, auch der große Imperialist Joseph Chamberlain, als kleine provinzielle Liberale hingestellt werden, deren Vorfahren als Angehörige einer nonkonformistischen Kirche zu lange von führenden Staatsstellungen ausgeschlossen gewesen wären, um die große internationale Politik wirklich zu beherrschen. Da alle diese Kalkulationen über die Vermeidbarkeit des II. Weltkrieges jedoch nicht aufgehen, bleibt T. nichts anderes übrig, als dafür die Nichtratifizierung des Völkerbundsstatuts durch den amerikanischen Senat verantwortlich zu machen.

Die Herausgabe der zeitlich am Anfang stehenden letzten Bände der Kriegsserie ist hinausgeschoben worden, um eine Verwertung der inzwischen erschie-



nen Aktenpublikationen zu ermöglichen. Das hat den Vorteil, daß die Darstellung auf den neuesten Stand gebracht ist. Als Nachteil steht dem gegenüber, daß mehrere wichtige Kapitel nicht von den Verfassern des ersten Entwurfs fertiggestellt, sondern von anderen Mitarbeitern überarbeitet worden sind. Dadurch ist die Verantwortlichkeit nicht immer klar erkennbar. Es wäre zu viel verlangt, wenn man erwarten würde, daß ein annalistisches Kompendium Licht in kritische Probleme bringt, besonders wenn sie vom Foreign Office absichtlich im Dunkeln gelassen werden. So wird man vergeblich neue Einzelheiten suchen über die plötzliche „Bekehrung“ Chamberlains zwischen dem 15. und 17. März und über das Trommelfeuer falscher Alarmnachrichten, mit dem vom Januar 1939 an erst Halifax und dann auch Chamberlain auf den Kurs des Foreign Office gebracht wurden. Auffallend ausführlich behandelt der Survey jedoch in diesem Zusammenhang die Aktion des rumänischen Gesandten Tilea, der ohne Auftrag am 17. März dem Foreign Office von einem erfundenen deutschen Ultimatum und der unmittelbaren Gefahr eines deutschen Angriffs auf Rumänien berichtete. Der Survey schreibt Tilea sogar die geistige Urheber-schaft an den Plänen einer „Friedensfront“ der Westmächte mit Polen, Rumänien, Griechenland, Jugoslawien und der Türkei zu. In Wirklichkeit dürfte diese Anregung dem rumänischen Gesandten eher vom Foreign Office auf Umwegen suggeriert worden sein, um damit auf die gegen die Pläne ihres Apparates vielfach skeptischen Minister Eindruck zu machen. Wenigstens rühmt sich der damals der oppositionellen Edengruppe angehörende Abgeordnete Boothby in seinem Buch „Europa vor der Entscheidung“ ausdrücklich, seinem „Freund“ Tilea einen entsprechenden dringlichen Rat erteilt zu haben. Seine Chronologie ist freilich ungenau. Die Abschnitte über Italien, den Fernen Osten und die französisch-englische Aufrüstung liegen in den Händen der aus früheren Bänden bekannten Mitarbeiter. Etwas oberflächlich ist der Abschnitt über die Vereinigten Staaten geraten. Für die Auffassung Roosevelts von Neutralität so aufschlußreiche Aktenstücke wie die Berichte der Botschafter Lindsay und Lothian über ihre Unterredungen mit dem Präsidenten (Brit. Doc. VII Nr. 316 und 568) werden nicht erwähnt.

*Ernst von Druffel*

**Hans Rothfels:** *Die deutsche Opposition gegen Hitler. Eine Würdigung.* (Bücher des Wissens der Fischer-Bücherei, Nr. 198). 215 S., 1958, 2,20 DM.

Als R., damals noch in Chicago, im Juni 1948 die amerikanische Ausgabe dieses Buches: „The German Opposition to Hitler“ erscheinen ließ, war das eine Tat von besonderem, kaum zu überschätzendem Gewicht. Bis dahin war das Thema nämlich in der anglo-amerikanischen Welt kaum behandelt worden, im Gegenteil, unter der Nachwirkung der durch den Krieg geprägten Einstellung zu Deutschland wurde die Bedeutung des Widerstandes verkleinert oder ganz geleugnet. Das Buch, aus einer öffentlichen Vorlesung in Chicago am 21. Juli 1947 hervorgegangen, wandte sich deshalb zuerst an den amerikanischen Leser und versuchte, ihm vor allem Umstände und Besonderheiten der Situation in Deutschland verständlich zu machen. Die allmähliche Wandlung in der Würdigung des Widerstandes ist nicht zuletzt diesem Wirken R.s in Amerika zuzuschreiben. Darüber hinaus aber gab das Buch innerhalb der wachsenden Flut der Memoirenliteratur auch dem deutschen Leser die erste objektive, ruhig abwägende Würdigung der verschiedenen Gruppen des Widerstandes, so daß der Wunsch nach einer deutschen Ausgabe bald erfüllt werden mußte (1949). Sie wurde ein Standardwerk der Zeitgeschichte, ist aber seit langem vergriffen. Mit desto größerer Dankbarkeit begrüßt man deshalb das Erscheinen dieser preiswerten neuen Ausgabe. Sie ist nicht nur nicht gekürzt, sondern vor allem in den Anmerkungen erheblich erweitert und verarbeitet die inzwischen erschienene umfangreiche Literatur, z. T. mit ruhiger Kritik gegenüber stark ichbezogenen

Büchern, wie denen von Gisevius, Schacht, Diels, Papen. Im Text sind die Änderungen geringfügiger, wobei es für die Abgewogenheit und Sicherheit des Urteils spricht, daß in den Bewertungen nach 10 Jahren kaum etwas verändert zu werden brauchte. Aufbau und Gedankengang konnten bis in die einzelnen Absätze die gleichen bleiben. Erwünscht gewesen wäre vielleicht eine etwas stärkere Berücksichtigung des kommunistischen Widerstandes mit der Problematik seiner internationalen Verflechtung und Steuerung durch die Komintern wie sie in dem erschütternden Buch von Jan Valtin (eigtl. R. Krebs) *Out of the night*, New York 1941 (dt. Tagebuch der Hölle, vgl. HPB. VI, 127) eindrucksvoll geschildert wird. Die inneren Schwierigkeiten für die von R. besonders eingehend behandelten konservativen Kräfte wären bei der Konfrontierung mit den weltrevolutionären Zielen der kommunistischen Gruppen und ihren Geheimverbindungen ganz im Sinne des Vf. noch deutlicher zutage getreten. *Gotthold Rhode*

**Richard Tüngel und Hans Rudolf Berndorff:** *Auf dem Bauche sollst du kriechen...*, *Deutschland unter den Besatzungsmächten*. 428 S., Christian-Wegner-Verlag, Hamburg 1958, Lw. 16,80 DM.

Zwei Journalisten haben den Krieg und den Zusammenbruch von 1945 überstanden. Nachdem es ihnen gelungen ist, auf zum Teil abenteuerlichen Wegen nach Hamburg zu kommen, versuchen sie durch journalistische Arbeit am deutschen Neuaufbau mitzuwirken. Es ist auch für den fachlich nicht interessierten Leser außerordentlich reizvoll, den Aufbau der deutschen Presse und vor allem eines unabhängigen Nachrichtenwesens mitzerleben. Vom britischen German News Service (G.N.S.) bis zur Deutschen Presse-Agentur war ein weiter Weg. Mit besonderer Liebe schildern die Vf. die Gründung der Wochenzeitschrift „Die Zeit“. Sie bieten aber noch mehr als die bloße Darstellung ihrer Erlebnisse. Sie geben ein umfassendes Bild der Jahre 1945 bis 1948, sie decken manche uns noch unbekannte Hintergründe auf und liefern somit einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg.

*Adolf Krieger*

**Georg Erler:** *Das Rechtsproblem der Bundesentschädigung für innerdeutsche Reparationsdemontagen*. 86 S., Musterschmidt, Göttingen 1958, 12,— DM.

Das als Band 13 der Göttinger Beiträge zu Gegenwartsfragen des Völkerrechts und der internationalen Beziehungen erschienene Gutachten des Professors der Rechte und Direktors des Instituts für Völkerrecht der Universität Göttingen weist in sorgfältiger wissenschaftlicher Arbeit überzeugend nach, daß die Demontagebetroffenen im Interesse der Bundesrepublik ein Sonderopfer haben bringen müssen, für das ihnen eine angemessene Entschädigung zu gewähren ist. Es handelt sich dabei um den Tatbestand der Aufopferung in der speziellen Form der Enteignung. Die rechtliche Analysierung der Reparationsdemontagen in Deutschland mit ihren komplizierten interalliierten Vereinbarungen und Verfahren, mit ihren Vereinbarungen und Verpflichtungen der Bundesrepublik, mit ihren völkerrechtlichen und bundesrechtlichen Begründungen des Entschädigungsanspruches unter Berücksichtigung der Grundgesetzänderung in Art. 135 a wird wesentlich dazu beitragen, den Gedanken des Privateigentums als einen der wesentlichsten Grundpfeiler unserer Staats- und Wirtschaftsordnung zu stärken. Die von Friedrich-Wilhelm Siburg im Anhang zusammengestellte Gesetzgebung seit dem Jahre 1871 auf dem Gebiete der Regelung von Entschädigungen für Kriegs- und Kriegsfolgeschäden unterstreicht eindrucksvoll die Pflicht der Bundesrepublik, ihren betroffenen Bürgern nunmehr so schnell wie möglich ihr Recht werden zu lassen.

*H.-H. Kuhnke*



**Ludwig Dischler:** *Das Saarland 1956—1957. Die Rückgliederung: Darstellung mit Dokumenten.* (Nr. 30 der Hektographischen Veröffentlichungen der Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg.) 479 S., Hamburg 1957.

**Otto Lenz:** *Die Saar — Grenzland und Brücke.* (Internationales Jahrbuch der Politik 1956. 2./3. Lieferung.) 274 S., Isar-Verlag, München 1957. 9,— DM.

Am 1. Januar 1957 ist die Saar als 10. Land in den Bereich der Bundesrepublik zurückgekehrt. Aus diesem Anlaß sind außer den zahlreichen Aufsätzen in Zeitungen, Wochenblättern und Zeitschriften einige umfassendere Arbeiten über das Saarproblem erschienen. Die Forschungsstelle für Völkerrecht und ausl. öff. Recht der Universität Hamburg hat bereits in den Jahren 1949—1956 grundlegende Dokumentensammlungen mit erläuternden Texten veröffentlicht. Als bedeutendste Arbeit erschien im Sommer 1956 eine Darstellung der historischen Entwicklung des Saarlandes von 1945 bis zur Luxemburger Konferenz im Sommer 1956 mit den dazu gehörenden Dokumenten (Bd. 24/25 der „Hektographierten Veröffentlichungen“). Die vorliegende Arbeit ist die Fortsetzung. Sie befaßt sich mit den Ereignissen nach den Luxemburger Verhandlungen, also in erster Linie mit den die Rückgliederung betreffenden Fragen des Saarvertrages. Die wichtigsten Probleme, die aus dem Saarvertrag erwachsen, werden in sachlich zutreffender Weise dargestellt. Auch die sog. Nebenverträge wie Moselkanalisierung, Rheinseitenkanal und Änderung des Montan-Unionvertrages werden analysiert und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Ein umfassender Dokumentenanhang (S. 47—475), der alles Wesentliche enthält, so auch das entscheidende Vertragswerk vom 27. Okt. 1956 mit seinen Nebenbestimmungen und Anlagen, führt eingehend in die vielschichtige Saarproblematik ein. Der Herausgeber glaubt, daß nach dem Abschluß des Saarvertrages „keine wesentlichen Streitfragen mehr das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich überschatten“ (S. 46). Hoffentlich behält er recht.

Die von dem verstorbenen Staatssekretär Otto Lenz besorgte Dokumentensammlung des Isar-Verlages gliedert sich in 4 nicht gleichwertige Abschnitte (Die Grundlagen der französischen Saarpolitik nach 1945, Die Bildung des Saarlandes an Frankreich, Die europäische Lösung des Saarproblems und die Rückgliederung des Saarlandes an Deutschland, S. 7—162). Den einzelnen Abschnitten wird eine orientierende Zeittafel vorausgeschickt, der dann die charakterisierenden Belege folgen. Ein verbindender Text fehlt. Vertragsentwurf und Vertrag zwischen der Bundesrepublik und Frankreich zur Regelung der Saarfrage werden zum Vergleich in vollem Wortlaut gebracht (S. 177—268). Zwischen den Dokumenten stoßen wir auf zwei eingeschobene Abschnitte: Saarländische Profile (S. 163—168) und Die Zeitungsverhältnisse an der Saar (S. 169—176). Von den saarländischen Politikern werden der frühere Ministerpräsident Hubert Ney (CDU), der derzeitige Wirtschaftsminister Dr. Heinrich Schneider (DPS) und der frühere Arbeitsminister Kurt Conrad (SPD) aufgenommen. Die Charakterisierung Schneiders kommt einem Pamphlet gleich. Auch der Abschnitt über saarländische Zeitungsverhältnisse ist vielfach falsch, besonders dort, wo über die Haltung der „Saarbrücker Zeitung“ gesprochen wird. Es ist nicht recht zu ersehen, warum diese beiden Einschübe überhaupt gebracht worden sind. Eine knappe Bibliographie zur Saarfrage 1945—1955, die die wichtigste Literatur bringt, ist beigefügt.

H. Löffler

**Jürgen Schröder:** *Das deutsche Heer.* 84 S., 144 ausgewählte Bilder, Athenäum-Verlag, Bonn 1957, Pappband 9,80 DM.

**Harald Wüst:** *Der neue Start, die deutsche Luftwaffe im Bild.* 122 Bilder, Athenäum-Verlag, Bonn 1957, 9,80 DM.

Zwei Bildbände mit begleitendem Text, die Aufschluß geben über den Stand des Aufbaus der Bundeswehr (Heer und Luftwaffe). Recht gute und anschau-

liche Bilder aus dem Leben des Soldaten, beginnend mit Dienst Eintritt und Einkleidung, dem Leben in der soldatischen Gemeinschaft bei Dienst, Sport und Freizeit, vor allem aber der Ausbildung im Gelände und für den Einsatz. Gezeigt wird besonders die enge Verbundenheit des neuzeitlichen Soldaten mit der Technik. Letztere spielt schon beim Heer eine starke Rolle, den Diensten bei der Luftwaffe beherrscht sie vollkommen. Der begleitende Text unterrichtet in kurzen Zügen über die rechtlichen Grundlagen des Aufbaus, Laufbahnfragen hinsichtlich der Waffengattungen und der Begriffe Berufssoldat, Soldat auf Zeit und Wehrpflichtiger, Beförderungen, Entlassung, Versorgung und schließlich das Reserveverhältnis. Der Luftwaffenband unterrichtet zusätzlich über Zweck, Organisation und Führung der Luftwaffe, Fernmeldewesen, Bauwesen, Radar, Flugabwehrraketen und dergl. Gutes Anschauungsmaterial für Schulen, Büchereien, Lesehallen, Berufsberatungsstellen und für die Jugend, die zum „Staatsbürger im Waffendienst“ heransteht. Fesselnd für den alten Soldaten, der sehen will, wie es weitergeht. Erfreulich auch, daß der Begriff „Tradition“ wieder in Erscheinung tritt.

Hartwig Pohlman

**Julius Gumpert:** *Auf dem Wege in die Zukunft, eine politisch-soziologische Funktionsanalyse.* 272 S., Willy Trubach, Berlin 1958, 24,50 DM.

Von der alten Frage ausgehend, ob die Geschichte ein Wachstumsprozeß ist, der an bestimmte Richtlinien gebunden ist, oder ob das Treitschke-Wort „Männer machen die Geschichte“ größere Bedeutung hat, untersucht der Verfasser die Möglichkeiten einer Überwindung des Nationalismus durch eine übernationale, vielleicht sogar durch eine Weltintegration. Gumpert macht sich diese Untersuchung nicht leicht. Alte Begriffe versucht er mit neuem Leben und neuer Deutung zu erfüllen. Imperialismus ist z. B. für ihn das Streben der Industriegroßmächte, Staatsraum und Wirtschaftsraum in einem übernationalen Machtraum zu vereinigen. Rein politische Gedankengänge erscheinen dem Verfasser weit weniger wichtig als die großen wirtschaftlichen und sozialen Grundbedingungen, die auch durch einen noch so starken politischen Willen nicht einfach beiseitegeschoben werden können, wenn nicht die Politik der „unechten Führer“ kläglich Schiffbruch erleiden soll. Andererseits müssen wirtschaftliche und politische Integration so aufeinander abgestimmt sein, daß sie sich nicht gegenseitig behindern. So hat z. B. der zur Zeit alles beherrschende „Primat der Weltpolitik“ einen paradox erscheinenden Zustand geschaffen; er hat die militärisch-politische Integration trotz aller Rückschläge beschleunigt, die wirtschaftliche Integration indessen, infolge der aus der neuen „Wehrwirtschaft“ entstehenden Belastungen, eher verlangsamt.

Adolf Kriege

**Wer ist Wer in der SBZ? — Ein biographisches Handbuch.** 304 S., Verlag für Internationalen Kulturaustausch, Berlin-Zehlendorf 1958, 12,50 DM.

Die Öffentlichkeit wird heute mehr oder weniger umfangreich über die Ereignisse im anderen Teil Deutschlands unterrichtet. Zu einer eigenen vertieften Urteilsfindung wird man jedoch erst gelangen können, wenn man neben der Kenntnis der allgemeinen Entwicklungstendenzen auch ein möglichst genaues Bild der zur Zeit in Mitteldeutschland (SBZ und Ost-Berlin) herrschenden Führungsschicht erhält. Dem Verlag gebührt das Verdienst, entsprechend den Nachschlagewerken „Who is Who“ und „Wer ist Wer?“ (Degeners „Wer ist's?“) ein Kompendium der in Mitteldeutschland lebenden Persönlichkeiten, die auf der oberen und mittleren Ebene von bestimmendem Einfluß auf das politische Leben sind, herausgegeben zu haben. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) ist zwar von sich aus bemüht, innerhalb ihres eigenen Herrschaftsbereiches als auch in Westdeutschland durch Bekanntgabe von Lebensläufen ihren Funktionären eine gewisse Popularität zu verschaffen, verschweigt jedoch immer jegliche Daten, die im Sinne einer ideologischen Beeinflussung der Be-



völkerung von Nachteil sein könnten. Die Herausgeber des vorliegenden Büchleins haben sich deshalb bemüht, alle verfügbaren Unterlagen, die einer objektiven Auswertung standhielten, zusammenzutragen und in über 1400 Kurzbiographien allen am politischen Leben Mitteldeutschlands Interessierten zugänglich zu machen. Die Schwierigkeiten zur Beschaffung des Materials lassen noch manche Lücke offen, was aber keineswegs den Gesamtwert der Arbeit mindert. Ein ausführliches Verzeichnis der Abkürzungen macht mit den in Mitteldeutschland bestehenden Institutionen bekannt.

Ferdinand Friedensburg

**Walter E. Rohn:** *Europa organisiert sich*. 3. erweiterte Auflage, 112 S., Erich Schmidt, Berlin 1958.

Ein ausgezeichnet angelegtes Büchlein über die Grundlagen und den Werdegang des Europa von heute: knapp, übersichtlich und alles Wesentliche enthaltend. Es ist die beste Kurzorientierung über das Europa, das im Werden begriffen ist, unabhängig davon, ob man diesem oder jenem Kurzteil in der gegebenen Formulierung seine Zustimmung geben wird. Die 67 Zahlenbilder sind überzeugend und einprägsam angelegt.

G. A. Rein

**Richard Kempe:** *Jakobsland. Wanderungen durch die spanische Geschichte*. 239 S., 20 Textillustrationen, 6 Karten, R. Oldenbourg, München 1958, Lw. 16,80 DM.

Die Idee, Landschaft und Geschichte in engere Beziehung zu setzen, die Geschichte zu erwandern, ist in Spanien vor allem von Ramón Menéndez Pidal und seiner Schule gepflegt worden. Für die Pilgerfahrten nach Santiago de Compostela liegt das dreibändige Gemeinschaftswerk von L. Vázquez de Parga, J. M. Lacarra und J. Uriá Riu, *Las Peregrinaciones a Santiago de Compostela* (Madrid 1948/49) als schönes Ergebnis einer solchen von der Landschaft ausgehenden Forschungsarbeit vor. Vgl. neuerdings auch H. J. Hüffer, *Sant'Jago*, München 1957 (HPB. VI, 1958, S. 12 f.). Der Vf. aus langjährigem Aufenthalt und vielseitiger Lektüre mit Spanien und seiner Geschichte vertraut, führt den Leser in Tagereisen entlang der alten Pilgerstraße durch die historischen Landschaften Nordspaniens, vom Paß von Roncesvalles bis zu dem von barocker Architektur umkleideten romanischen Heiligtum des Apostels Jakobus d. Ä. im äußersten Westen der Alten Welt. Die Stationen dieser Wallfahrt sind dem Vf. Ausgangspunkte für geistige „Wanderungen durch die spanische Geschichte“ in ihren vielfachen Verflechtungen mit der Geschichte des christlichen Abendlandes, für die der Jakobsweg zum Symbol wird. Die geistig religiösen Voraussetzungen der einzelnen Epochen spanischer Geschichte und ihrer Wandlungen, wie sie sich in der Verehrung des Heiligen spiegeln, stehen dabei für den Vf. im Vordergrund, der sich von der Betrachtungsweise und den Thesen Friedrich Heers anregen läßt. Dazu bringt er als willkommene Ergänzung ein verständnisvolles Interesse für rechtsgeschichtliche Fragen mit. Der Stil ist gepflegt und flüssig, die versuchte Deutung historischer Zusammenhänge bleibt im einzelnen sehr persönlich. Sie wird durch Literaturnachweise nur unzureichend belegt. Das Hauptverdienst des Buches liegt in der Darstellung der verschiedenen Phasen der Reconquista, während die Urteile des Vf. über die neuere Geschichte, insbesondere das Zeitalter des Katholischen Königspaares und Karls V. weitgehender Berichtigung bedürfen (S. 177, S. 185, S. 188). Durch die Mythisierung von Begriffen wie „Jakobsland“ und „Jakobsweg“ im Laufe der Darstellung verläßt schließlich der Vf. den greifbaren historischen Boden und begibt sich in den Bereich literarischer Interpretation. Das Ergebnis ist immerhin ein reizvoller historischer Essay, der weite Ausblicke auf die im Grenzgebiet zweier Kulturen sich darbietende spanische Landschaft eröffnet und zum Nachdenken über den Zusammenhang spanischer und gesamteuropäischer Geschichte

anregt. Die geschmackvolle Ausstattung mit Fotos und zahlreichen Federzeichnungen sowie Landkartenskizzen erhöht die Suggestivkraft des hübschen Bandes.  
B. Beinert

**Helmut Schaefer:** *Schweden und Norwegen. Länder der Mitternachtssonne.* 362 S., 20 farbige und 80 schwarz-weiße Fotos, 1 Faltkarte, Safari-Verlag, Berlin 1958, Lw. 22,50 DM.

Die modernen sozialen Einrichtungen, die wirtschaftlichen Leistungen, die eigenwillige Außenpolitik — Norwegen in der NATO und Schweden in bündnisfreier Neutralität — haben diese Länder wieder mehr in den Blickpunkt gerückt. Sch. gibt einen Bericht über die großartige Schönheit der nordischen Landschaft in der langen Winternacht und im fahlen Schein der Mitternachtssonne. Die strahlende Lebendigkeit der fein empfundenen Naturschilderungen nimmt den Hauptteil des Buches ein; dabei werden wichtige kleine Hinweise für solche gegeben, die vielleicht einmal in den Norden fahren wollen. Im anderen Teil stehen die Menschen im Vordergrund. Kleine geschichtliche Rückblicke, vielleicht ein wenig sehr zusammengefaßt, deuten die Entwicklung zur modernen Gesellschaft an. Das ist klar erfaßt: so leben die Norweger und die Schweden, so sind sie in ihrem täglichen Sich-Geben, wie sie in diesem Buch erscheinen. — Es ist ein Buch des gegenwärtigen Lebens, der modernen Wirtschaft und der lebendigen Freiheit der demokratischen Gesellschaft. Es fördert das Verständnis für den Norden und ist auch ein Reisevorbereitungsbuch.

Heinz Krüger

**Ingvar Andersson:** *Die Schweden und ihr Schweden.* 280 S., 105 Fotos, 1 farbige Karte, Dietrich Reimer, Berlin 1958, 12,50 DM.

In kurzen, doch instruktiven Abrissen geben zahlreiche schwedische Sachkenner eine Einführung in alle Lebensgebiete ihres Landes. Dabei erscheinen Land und Leute, Wirtschaft, Geschichte, Politik, Regierung, Verwaltung, Rechtswesen, soziale Struktur, geistiges Leben, Presse, Film, Sport. Nichts ist vergessen. Wer das Land im Norden kennenlernen will, sollte zu dieser übersichtlichen Einführung mit hervorragendem Bildmaterial greifen. Der schwedische Reichsarchivar A., der in Deutschland bereits durch seine ausgezeichnete „Geschichte Schwedens“ einen Namen hat, ließ seine „Introduction to Sweden“, für England und USA bestimmt, nach der 4. Auflage durch Herbert A. Frenzel ins Deutsche übertragen und für deutsche Leser bearbeiten. Das Schwedische Institut in Stockholm wirkte bei der Herausgabe dieses aktuellen Informationsmaterials aus allen Gebieten mit. Recht anschaulich sind die statistischen Übersichten des Anhangs und die Vergleiche mit anderen Ländern. Aus den einzelnen Beiträgen, die nicht signiert sind, spricht nichts Individuelles, es handelt sich um klar objektiv dargebotenes Material.

Heinz Krüger

**Joachim Kühl:** *Föderationspläne im Donauraum und in Ostmitteleuropa.* (Untersuchungen zur Gegenwartskunde Südosteuropas, hg. vom Südost-Institut München, Heft 2). 147 S., R. Oldenbourg, München 1958.

Einleitend weist der Vf. darauf hin, daß der im Ausland heute mehr denn je festzustellenden Tendenz, aus dem vieldeutigen Begriff „Mitteleuropa“ die deutschen Kultur- und Volksgebiete auszuklammern, eine bedauernswerte Vernachlässigung der ostmitteleuropäischen Probleme in der deutschen Wissenschaft — bis heute gibt es keinen Lehrstuhl auf diesem Gebiet — und Publizistik entgegenkommt. Er fordert die Rückkehr zu einem eingehenden und breiter Studium der Grundgegebenheiten dieses Raumes, ohne deren Kenntnis auch die gegenwärtige Neuorientierung des politischen und wirtschaftlichen Lebens der ostmitteleuropäischen Staaten nach Moskau nicht richtig erfaßt werden kann.



Einen wertvollen Beitrag hierzu liefert der Vf. in seiner umfassend dokumentierten Untersuchung über die seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart von innen und außen unternommenen Versuche, den in Nationalstaaten aufgesplitterten Raum von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und der Adria föderalistisch zusammenzufassen. Über diese von den ostmitteleuropäischen Völkern und auch von den Großmächten politisch wie auch wirtschaftlich inspirierten unzähligen Föderationspläne gibt der Vf. einen sehr vollständigen und aufschlußreichen Überblick. Wenn es sich dabei auch in Aufbau und Inhalt in erster Linie um eine historische Arbeit handelt, bei der die politischen Probleme im Vordergrund stehen, so sind doch auch die wichtigen wirtschaftlichen Hintergründe und die wirtschaftspolitische Bedeutung der verschiedenen Föderationspläne entsprechend berücksichtigt worden.

Hermann Groß

**Geschichte der UdSSR.** I. *Feudalismus, 9.—13. Jh.* Hg. von B. D. Grekow, L. W. Tscherepnin, W. T. Paschuto. Redaktion der deutschen Ausgabe: E. Donert. 1072 S. (in 2 Halbbänden), 90 Abb., Kartenbeilage, Rütten u. Loening, Berlin 1957, Lw. 68.—DM.

Die „Skizzen der Geschichte der UdSSR“ — so lautet der russische Titel — haben eine lange Vorgeschichte. Sie sind die Verwirklichung eines großangelegten Planes, der im Zeichen der neuen, sowjetpatriotischen Geschichtsauffassung schon in den letzten Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg entstand. Bisher liegen acht Bände im Lexikonformat vor; der zuerst (1953) erschienene, die Zeit vom 9. bis 13. Jh. umfassend, ist nun ins Deutsche übersetzt worden. Es ist kein Zweifel, daß in dem Riesenwerk eine gewaltige Fülle historischen Materials verarbeitet wurde, zumal nicht nur die Geschichte des russischen Volkes, sondern auch die Geschichte aller anderen Völker der Sowjetunion dargestellt ist, aber es unterliegt ebensowenig einem Zweifel, daß der offizielle Charakter (als Herausgeber zeichnet das Geschichtsinstitut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR) eine besonders deutliche ideologische Durchdringung bedingt. Das gilt vor allem von dem jetzt übersetzten Band, der die extremste Form stalinistischer Geschichtsinterpretation widerspiegelt und Positionen bezieht, die inzwischen die sowjetische Geschichtswissenschaft selbst zum Teil aufgegeben oder modifiziert hat. In einer Fußnote zur Einleitung hat das der deutsche Herausgeber verschämt angedeutet, in der Bearbeitung berücksichtigt wurde es nicht. Eine Bearbeitung hat nämlich stattgefunden, nur beschränkte sie sich auf die Ausmerzung aller Stalinzitate und gelegentliche (sehr zufällige) Ergänzungen der Literaturangaben durch neueste sowjetische Arbeiten. An einer einzigen Stelle, an der man sich für zuständig hielt, hat man aus eigenem eine inhaltliche Ergänzung vorgenommen: „Die Eroberung des östlichen Baltikums schuf dem reaktionärsten Teil der herrschenden Klasse Deutschlands einen Stützpunkt; dem deutschen Volk brachte sie nichts ein. Hier entstand ein Herd ständiger Konflikte und Kriege, die nicht nur die Russen, Litauen und Polen schwächten, sondern auch Deutschland“ (14). Das steht nicht im russischen Text! Die Übersetzung ist im allgemeinen zutreffend, wenn auch nicht frei von Fehlern und Snobismen: Man kann z. B. nicht unbesehen „Regentschaft“ statt „Regierung“ sagen, es liest sich wunderlich, wenn eine Fürstin des 10. Jh.s ein diplomatisches Manöver „startet“, und „polynational“ ist ein ausnehmend häßlicher Zwitter. Die Ausstattung ist ungewöhnlich gut, und man fragt sich wohl mit Recht, welchem Zweck solcher Aufwand dient.

Günther Stökl

**Wladimir Solowjew:** *Deutsche Gesamtausgabe der Werke*, hg. von W. Szyłkarski unter Mitwirkung von N. Losskij, Ludolf Müller, W. Setschkareff, J. Strauch. M. Woltner. Bd. 2/3: *Una Sancta, Schriften zur Vereinigung der Kir-*

*chen und zur Grundlegung der universalen Theokratie.* Bd. 7: *Erkenntnislehre, Ästhetik, Philosophie der Liebe.* 476, 514, 450 S., Lw. 29,50 bis 36,— DM. Subskriptionspreis Lw. 30,60; 26,40; 25,— DM. Erich Wewel, Freiburg 1955—58.

Mit Dostojewski wurde auch sein großer jüngerer Freund S. (1853—1900), der bis heute wirksame Begründer einer russischen Religionsphilosophie und universale Deuter der „russischen Idee“, nach dem 1. Weltkrieg durch eine deutsche Übersetzung (Auswahl 4 Bände, H. Köhler 1922, weder sachlich noch sprachlich genügend) nach dem Westen importiert und in den dreißiger Jahren wiederum der Vergessenheit übergeben. Als bald nach dem 2. Weltkrieg wurde eine neue deutsche Ausgabe vorbereitet, von der nun 3 Bände vorliegen. Die noch ausstehenden Bände sollen vor allem das grundlegende Frühwerk „Zwölf Vorlesungen über das Gottmenschentum“ und die Schriften der letzten Jahre „Sonntags- und Osterbriefe“, „Drei Gespräche“ mit der genialen „Erzählung vom Antichrist“, ein Modell aller „ökumenischen“, gesamtchristlichen Besinnung, sowie kleinere philosophisch-moralische und politische Schriften bringen.

Die mustergültige Gemeinschaftsarbeit mehrerer deutscher Universitätsdozenten, Slawisten und Philosophen, macht die deutsche Lektüre der Werke dieses prophetischen Meisters der Synthese, der Gedanken und der Worte zu einem hohen Genuß. Auch für die Gegenwart und Zukunft ein einzigartiger Beitrag zur Erkenntnis der geistigen und politischen Stellung Rußlands in Europa. Darüber hinaus ein unüberhörbarer Appell und vielfältiger Ansatz zu einer universalen Philosophie unter dem Primat der christlichen Offenbarung. Auch die Spekulation von der „Ewigen Weisheit“ als der „guten“ Gestalt der göttlichen Schöpfung (1. Mose 1, 31; Spr. Sal. 8 und 9) wird als ein Instrument der universalen Geschichtsdeutung im Sinne der Verwirklichung des Reiches Gottes angesetzt. Dieses Postulat der universalen Verwirklichung des Ewigen Reiches für und durch die Gesamtmenschheit — welche Eine ist — bildet die Drehscheibe, die den Übergang von der christlich ökumenischen zu der materialistisch-ökonomischen Basis freigibt. Eine Fülle plastischer Einzelzüge der russischen und westeuropäischen Geistes- und Nationalgeschichte vertieft die an Augustin gemahnende, aber aus dem Geist der östlichen asketischen und realen Gotteserfahrung und im Angesichte des deutlich gesehenen aufsteigenden „Nihilismus“ entwickelten Versuche einer universalen Geschichts- und Erkenntnisdeutung — nach der viele in heutigen Nachkriegseuropa so dringend ausschauen. Die Subskription der weiteren Bände wird niemand, der sich über die Aufgaben Europas und der Menschheit Gedanken macht, bereuen. Auch der westliche Theologe wird sich durch die Begegnung mit dem „frühchristlichen Geist der vier ersten Jahrhunderte“, der — neben anderen, z. T. früheren Strömungen — in dem Werke Solowjews, mit großer Kraft weht, vielfältig gestärkt und gereinigt finden.

Hildegard Schaefer

**Iwan Kologriwow:** *Das andere Rußland. Versuch einer Darstellung des Wesens und der Eigenart russischer Heiligkeit.* 379 S., Manz-Verlag, München 1958, Lw. 18,— DM.

Dieses „andere“, „heilige“ Rußland ist für viele Russen und fast noch mehr Nichtrussen bis heute das eigentliche Rußland und eine Art Sehnsuchtsland, von dem man glaubt, daß es aus seiner jetzigen Pseudomorphose einst wiedererstehen wird zum Heile der gläubigen Menschheit. Auch der Vf. ist davon überzeugt, daß es den Russen gibt, den er in seinem Vorwort zeichnet, und geht allem dem aus dem Wege, was in Vergangenheit und Gegenwart zu diesem Bilde nicht paßt. Der wissenschaftliche und aktuelle Wert des Buches ist daher gering. Man vermißt eine kritische Auseinandersetzung mit den Quellen, das Literaturverzeichnis ist dürftig (Verfasser ohne Vornamen angeführt!), und die Darstellung bricht mit dem Ende des 19. Jahrh. ab, ohne eine Reihe sehr



wesentlicher Erscheinungen der russischen Frömmigkeit dieses Jahrhunderts zu berühren, etwa Leo Tolstoj, der ganz und gar Russe war und trotzdem sehr andere Wege einschlug, als die vom Vf. geschilderten. Erst recht fehlt jede Brücke zur Gegenwart, von der uns zwar aus der sowjetischen Presse bekannt ist, daß „religiöse Vorurteile“ wieder eine beträchtliche Rolle spielen und der Führung Sorge bereiten, deren Frömmigkeit aber doch wohl auch noch andere Züge trägt, wenn sie mehr ist als eine rein äußerliche Wiederaufnahme nationaler Traditionen.

Irene Neander

**Erich Thiel:** *Sowjet-Fernost*. Eine landes- und wirtschaftskundliche Übersicht. (Veröff. d. Osteuropa-Instituts München. Bd. I). 329 S., 37 Abb., Isar-Verlag, München 1953 (Nachdruck 1958), Lw. 19,80 DM.

Die russischen Fernostgebiete bilden die Grundlage der sowjetischen Machtpolitik am Pazifik und gehören zu den Brennpunkten des Weltinteresses. Bis vor kurzem unbekannt, wurde ihre Wirtschafts- und Verkehrsstruktur in den letzten Jahren von den Sowjets äußerst schnell entwickelt und eine bedeutende Einwanderung hineingeleitet. Es ist dem Vf. zu danken, daß er diese uns kaum bekannte Entwicklung erstmalig in einer übersichtlichen und kritisch-wissenschaftlichen Darstellung zusammenfaßt. — Der allgemeine Teil (192 S.) behandelt systematisch in vier Hauptabschnitten Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr und Natur (Boden, Lagerstätten, Klima, Gewässer, Pflanzen, Tiere); dabei werden zahllose unbekannte Vorgänge höchst minutiös und meisterhaft zu einem Bild verbunden, das sowohl die wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen wie die politischen Ziele und die Verwaltungsgliederung verbindet, wobei die eigene Kenntnis von Land und Leuten wie das Literaturstudium Pate standen. Zu den bestgelungenen Abschnitten dürfte der über den Verkehr gehören, in dem von Hundeschlitten bis zu den Flughäfen und Verkehrsflutlinien alle noch nebeneinander gebräuchlichen Verkehrsmittel anschaulich geschildert werden. — Der zweite Teil des Buches gliedert Fernost in wirtschafts- und landeskundlicher Zusammenschau in 18 Landschaften. Dabei werden die Besiedlungsmöglichkeiten wie die Rohstoffgewinnung und Gesamtlandschafterschließung allseitig erörtert. Außer den eigentlichen sowjetischen Fernostgebieten, die durch Entwässerung zum Pazifik und dessen Klimaeinfluß sowie hohe Gebirgsrücken sich von der übrigen SU abgrenzen und von der Tschuktschenhalbinsel bis Wladiwostok reichen, wird auch Transbaikalien zwischen Argun und Baikal als Übergangszone einbezogen. — Literaturverzeichnis, Transskriptionen des russischen Alphabets, Register und Abbildungen beschließen das Buch, das trotz des Standes von 1953 das umfassendste und zuverlässigste seiner Art sein dürfte.

Kurt Brüning

**Kurt Schwan u. Heinz Krüger:** *Zeitgeschehen in historischer Sicht*. Heft 1: *Blick in den Vorderen Orient*. 68 S. Heft 2: *Blick nach Nordafrika*. 66 S. Heft 3: *Schwedische Neutralität heute*. 86 S. Max Schmidt-Römhild, Lübeck 1958, je 2,80 bis 3,40 DM.

Diese Schriftenreihe verfolgt pädagogische Ziele; sie will den politisch interessierten Staatsbürger an Gegenwartsfragen heranzuführen und diese historisch unterbauen. Aus Erfahrungen im Erwachsenenunterricht entstanden, sollen die einzelnen Hefte in erster Linie der Erwachsenenbildung dienen. Die Darstellung ist klar und anschaulich, der Text wird durch zahlreiche Skizzen erläutert. Die Bändchen dürfen sich besonders in den Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschulen als nützlich erweisen. Erwünscht ist bei einer Neuauflage im Anhang ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur für die Weiterbildung der Benutzer, wie dies H. Krüger in Heft 3 getan hat.

Heinrich Schnee

**Dieter Oberndörfer:** *Von der Einsamkeit des Menschen in der modernen amerikanischen Gesellschaft.* (Freiburger Studien zur Politik und Soziologie, hg. v. Arnold Bergstraesser und Heinrich Popitz). 195 S., Rombach, Freiburg i. Br. 1958, 14,80 DM.

Als Kardinalfrage der amerikanischen Zukunft wird hier aufgeworfen, wie in einer Welt des Konformismus Wege zum Personsein erhalten bleiben oder frei gemacht werden können. Der Vf. legt seine amerikanischen Studien und Reiseerfahrungen in einer sachlichen Gliederung vor, die mit den Mitteln der soziologischen und der historischen Methode auf die inneren Tendenzen der amerikanischen Industriegesellschaft eingeht. Er hat sich in der Schule Arnold Bergstraessers und in Auseinandersetzung mit einer Fülle amerikanischen Schrifttums, das er in seinen Anmerkungen vorführt, einen sicheren Blick für die Erscheinungsformen des modernen Nomadentums und der hochentwickelten Kunst der Anpassung erworben, von denen das amerikanische Dasein vorläufig noch beherrscht wird. Immer wieder verweist er auf den Verfall der alten sozialen Strukturen, auch der Grundlagen des amerikanischen Geheimwesens selbst, so etwa des Nachbarschaftsverbandes und der tiefer verwurzelten menschlichen Bindungen überhaupt. Er treibt Kulturpathologie, wenn er in die hoffnungslose innere Einsamkeit des „kontaktreichen, doch bedingungsarmen Menschen“ hineinleuchtet, er beschreibt die Irrwege der Sinnentleerung des Lebens in den gesellschaftlichen Einrichtungen, im Berufsleben, in den Sexualbeziehungen im Erziehungswesen, in den Tarnerscheinungen von Religiosität und optimistischer Lebensphilosophie. Beißende Kritik übt er gegenüber den Rettungsversuchen des ungeheuer aufgeblähten pädagogischen und soziologischen Betriebes, der sich in einer völligen Relativierung der Werte im Kreise dreht. Der „freundlichen Aufheiterungsingenieuren der human relations“ werden die echten Selbstkritiker in den großen Romanschriftstellern Wolfe, Faulkner und Hemingway gegenübergestellt: die tiefste Gefahr, davon ist der Vf. persönlich überzeugt, liege in dem Verlust an Transzendenz. Daher werden als die rettenden Figuren des heutigen amerikanischen Geisteslebens die großen Theologen Niebuhr und Tillich vorgeführt. Das persönliche Bekenntnis des Vf. zu diesen mehr und mehr in die Breite wirkenden Mahnern ist überall kenntlich; es trübt jedoch nicht seine exakte wissenschaftliche Methode und es gibt ihm die entscheidenden Kriterien für die Beurteilung eines so komplexen Vorganges an die Hand. Er ist sich bewußt, angesichts der überwältigenden Fülle der ähnlichen oder gleichen Phänomene keinerlei künstliche Typisierung vorzunehmen; er befürchtet, daß jede moderne Industriegesellschaft, also auch die deutsche, einen solchen Gang nehmen kann.

Fritz Wagne

Das Jg. V, S. 219 von K. O. Paetel besprochene Werk von **David Riesmann**, *Die einsame Masse, eine Untersuchung der Wandlungen des amerikanischen Charakters*, mit einer Einführung von Helmut Schelsky, ist jetzt in rowohlts deutsche encyklopädie Nr. 72/73 (341 S.) erschienen. 3,20 DM.

In Heft 8, S. 250 muß es in der Mitte der Besprechung von **Litts** Buch selbstverständlich heißen „nach Litt“, nicht aber „nicht Litt“.

Der Verfasser des auf S. 266 besprochenen Buches heißt **Klewitz**, nicht **Kliewitz**. In der Besprechung von **Myrdal** auf S. 279 muß es statt „russischen Ökonomik“ „klassischen Ökonomik“ heißen.

Durch ein bedauerliches Versehen sind bei der Seitenzählung von Heft 7 und die Seiten 193 bis 224 ausgefallen und dafür die Seiten 225 bis 256 doppelt gezählt worden.

# Persönlichkeit und Geschichte

BIOGRAPHISCHE REIHE IM MUSTERSCHMIDT-VERLAG

Herausgegeben von Prof. Dr. G. Franz und Prof. Dr. G. A. Rein

- 1 **Karl V.** — Der letzte Kaiser des Mittelalters · *Von Prof. Dr. Peter Rassow*
- 2 **Reichsfreiherr vom Stein** · *Von Prof. Dr. Hellmuth Rößler*
- 3 **Carl von Clausewitz** — Soldat, Politiker, Denker  
*Von Dozent Dr. Werner Hahlweg*
- 4 **Heinrich von Gagern** — Vorkämpfer für deutsche Einheit  
und Volksvertretung · *Von Prof. Dr. Paul Wentzcke*
- 5 **Krupp** — Geschichte einer Unternehmerfamilie · *Von Dr. Ernst Schröder*
- 6 **Colmar von der Goltz** — Ein Kämpfer für den militärischen Fortschritt  
*Von Hermann Teske*
- 7 **Schlieffen** — Viel leisten, wenig hervortreten — mehr sein als scheinen  
*Von Friedrich von Boetticher*
- 8 **Lenin** — Grundlegung des Sowjetsystems · *Von Prof. Dr. Georg von Rauch*
- 9 **Alexander der Große** · *Von Prof. Dr. Franz Hampl*
- 10 **Caesar** — Wegbereiter Europas · *Von Prof. Dr. Hans Oppermann*
- 11 **Richelieu** · *Von Prof. Dr. Willy Andreas*
- 12 **Tirpitz** — Ziel erkannt · Kraft gespannt · *Von Alfred Schulze-Hinrichs*

Je 90 - 120 Seiten, engl. Brosch. 3,60 DM

Geplant sind ferner:

**Augustus - Friedrich II. - Barbarossa - Florian Geyer - Colum-  
bus - Luther - Der Große Kurfürst - Wilhelm v. Oranien - Fried-  
rich der Große - Napoleon - List - Lincoln - Bismarck - Moltke -  
Marx - Bebel - Ebert - Stalin - Nehru,**



**MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN  
BERLIN · FRANKFURT**



# **Die geheimen Papiere Friedrich von Holsteins**

## **Band I: Erinnerungen und politische Denkwürdigkeiten**

Deutsche Originalfassung herausgegeben von Prof. Dr. Werner Frauenthal  
LXVIII und 214 Seiten, 1 Abbildung auf Tafel, Gr.-8°, Leinen 18,80 DM

## **Band II: Tagebuchblätter**

XX und 442 Seiten, Gr.-8°, Leinen 32,80 DM

## **Band III, IV und V: Briefwechsel** erscheinen 1959

„... Hatte schon der erste Band mit seinen Erinnerungen wiesen, welche eminent wichtige Quelle sich der Geschichtswissenschaft aus den hinterlassenen Papieren Friedrich von Holsteins für die Erforschung der Bismarck-Zeit erschließen, so bestätigt der nun vorliegende zweite Band mit den Tagebuchaufzeichnungen, daß der Nachlaß Holsteins innerhalb der langen Reihe der Quellenpublikationen zur Ära Bismarcks eine besondere Rolle spielen wird ...“

*Prof. Dr. Gustav Adolf Rein*

## **Die Revolution in der Politik Bismarcks**

554 Seiten, Gr.-8°, Leinen 24,— DM

„... Über vielen Stellen liegt ein eigentümlicher Zauber; rührt davon her, daß die Persönlichkeit eines Staatsmanns durchschimmert, der mit dem kältesten Wirklichkeitssinn den Hauch der großen Poesie verband ...“

*Paul Sethe in „Die W...“*

*Prof. Dr. Leonhard von Muralt*

## **Bismarcks Verantwortlichkeit**

234 Seiten, 8°, Leinen 16,80 DM

Der bekannte Schweizer Historiker geht in tiefgründiger Schau dem Wesen von Bismarcks Staatskunst nach, und er die religiösen Antriebe für das verantwortliche Wirken des bedeutendsten europäischen Staatsmannes der Neuzeit aufzeigt.



**MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN  
BERLIN · FRANKFURT**

arl Klee

## **Das Unternehmen „Seelöwe“**

*geplante deutsche Landung in England 1940*

Seiten, 17 Karten, Übersichten und graphische Darstellungen, davon 4 z.T. ausklappbar, auf Sonder-  
ta, Großformat, Leinen DM 35.—

Der Beginn des Zweiten Weltkrieges ist durch eine Reihe von Feldzügen gekenn-  
zeichnet, die Deutschland schnell auf den Höhepunkt seiner militärischen Macht  
brachten. Nach der Niederringung Polens, der Besetzung Dänemarks und Nor-  
wegens und dem Sieg über Frankreich erwartete die ganze Welt als nächsten  
Schritt die deutsche Invasion in England. Diese Landung, die im Sommer und  
Herbst 1940 bis in die letzten Einzelheiten hinein geplant und vorbereitet war,  
wurde jedoch niemals versucht worden. Deutschland wandte sich vielmehr nach dem  
Osten und griff im Juni 1941 die UdSSR an.

Die vorliegende Studie untersucht die verschiedenen Phasen der deutschen Pla-  
nungen und Vorbereitungen für eine Invasion Englands, die hierbei auftretenden  
Einigungsverschiedenheiten zwischen den Wehrmachtsteilen und das damit im  
Zusammenhang stehende Problem der Wehrmachtführung. Außerdem werden  
die Beziehungen zwischen dem Unternehmen „Seelöwe“, der Luftschlacht um  
England und der Vorgeschichte des Rußlandfeldzuges dargestellt und die wichti-  
gen Entscheidungen auf militärischem Gebiet aus der allgemeinen politischen  
und militärpolitischen Lage heraus verständlich gemacht. Durch diese Untersu-  
chung der Wechselwirkungen zwischen politischem und militärischem Geschehen  
an einem konkreten Beispiel ist die Arbeit zugleich ein Forschungsbeitrag zum  
Verhältnis zwischen Politik und Kriegführung in einem autoritären Staat.

arl Klee

## **Dokumente zum Unternehmen „Seelöwe“**

*geplante deutsche Landung in England 1940*

Vorbereitung, erscheint Anfang 1959

Die Sammlung enthält zahlreiche unveröffentlichte Quellen, u. a. Auszüge aus  
dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, Aufzeichnungen über  
Lagebesprechungen in der Abt. Landesverteidigung des Wehrmachtführungs-  
stabes, das dienstliche Tagebuch des Chefs des Generalstabes des Heeres sowie  
die vollständige Wiedergabe der ersten Vorüberlegungen der Seekriegsleitung  
im Winter 1939/40 für eine Landung in England. Sie enthält ferner Denk-  
schriften aus dem OKW und der SKL über die Landung sowie die wichtigsten  
Operations- und Einsatzbefehle der Wehrmachtsteile.



**MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN**  
**BERLIN · FRANKFURT**

*Prof. C. V. Easum*

**Prinz Heinrich von Preußen**

**Bruder Friedrichs des Großen**

559 Seiten, 4 Abbildungen auf Tafeln, 8°, Leinen DM 38,—.

Einfühlungsvermögen und historische Forschung vermitteln ein eindringliches Bild des im Schatten seines älteren Bruders stehenden Prinzen, der später kaltgestellt, während des Siebenjährigen Krieges als Heerführer und Politiker nicht weniger zum Überleben Preußens beitrug als der König.

*Dr. Wolfgang Steglich*

**Bündnissicherung oder Verständigungsfrieden**

**Untersuchungen zu dem Friedensangebot der Mittelmächte  
vom 12. Dezember 1916**

249 Seiten, 8°, kart. DM 26,—.

Auf österreichisch-ungarischer Seite wurde angestrebt, die eigene Koalition dadurch zu festigen, daß sich die einzelnen Bundesgenossen auf ein gemeinsames Kriegszielprogramm verpflichteten. Im Gegensatz hierzu suchte die deutsche Politik im Interesse eines Verständigungsfriedens sich die Möglichkeit zum Nachgeben in der Kriegszielfrage zu erhalten und der Aufstellung eines starren Kriegszielprogrammes auszuweichen.

*Dr. Horst Wischhöfer*

**Die ostpreußischen Stände im letzten Jahrzehnt vor dem  
Regierungsantritt des Großen Kurfürsten**

228 Seiten, 8°, kart. DM 22,80.

Das schlechte Einvernehmen zwischen dem Landesherrn und den Ständen unter Georg Wilhelm wurde auf den Nachfolger vererbt und trug wesentlich dazu bei, daß sich eine endgültige Unvereinbarkeit der Standpunkte beider Partner herausbildete, die dann den Großen Kurfürsten zwang, die ständische Macht ganz zu brechen.

*Dozent Dr. Osmald Hauser*

**Deutschland und der englisch-russische Gegensatz 1900—1914**

288 Seiten, 8°, kart. DM 22,50, Lw. 25,50.

Für die Führung des deutschen Reiches bestand auch nach vollendeter „Einkreisung“ durchaus keine Notwendigkeit zu fatalistischer Resignation, sondern es ergab sich manche Chance zu durchgreifender Verbesserung der gefährlichen Situation außenpolitischer Isolierung.



**MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN  
BERLIN · FRANKFURT**



Bei der Seitenzählung von Heft 7 und 8 sind versehentlich die Seitenzahlen 193—224 ausgefallen und dafür die Seiten 225—256 doppelt gezählt worden. Im folgenden sind die Seiten von Heft 8 durch einen zugesetzten \* gekennzeichnet.

### Leitbesprechungen

- W. *Frauendienst*, Persönlichkeit und Geschichte 1  
 G. Rhode, Neue Quellensammlungen zur Zeitgeschichte 33  
 U. Scheuner, Deutsche Verfassungsgeschichte (Huber) 65  
 W. Fischer, Die Soziologie der industriellen Gesellschaft 97  
 H. Haering, Der württembergische Landtag 129 (Grube)  
 H.-O. Sieburg, Elitefrage und Demokratie 161  
 R. Buchner, Bismarck und die hohenzollernsche Thronkandidatur in Spanien (Bonnin) 225  
 E. Lemberg, Schuld und Schicksal im Donauraum (Jaksch) 225\*  
 K. Epting, Neues aus und über Frankreich 257  
 H. Mundt, Reichswehrpolitik in der Weimarer Zeit (Geßler) 289

### Die besprochenen Bücher

- Abriß der Vorgeschichte 36  
 Abel, W., Agrarpolitik 102  
 Achelis, Th. O., Corps Holsatia 304  
 Ackerknecht, R., Rudolf Virchow 78  
 Adalbert Prinz v. Bayern, Max I. Joseph v. Bayern 47  
 Adamovich, A., Opposition to Sovietization 255  
 Albertini, R. v., Freiheit und Demokratie 254\*  
 Alexandrow, V., Herrenklub des Kreml 158  
 Alleg, H., La question 254  
 Altenhoefer, L., Aktion Grün 279  
 Altheim, F., Stiehl, R., Finanzgeschichte der Spätantike 229\*  
 Amburger, E., Die Familie Marselis 285  
 Andersson, I., Die Schweden 316  
 Anger, W., Das Dritte Reich 35  
 Année politique 258  
 Ansichten aus alter Zeit 10  
 Antike und Abendland 133  
 Arndt, E. M., Wanderungen und Wandlungen 76  
 Aron, R., La tragédie algérienne 254. — Espoir et peur 259  
 Asmussen, H., Stählin, W., Die Katholizität der Kirche 263  
 Aspekte sozialer Wirklichkeit 292  
 Barkeley, R., The Road to Mayerling 306  
 Barraclough, G., Geschichte in sich wandelnder Welt 165  
 Barth, H., Idee der Ordnung 262  
 Baudin, L., So lebten die Inkas 32  
 Baumann, K., Das Hambacher Fest 15  
 Beale, H. K., Th. Roosevelt 192  
 Bebel, A., Mein Leben 307  
 Bedo, A. K., Torszay-Biber, G., Legal Sources of Ungary 61  
 Beiträge zur Geschichte der Freiburger Fakultät 111  
 Benedikt, H., Franz-Joseph-Zeit 273. — Festschrift 103

## Die besprochenen Bücher

- Ben-Gavriel, M. Y.*, Israel 67  
*Bengtson, F. G.*, Karl XII. 72  
*Benn, G.*, Briefe 248  
*Berg-Papendick, W.*, Rossija 284  
*Bergmann, A.*, Das heutige Egerland 151  
*Berner, H.*, Hohentwiel 104  
*Berthold, W.*, Getreu bis in den Tod 56  
*Beutler, W.*, Staat und Verbände 183  
*Bevölkerungs-Ploetz* 4  
*Beyreuther, E.*, Francke und die ökumenische Bewegung 72  
*Bhabba, H. u. a.*, Atom-Aufstieg oder Untergang 154  
*Bibby, G.*, Faustkeil und Bronzeschwert 293  
*Billington, J.*, Mikhailovsky 285  
*Blaschke, K.*, Ortsverzeichnis von Sachsen 297  
*Blau, J.*, Glasmacher im Böhmerwald 174  
*Blumenstock, F.*, Der Einmarsch der Amerikaner 56  
*Böckenförde, E. W.*, Gesetz und gesetzgebende Gewalt 261  
*v. Boetticher, F.*, Graf Schlieffen 3  
*Bonjour, E.*, Der Neuburger Konflikt 17. — Studien zu J. v. Müller 239  
*Bonnefous, G.*, Histoire politique 257  
*Bonnin, G.*, Bismarck and the Hohenzollern Candidature 225  
*de Boom, Gh.*, Les voyages de Charles Quint 302  
*Borchardt, R.*, Gesammelte Werke 179  
*Born, K. E.*, Staat und Sozialpolitik 307  
*Boveri, M.*, Der Verrat im 20. Jahrhundert 182  
*Bowles, Ch.*, Der große Friede 124  
*Brandt, W.*, Von Bonn nach Berlin 152  
*Brandt, W., Löwenthal, R.*, Ernst Reuter 121  
*Brauer-Gramm, H.*, Peter von Hagenbach 13  
*Brecht, A.*, Wiedervereinigung 251  
*Brepohl, W.*, Industrievolk im Wandel 81  
*Breßlau, H.*, Handbuch der Urkundenlehre 231  
*Brion, M.*, Machiavelli 173  
*Broch, H.*, Briefe 118  
*Brüning, K.*, Niedersachsen, Land, Volk, Wirtschaft 57. — Niedersachsen, Kurzübersichten 57  
*Bryant, A.*, Kriegswende 181  
*Büchner, H.*, Humanitas Romana 166  
*Buesch, O., Furth, P.*, Rechtsradikalismus 249  
*Bußmann, W.*, Bismarck 18  
*Butterfield, H.*, George III. and the Historians 267  
*van Campen, S. I. P.*, The Quest for Security 281  
*Castro, A.*, Spanien 185  
*Christen oder Bolschewisten* 123  
*v. Cles, F.*, Licht aus dem Westen 128  
*v. Cles-Reden, S., Picard, G.*, Das wiederentdeckte Karthago 293  
*Cloete, St.*, The African Giant 30  
*Collonge, A.*, Die Kirche und das Proletariat 259  
*Colm, G., Geiger, Th.*, The American-People-Progress 287  
*Conze, W.*, Die Strukturgeschichte 88. — Quellen zur Bauernbefreiung 14  
*Cornides, W.*, Die Weltmächte und Deutschland 247\*  
*Coudenhove-Kalergi, Graf R.*, Weltgeschichte des Friedens 7  
*Cretzianu, A.*, The lost Opportunity 93  
*Curtiss, J. Sch.*, Die Kirche in der Sowjetunion 159

## Die besprochenen Bücher

- Dahms, H. G.*, Roosevelt und der Krieg 277  
*Dahrendorf, R.*, Soziale Klassen 99  
*Dallin, L. A. D.*, Bulgaria 160  
 Darstellungen und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung 14  
*Davidson, B.*, Erwachendes Afrika 30  
*Dempff, A.*, Kritik d. hist. Vernunft 100  
*Derwein, H.*, Heidelberg im Vormärz 304  
*Deuerlein, E.*, CDU/CSU 1945—57 151  
 Deutschland — Frankreich. Ludwigsburger Beiträge 125  
 Deutschlands Ostproblem 69  
 Deutsch-Slawische Gegenwart 60  
 Deutsch-Slawische Wechselseitigkeit 11  
*Dietz, H.*, Die große englische Revolution 13  
*Djilas, M.*, The new Class. Die neue Klasse 155  
*Dischler, L.*, Das Saarland 313  
*Disselhoff, H. D.*, Cortés in Mexiko 67  
 Dokumentation der Vertreibung III 246\*  
 Dokumente der Deutschlandpolitik der Sowjetunion 35  
*Dörrie, H. L.*, Genesis 35  
*Dorpalen, A.*, H. von Treitschke 144  
 Dritte Reich, Das, und Europa 245\*  
*Droege, G.*, Verfassung und Wirtschaft in Kurköln 266  
*Duft, J.*, Ungarn in Sankt Gallen 172  
*Dulles, F. Rh.*, Amerikas Weg zur Weltmacht 31  
*Dunker, H.-J.*, Die interamerikanischen Beziehungen 288  
*Duval, P. M.*, Les Dieux de la Gaule 90  
  
*Eckhardt, W.*, *Morawietz, O.*, Die Handwaffen 237  
*Edzard, D. O.*, Die zweite Zwischenzeit Babyioniens 134  
*Ehrenberg, V.*, Der Staat der Griechen 228. — Sophokles und Perikles 38  
*Ehrlich, E. L.*, Geschichte Israels 160  
*Einsiedel, A. v.*, Ideen 237\*  
*Elert, W.*, Altkirchliche Christologie 230\*  
*Elliot, W. Y.*, Weltwirtschaft und Weltpolitik 252  
 English Historical Documents X 268  
*Erler, G.*, Reparationsdemontagen 312  
*Eudin, X. J.*, *Fisher, R. C.*, Soviet Russia and the East 28  
*Euler, H.*, Außenpolitik der Weimarer Republik 178  
 Europa, Erbe und Aufgabe 7  
 Europa Ethnica 260  
  
*Fabian, B.*, Tocquevilles Amerikabild 256  
*Famchon, Y.*, *Leruth, M.*, L'Allemagne et le Moyen-Orient 159  
*Fast, H.*, The Naked God 254  
*Fets, H.*, Churchill, Roosevelt, Stalin 150  
*Feger, O.*, Deutschordenskommende Mainau 296  
*Ferrara, O.*, Papst Alexander VI. 235  
 Festschrift H. Benedikt 103. — Forstreuter 232\*. — Hartung 231\*. —  
 Lehmann 296. — Lortz 292. — Winter 11.  
*Fetscher, I.*, Von Marx zur Sowjetideologie 189  
*Fichtenau, H.*, Arenga 171  
*Finer, H.*, Governments of Greater European Powers 59  
*Fischer, E. K.*, Deutscher Rundfunk 248  
*Fischer, J.*, Oriens Occidens 140



## Die besprochenen Bücher

- Fisher, L.*, Wiedersehen mit Moskau 127  
*Fisher-Galati, St.*, Rumania 282  
*Flitner, A.*, Politische Erziehung in Deutschland 236\*  
*Foltmann, J., Möller-Witten, H.*, Opfergang der Generale 120  
*v. Franckenberg, G.*, Menschenrassen 36  
*Franke, W.*, Chinas Revolution 67. — Das Jahrhundert der chinesischen Revolution 256  
*Franz, E. G.*, Amerikabild der deutschen Revolution 238\*  
*Franzel, E.*, Von Bismarck zu Adenauer 241  
*v. Frauendorfer, S.*, Ideengeschichte der Agrarwirtschaft 137  
*Freidel, F.*, Franz Lieber 48  
*Freund, W.*, Modernus 108  
*Fricke, W.*, Leibniz und die englische Sukzession 45  
*Friedensburg, W.*, Die Weimarer Republik 82  
*Friedrich, C. J.*, Totalitäre Diktatur 250  
*Fritz, R.*, Das Ruhrgebiet 270  
*Fröhlich, P.*, Die große Zeitwende 175  
*Front, Die, der Farbigen* 29  
*Fuchs, E.*, Mein Leben 247  
*Führungsschicht und Eliteproblem* 165  
*Funder, F.*, Als Österreich den Sturm bestand 179  
  
*Gablentz, O. H. von der*, Die politischen Theorien 142  
*Gaettens, R.*, Geld- und Münzwesen Fuldas 109  
*Gagel, W.*, Die Wahlrechtsfrage 272  
*Galter, A.*, Rotbuch der verfolgten Kirche 256\*  
*Ganshof, F. L.*, Le féodalité 107  
*Gebhardt, G.*, Ruhrbergbau 177  
*Geiger, H. L.*, Pommern 151  
*Génicot, L.*, Das Mittelalter 171  
*Gerber, W.*, Entstehung der Wandervogelbewegung 275  
*Gersdorf, H.*, Der Deutsche Orden 233\*  
*Gerson, L. L.*, Wilson und Wiedergeburt Polens 116  
*Geschichte Schleswig-Holsteins* 231  
*Geschichte der UdSSR* 317  
*Geßler, O.*, Reichswehrpolitik 289  
*Geßler, P.*, René Louis d'Argenson 237  
*Gerstenmaier, E.*, Die Elite im Massenstaat 164  
*Gierke, J. v.*, Freiherr vom Stein 176. — Die erste Reform Steins 176  
*Gierke, O. v.*, Die Steinsche Städteordnung 176. — Johannes Althusius 302  
*Giese, F. E.*, Die alte und die neue Marine 122  
*Göllner, H. O.*, Die Katastrophe des Südostdeutschtums 86  
*Goetz, W.*, Historiker in meiner Zeit 245  
*Goetze, A.*, Kulturgeschichte Kleinasien 227  
*Goguel, F., Zieburg, G.*, Das französische Regierungssystem 258  
*Goldschmidt, H. L.*, Vermächtnis des Judentums 138  
*Gordon, H. J.*, The Reichswehr 52  
*Graf, H.*, Die Wahlen in Groß-Dortmund 279  
*Gregorovius, F.*, Geschichte der Stadt Rom 138  
*Grimm, P.*, Die vor- und frühgeschichtlichen Wehranlagen 298  
*Großmann, K. R.*, Die unbesungenen Helden 148  
*Grube, W.*, Der Stuttgarter Landtag 129  
*Gruhiow, L.*, Current Soviet Policies 63  
*Grundmann, S.*, Der lutherische Weltbund 114

## Die besprochenen Bücher

- Günther, H. K. F., Lebensgeschichte des römischen Volkes 264  
 Guilleminault, G., Le Roman de la 3. République 91  
 Gumpert, J., Auf dem Wege in die Zukunft 314  
 Hättich, M., Wirtschaftsordnung und katholische Soziallehre 183  
 Hahlweg, W., Lenins Rückkehr nach Deutschland 308. — Clausewitz 3  
 Halecki, O., Poland 283. — Grenzen des Abendlandes 92  
 Hales, E. E. Y., Papst Pius IX. 240  
 Hallgarten, G. W. F., Dämonen oder Retter? 131  
 Hamburger mittel- und ostdeutsche Forschungen 231\*  
 Handbuch des deutschen Bundestages 183  
 Hanfstängl, P., Hitler, The missing Years 147  
 Harpprecht, Kl., Ernst Reuter 121  
 Hartung, F., Festgabe 231\*  
 Hauser, O., Deutschland und der engl.-russ. Gegensatz 242  
 Hawel, W., Nasarski, P., Das heutige Schlesien 151  
 Hayduk, A., Große Schlesier 105  
 Heimatkunde und Landesgeschichte, Festgabe Lehmann 296  
 Heimpel, H., Heuss, Th., Reifenberg, B., Die großen Deutschen V. 166  
 Heinrich, W., Führungsaufgaben 165  
 Helbing-Gloor, B., Natur und Aberglaube 42  
 Helmreich, E., Hungary 282  
 Henke, W., Die verfassungsgebende Gewalt 249\*  
 Hentig, H. v., Ursprung der Henkersmahlzeit 262  
 Herrschaft und Staat und Mittelalter 40  
 Hertel, G., Inhaltsvergleichsregister der Marx-Engelsausgaben 143  
 Hertz, F., Development of the German Public Mind 106  
 Herzfeld, H., Die moderne Welt 74  
 Herzog, W., Die Affäre Dreyfus 273  
 Hesse, F., England 92  
 Heßler, W., Mitteldeutsche Gaue 172  
 Heuss-Burckhardt, U., Gladstone und die Staatskirche 16  
 Heuß, A., Mommsen und das 19. Jahrhundert 20  
 Hildebrandt, W. u. a., Die Schwerindustrie in der Sowjetunion 188  
 Hippel, E. v., Geschichte der Staatsphilosophie 227\*  
 Hirsch, A., Bürgertum und Barock 110  
 Hirsch, K., SS, gestern und heute 119  
 Hirschfeld, P., Agnes von Baden 109  
 Hirsch-Weber, W., Schütz, Kl., Wähler und Gewählte 23  
 Hiscocks, R., Democracy in Western Germany 89  
 Historia mundi VII 43  
 Hölzle, E., Lenin 1917 67  
 Hofer, W., Der Nationalsozialismus 35  
 Hoffmann, St., Le Mouvement Poujade 91  
 Hoffmann, W., Der Mansfelder Kupferschieferbergbau 146  
 Holtzmann, W., Beiträge zur Reichs- und Papstgeschichte 232  
 Hosp, E., Bischof Ziegler 46  
 Hostler, Ch. W., Turkism and the Soviets 94  
 Hoßbach, F., Entwicklung des Oberbefehls 73  
 Hoth, H., Panzeroperationen 86  
 Hubatsch, W., Wege ostpreußischer Geschichte 39  
 Huber, R. E., Deutsche Verfassungsgeschichte 65  
 Hüffer, H. J., Sant'Jago 12  
 Hüttig, F. K., Die pfälzische Auswanderung 303  
 Huter, F., Südtirol 11

- Jacobsen, H. A.*, Fall Gelb 55. — Dokumente zum Westfeldzug 55  
*Jäckel, E.* Die deutsche Frage 35  
*Jahn, H. E.*, Für und gegen den Wehrbeitrag 154  
*Jaksch, W.*, Europas Weg nach Potsdam 225\*  
*Jantzen, G.*, Ghana 96  
*Jansen, R.*, Georg Vollmar 274  
*Janusbücherei* 67  
*Jahrreiß, H.*, Mensch und Staat 132  
*Jeismann, K. E.*, Problem des Präventivkrieges 145  
*Jenny, H.*, Aethiopien 29  
*Jetzinger, F.*, Hitlers Jugend 21  
*Instinsky, H. U.*, Das Jahr der Geburt Christi 134  
*Jöhr, W. A., Singer, H. W.*, Die Nationalökonomie 252\*  
*Johann, König von Sachsen*, Lebenserinnerungen 271  
*Jordan, P.*, Elitebildung 164  
*Juhlin-Dannfelt, C. H.*, Öst och Väst 250\*
- Kampf, Der*, der deutschen Sozialdemokratie 50  
*Kantzenbach, Fr. W.*, Das Ringen um die Einheit der Kirche 44  
*Katz, F.*, Azteken 32  
*Kelly, J. M.*, Princeps iudex 135  
*Kempe, R.*, Jakobsland 315  
*Kendall, P. M.*, Richard III. 233\*  
*Kennan, G.*, The Decision to Intervene 276  
*Kessel, E.*, Moltke 113  
*Kern, E.*, Wegweiser in der Zeitenwende 87  
*Koch, H.*, Winckelmann 237\*  
*Ketchum, R. M.*, Was ist Demokratie 58  
*Keyser, E.*, Deutsches Städtebuch 68  
*Kingston-McCloughry, E. J.*, Global Strategy 89  
*Kittel, H.*, Pädagogische Hochschulen 178  
*Kirsten, E. u. a.*, Raum und Bevölkerung 4  
*Kitto, H. D. F.*, Die Griechen 37  
*Klaß, G. v.*, Albert Vögler 119  
*Kleinschroth, B.*, Tagebuch 14  
*Klemann, F.*, Europäer und Ostasiaten 191  
*Klepper, J.*, Unter dem Schatten 22  
*Kliewitz, H. W.*, Reformpapsttum 266  
*Klönne, A.*, Gegen den Strom 49  
*Kluback, W.*, Dilthey's Philosophy 8  
*Kluth, H.*, Sozialprestige 99  
*Knoll, J. H.*, Führungsaulese im Liberalismus 165  
*Knoop, M.*, Madame 141  
*Köll, L.*, Der Krieg auf den Ortlerbergen 80  
*Koenigswald, H. v.*, Es war ein Land 252  
*Köster, H.*, Indien 28  
*Kologriwow, I.*, Das andere Rußland 318  
*Konferenzen, Die*, von Malta und Jalta 245\*  
*Kracauer, S.*, Von Caligari bis Hitler 278  
*Kracauer, S., Berkman, P. L.*, Satellite Mentality 94  
*Kretzschmar, H.*, Dokumente des sächs. Hauptstaatsarchivs 38  
*Kreuzinger, V. u. a.*, Prager Teutonen 304  
*Krüger, K.*, UdSSR 158  
*Kruse, J. v.*, Katechismus der Weltrevolution 61



## Die besprochenen Bücher

- Kuby, E.*, Des Deutschen Vaterland 120  
*Kuczynski, J.*, Ausbruch des I. Weltkrieges 116  
*Kühl, J.*, Föderationsprobleme in Ostmitteleuropa 316  
*Kupfer-Koberwitz, E.*, Die Mächtigen 182  
*Kusch, H.*, Lateinisches Mittelalter 299  
  
*Lackmann, M. u. a.*, Katholische Reformation 263  
*Lamparter, H.*, Und ihr Netz zerriß 131  
*Lange, H.*, Was ich hier geliebt 117  
*Lange, R.*, Rechtsidee und Rechtsideologie 249\*  
*Lauffer, S.*, Die Bergwerkssklaven 264  
*Lehmann, R.*, Landesarchiv Lübben 296. — Festgabe 296  
*Lenin,* Über Deutschland 62  
*Lenz, O.*, Die Saar 313  
*Leonhardt, R.*, 77mal England 63  
*Leontovitsch, V.*, Liberalismus in Rußland 156  
*Lerch, K.*, Jenseits von Oder und Neiße 151  
*Lhotsky, A.*, Thomas Ebendorfer 42. — Privilegium majus 233  
*Lindmann, Sv.*, Partistudien 185  
*Litt, Th.*, Wissenschaft und Menschenbildung 250\*  
*Littell, F. H.*, Freiheit der Kirche 141  
*Lockhart, R. H. B.*, Die beiden Revolutionen 126  
*Loebel, H. G.*, Europa 260  
*Löwenstein, Hubertus Prinz zu, Zühlsdorff, V. v.*, Deutschlands Schicksal 247\*  
*Lortz, J.*, Festgabe 292  
*Lubos, A.*, Die schlesische Romantik 48  
*Lück, K., Kauder, V.*, Deutsch-polnische Nachbarschaft 169  
*Lütge, F.*, Mitteldeutsche Grundherrschaft 43  
*Lusar, R.*, Die deutschen Waffen 149  
  
*Marcus, A.*, Afrika 96  
*Marhefka, E.*, Die Herren dieser Welt 309  
*Martius, I.*, Großösterreich und Siebenbürgen 78  
*Marx-Engels*, Werke 143  
*Marxismusstudien* 49  
*Mascher, K. H.*, Reichsgut und Komitat 232  
*Masse und Demokratie* 24  
*Matull, W.*, Deutsche Sozialdemokratie 114  
*Maurois, A.*, Frankreich 253  
*Maximilian I.*, Weißkuning 110  
*Mayo, H. B.*, Democracy and Marxism 59  
*Medicus, P.*, Senatus Consultum Velleianum 230  
*Meißner, H. O., Wilde, H.*, Die Machtergreifung 243\*  
*Meinecke, F.*, Politische Schriften 244  
*Meisner, H. O.*, Militärattachés 112  
*Melzer, W.*, Albert-Kanal 85  
*Mendelsohn, P. de,* Churchill 126  
*Michels, R.*, Soziologie des Parteiwesens 250  
*Milatz, A.*, Naumann-Bibliographie 147  
*Mirtschuk, I.*, Ukrainische Kultur 187  
*Mises, L. v.*, Antikapitalismus 280  
*Mitteis, H.*, Die Rechtsidee 5  
*Model, O.*, Staatsbürgertaschenbuch 184  
*Möbus, G.*, Die politischen Theorien 261  
*Mönnig, R.*, Deutschland und die Deutschen 136

# Die besprochenen Bücher

- Molden, O.*, Ruf des Gewissens 243\*  
*Montgelas, A. Graf, Nützel, C.*, Wilhelm Högner 154  
*Morris, J.*, Wessen ist der Orient? 286  
*Morsey, R.*, Die oberste Reichsverwaltung 80  
*Mottek, H.*, Wirtschaftsgeschichte 168  
*Muddathir, A.*, Die Industrialisierung 253\*  
*Müller, P.*, Alexander Dominicus 242\*  
*Müller, K. A. v.*, Am Rande der Geschichte 176  
*Munatius Plancus*, Briefwechsel mit Cicero 265  
*Mustelin, O.*, Finländsk Historieforskning 254\*  
*Myrdal, G.*, Economic Theorie 279  
  
*Nagy, I.*, Communism 155  
*Namier, Sir L.*, Vanished Supremacies 269  
*Nasarski, P. E.*, Deutsche Jugendbewegung 82  
*Natur und Geschichte Mittel- und Osteuropas* 170  
*Neander, I.*, Russische Geschichte 26  
*Nehru, J.*, Weltgeschichtliche Betrachtungen 28  
*Nell-Breuning, O. v., Sacher, H.*, Christliche Staatslehre 133  
*Nell-Breuning, O. v.*, Wirtschaft und Gesellschaft 87  
*Neufeldt, H. J. u. a.*, Geschichte der Ordnungspolizei 149  
*New Cambridge History I* 234. — VII 235\*  
*Nicolson, H.*, Vom Mandarin zum Gentleman 226\*  
*Niedersächsische Lebensbilder III* 230  
*Nikrumah, Kw.*, Ghana 64  
*Nottarp, H.*, Gottesurteilstudien 41  
*Novotny, A.*, Berliner Kongreß 240  
*Nuit des temps, La*, 89  
  
*Obermann, E.*, Soldaten, Bürger, Militaristen 247  
*Oberndörfer, D.*, Einsamkeit des Menschen 320  
*Oediger, F. W.*, Staatsarchiv Düsseldorf 167  
*Oertel, R. R.*, System der Sowjetwirtschaft 188  
*Österreichisches Jahrbuch* 122  
*Opel, F.*, Deutscher Metallarbeiterverband 145  
*Ohrtbandt, E.*, Deutsche Chronik 252  
*Ostwald, P.*, So fing es an 275  
*Ottel, F.*, Wirtschaftspolitik 124  
*Oxenstjerna, Eric Graf*, Die Nordgermanen 107  
  
*Paléologue, M.*, Affaire Dreyfuss 52  
*Paracelsus*, Psalter Davids 301  
*Parrot, A.*, Bibel und Archäologie 228  
*Patterson, G., Furniss, E. E.*, NATO 122  
*Pannikar, K. M.*, Geschichte Indiens 95  
*Paulsen, P.*, Axt und Kreuz 39  
*Pernoud, R.*, Les Gaulois 90  
*Perowne, St.*, Herodes der Große 165  
*Persönlichkeit und Geschichte* 3  
*Peuckert, H. E.*, Der Alchymist 73  
*Pfeiler, W. M. K.*, German Literature in Exile 119  
*Philipp, W.*, Das Werden der Aufklärung 71  
*Pochmann, H. A.*, German Culture in America 31  
*Pölnitz, Frhr. G. v.*, Anton Fugger 301  
*Pörzgen, H.*, So lebt man in Moskau 286

## Die besprochenen Bücher

- Popitz, H.*, Gesellschaftsbild des Arbeiters 99. — Technik und Industrie-  
arbeit 99  
*Pongs, H.*, Wilhelm Raabe 241  
*Potthoff, E. u. a.*, Moderne Wirtschaftspolitik 280  
*Preidel, H.*, Slawische Besiedlung Böhmens 266  
*Preußenland und Deutscher Orden.* Festschrift Forstreuter 232  
*Radandt, H.*, Kriegsverbrecherkonzern Mansfeld 146  
*Radbruch, G.*, Der Mensch im Recht 248\*  
*Raeder, E.*, Mein Leben 83  
*Randa, H.*, Handbuch der Weltgeschichte 3  
*Ranke, L. v.*, Historische Meisterwerke 130  
*Rasmussen, E.*, Staslanskrisen 244  
*Rassow, P.*, Karl V. 3  
*Rauch, G. v.*, Lenin 3  
*Raumer, K. v.*, Stein 176  
*Rechtliche Ordnung des Parteiwesens* 120  
*Reding, M.*, Der politische Atheismus 88  
*Redslob, E.*, Vom Römerberg zum Brandenburger Tor 230\*  
*Regele, O.*, Feldmarschall Radetzky 142  
*Regler, O.*, Ohr des Malchus 278  
*Reichard, H.*, Westlich von Mohammed 96  
*Rein, G. A.*, Die Reichsgründung 239  
*Reiners, L.*, Bismarck II, 239\*  
*Reinhold, P.*, Maria Theresia 111  
*Reithinger, A.*, Soziale Marktwirtschaft 252\*  
*Rendtorff, T.*, Struktur der Gemeinde 253\*  
*Riemeck, R.*, Zeitenwende 57  
*Riesmann, D.*, Die einsame Masse 320  
*Ritter, G.*, Stein 238\*  
*Ritter, J.*, Hegel und die französ. Revolution 176  
*Rivoallan, A.*, Présence des Celtes 90  
*Rodenwaldt, E.*, Ein Tropenarzt erzählt 180  
*Röpke, W.*, Jenseits von Angebot und Nachfrage 251\*  
*Rößler, H.*, Zwischen Revolution und Reaktion 270. — Napoloens Griff 67.  
— Reichsfreiherr vom Stein 3  
*Rößler, W.*, Jugend im Erziehungsfeld 22  
*Rogge, H.*, Holstein und Hohenlohe 19  
*Rohn, W. E.*, Europa organisiert sich 315  
*Romein, J.*, De Euw van Azië 95  
*Roos, H.*, Polen und Europa 54  
*Rosenstock-Huessy, E.*, Soziologie 8. — Frankreich - Deutschland 9  
*Rossi, P.*, Lo Storicismo tedesco 305  
*Rostov, W. W.*, Rot-China 189  
*Roth, P.*, Deutschland und Polen 298  
*Rothfels, H.*, Die deutsche Opposition 311  
*Roudiez, L. S.*, Maurras 91  
*Rouse, R., Neil, St. Ch.*, Ökumenische Bewegung 114  
*Rüstow, A.*, Ortsbestimmung der Gegenwart 122  
*Rußland-Studien,* Gedenkschrift Hoetzsch 187  
*Saile, W.*, Wageners Verhältnis zu Bismarck 240\*  
*Salomon, A.*, Fortschritt als Schicksal 305  
*Schadewaldt, W.*, Die Anforderungen der Technik 184  
*Schader, H.*, Moskau das dritte Rom 187



## Die besprochenen Bücher

- Schaefer, H.*, Schweden und Norwegen 316  
*Schehl, C.*, Vom Rhein zur Moskwa 47  
*Schemfil, V.*, Kämpfe im Cristollagebiet 80. — Kämpfe am Kreuzberg 241\*  
 Schicksalsfragen der Gegenwart 5  
*Schilling, K.*, Geschichte der sozialen Ideen 101  
*Schlieffen, A. v.*, Briefe 240\*  
*Schlözer, K. v.*, Briefe 49  
*Schmid-Egger, H.*, Zukunft in Böhmen 125  
*Schmidt, R.*, Deutsche Reichsstädte 169  
*Schmidt, W.*, Lorenz von Stein 49  
*Schmitt, C.*, Verfassungsrechtliche Aufsätze 246  
*Schnabel, R.*, Macht ohne Moral 85  
*Schneider, H. W.*, Amerikanische Philosophie 257\*  
*Schneider, J.*, Große Sudetendeutsche 105  
 Schöffenspruchsammlung der Stadt Pößneck 300  
*Schoenbrunn, D.*, Frankreich 259  
*Schoeps, H. J.*, Das andere Preußen 113  
*Schramm, P. E.*, Kaiser, Rom, Renovatio 232\*  
*Schreiber, R.*, Das Spenderbuch von Prag 45  
*Schreiner, A.*, Revolutionäre Ereignisse 1917/18 243  
 Schriftenreihe des Göttinger Arbeitskreises 70  
*Schröder, E.*, Krupp 3  
*Schröder, E.*, Elitebildung 164  
*Schröder, J.*, Das deutsche Heer 313  
*Schütt, H. F.*, H. C. Jensen 17  
*Schulze, F.*, Aus Leipzigs Kulturgeschichte 105  
*Schumacher, B.*, Geschichte Ost- und Westpreußens 70  
*Schwan, K., Krüger, H.*, Zeitgeschehen 319  
*Schwerin v. Krosigk, Graf L.*, Die große Zeit des Feuers 17  
 Schwerindustrie in der Sowjetunion 188  
*Seelos, J.*, General Verdroß 80  
*Seipold, J.*, Breslau 151. — Niederschlesien 151  
*Seppelt, F. X.*, Geschichte der Päpste 131  
*Seton-Watson, H.*, Die osteuropäische Revolution 26  
*Shabad, Th.*, China 191  
*Sherrard, O. A.*, Lord Chatham 303  
*Simon, P. H.*, Contre la torture 254  
*Sipkov, I.*, Legal Sources of Bulgaria 61  
*Sohm, W.*, Territorium und Reformation 140  
*Sokol, H.*, Salazar und Portugal 25  
*Solms, Graf M.*, Echte Demokratie 164  
*Solowjew, W.*, Werke 318  
 Sozialplan für Deutschland 152  
 Spectrum Austriae 103  
*Sprandel, R.*, Der merovingische Adel 139  
 SS im Einsatz 85  
 Staat und Politik. Fischerlexikon 9  
*Stampfer, F.*, Erfahrungen und Erkenntnisse 118  
*Starlinger, W.*, Stalin und seine Erben 128  
*Stein, Frh. vom.*, Briefe und amtliche Schriften 238  
*Steinen, W. von den.*, Canossa 67  
*Steiniger, P. A.*, Der Nürnberger Prozeß 56  
*Stenton, Sir F., u. a.*, Der Wandteppich von Bayeux 300  
*Stern, L.*, Auswirkungen der russischen Revolution 51

## Die besprochenen Bücher

- Sternberg, F.*, Militärische und industrielle Revolution 153  
*Sternberger, D. u. a.*, Wörterbuch des Unmenschen 148  
*Stier, A. E.*, Roms Aufstieg 294  
*Struwe, G.*, Geschichte der Sowjetliteratur 255  
*Sturmberger, H.*, Kaiser Ferdinand II. 236  
 Südtirol in Wort und Bild 11  
*Süß, E.*, Die Pfälzer im schwarzen Buch 16  
 Survey of International Affairs 310  
*Syme, R.*, Die römische Revolution 229. — Tacitus 295  
*Syrup, F., Neuloh, O.*, Staatliche Sozialpolitik 74  
*Szczesny, G.*, Der Zeitgenosse und sein Vaterland 153  
  
*Tellenbach, G.*, Großfränkischer und frühdeutscher Adel 139  
*Teske, H.*, von der Goltz 3  
*Thaer, A. v.*, Generalstabsdienst 241\*  
*Thalheimer, S.*, Macht und Gerechtigkeit 273  
*Theimer, W.*, Der Marxismus 79. — Von Bebel zu Ollenhauer 79  
*Thiel, E.*, Sowjet-Fernost 319  
*Thiel, R.*, Das Herz gewogen 236\*  
*Thielicke, H.*, Christliche Verantwortung 123  
*Thieme, H.*, Die Ehescheidung Heinrichs VIII. 141  
*Thier, E.*, Das Menschenbild des jungen Marx 144  
*Thierfelder, F.*, Die deutsche Sprache 135  
*Thilenius, R.*, Die Teilung Deutschlands 251  
*Thimme, A.*, Stresemann 147  
*Tillmann, C.*, Lexikon der Burgen und Schlösser 168  
*Töpfer, B.*, Volk und Kirche 108  
 Trade and Marked in the Early Empires 37  
*Treue, W.*, Land Niedersachsen 57  
*Trevor-Roper, H. R.*, Historical Essays 101  
*Tropp, A.*, The School Teachers 63  
*Tschurtschenthaler, A. v.*, Col di Lana 241\*  
*Tüngel, R., Bernsdorff, H. R.*, Auf dem Bauche sollst Du kriechen 312  
  
 Übersicht über die Bestände des Deutschen Zentralarchivs 167  
*Unrest, J.*, Österreichische Chronik 234\*  
*Urban, R.*, Wissenschaft in Tschechoslowakei 281  
*Urban, Th.*, Herders kleine Weltgeschichte 99  
  
*Valtin, J.*, Tagebuch der Hölle 127  
*Varain, H. J.*, Freie Gewerkschaften 51  
*Vatcher, W.*, Panmunjom 287  
 Verträge der Volksrepublik China 190  
*Vierhaus, R.*, Ranke und seine soziale Welt 77  
*Vialatoux, J.*, La répression et la torture 254  
*Vie, La, de la France sous l'Occupation* 257  
*Vietsch, E. v.*, Arnold Rechberg 276  
*Vitoria, F. de.*, Staats- und Völkerrecht 236  
*Voelkl, L.*, Kaiser Konstantin 265  
*Volkman, H.*, Sullas Marsch auf Rom 294  
*Vollmer, B.*, Volksopposition im Polizeistaat 84  
*Volz, H.*, Schmalkaldische Artikel 174  
  
*Walser, G.*, Briefwechsel Munatius Plancus 265  
*Waas, A.*, Kreuzzüge 12

## Die besprochenen Bücher

- Wäscher, H.*, Illustriertes Flugblatt 75  
*Wahl, F.*, Geschichte Spaniens 25  
*Waldburg-Wolfegg, Graf J.*, Mittelalterliches Hausbuch 233°  
*Wartburg, W. v.*, Zürich und die französische Revolution 45  
*Wassermann, Ch.*, Unter polnischer Verwaltung 182  
*Wattenbach-Levison*, Deutschlands Geschichtsquellen 40  
*Watzl, H.*, Flucht und Zuflucht 14  
*Weber, W.*, Die Verfassung der Bundesrepublik 248°  
*Weippert, G.*, Der späte List 76  
*Weisbach, W.*, Geist und Gewalt 53  
*Weiß, H.*, Indien 287  
*Welskopf, E. Ch.*, Produktionsverhältnisse im alten Orient 228°  
*Wentker, H.*, Sizilien und Athen 102  
*Wentzke, P.*, H. v. Gager 3. — Einheitsbewegung 14  
*Wer ist Wer in der SBZ?* 314  
*Werth, A.*, Der zögernde Nachbar 155  
*Westphal, O.*, Weltgeschichte in Goethes Farbenlehre 99  
*Williams, L. F. R.*, The State of Israel 186  
*Winckelmann, J.*, Gesellschaft und Staat bei Weber 102  
*Windisch Graetz, L.*, Ein Kaiser kämpft für die Freiheit 81  
*Winter, E.*, Die Registres der Berliner Akademie 268. — Festschrift 11  
*Witzmann, G.*, Thüringen 1919—1933 277  
*Wolf, H. J.*, Die Krankheit Friedrichs III. 272  
*Wolff, I. R.*, German Jewry 295  
*Wolff, R. L.*, The Balkans in Our Time 61  
*Wolmar, W. v.*, Ein Requiem für Preußen 137  
*Wolin, S., Slusser, R. M.*, The Soviet Secret Police 127  
*Wucher, A.*, Papstgeschichte 68. — Theodor Mommsen 20  
*Wüst, H.*, Der neue Start 313  
  
*Zahrnt, H.*, Probleme der Elitebildung 165  
*Zechlin, W.*, Pressechef 62  
*Zeman, A. B.*, German and the Revolution in Russia 309  
*Ziehm, E.*, Aus meiner politischen Arbeit 53  
*Ziesel, K.*, Das verlorene Gewissen 244°  
*Zmarzlik, H. G.*, Bethmann Hollweg als Reichskanzler 115  
*Zubrzycki, J.*, Polish Immigrants in Britain 62



## Verzeichnis der Mitarbeiter

- Amann, Hektor, Prof., Mannheim 169
- Bayer, F. W., Dr. med., Darmstadt 79
- Beinert, Bernhard, Direktor des Dolmetscherinstituts, Heidelberg 316
- Bernsdorff, Wilhelm, Dr., Berlin 308
- Beumann, Helmuth, Prof., Bonn 42, 140, 233\*
- Beyer, Hans, Prof., Flensburg 17, 44, 114 f, 192, 244, 247, 253\*, 262 f,
- Birke, Ernst, Prof., Marburg 12, 48, 61, 106, 151, 154, 170, 183, 232\*, 240\*, 254\*
- Blaschke, Kurt, Landesarchivar, Dresden 297
- Breyer, Richard, Dr. phil., Herder-Institut, Marburg 62, 117
- Boetticher, Friedrich von, General a. D., Bielefeld 241\*
- Brüning, Kurt, Prof., Hannover 191
- Brummer, Karl, Rektor, Meersburg 105, 296
- Brunner, Otto, Prof., Hamburg 44
- Buchner, Rudolf, Prof., Würzburg 9, 52, 57, 225, 274, 276
- Buchwald, Reinhard, Prof., Heidelberg 53, 105, 118, 242, 248, 238\*
- Bülow, Friedrich, Prof., Berlin 77
- Campanhausen, Hans v., Prof., Heidelberg 135
- Conze, Werner, Prof., Heidelberg 51, 53, 168, 243-45
- Croon, Hellmuth, Stadtarchivdirektor, Bochum 279
- Delekat, Friedrich, Prof., Mainz 50, 89
- Deuerlein, Ernst, Oberregierungsrat, München 48
- Dinklage, Karl, Dr., Klagenfurt 23, 50
- Drascher, Wahrhold, Prof., Tübingen 29 f, 64, 96, 165, 181
- Druffel, Ernst v., Generalkonsul a. D., 55, 311
- Ebel, Wilhelm, Prof., Göttingen 42, 262, 301
- Eckhardt, Wilhelm Alfred, Archivassessor, Marburg 108, 168, 296
- Egner, Erich, Prof., Göttingen 88, 124, 184, 253\*
- Epting, Karl, Dr. habil., Stuttgart 126, 254, 257
- Ernst, Fritz, Prof., Heidelberg 31, 52, 63, 150, 181
- Facijs, Friedrich, Archivrat, Koblenz 277
- Fetscher, Iring, Dozent, Tübingen 144
- Fischer, Fritz, Prof., Hamburg 307
- Fischer, Ulrich, Museumsdirektor, Frankfurt 37, 231, 266
- Fischer, Wolfram, Dr. Dr., Dortmund 18, 46, 64, 82, 97, 178, 270
- Forsthoft, Ernst, Prof., Heidelberg 246, 310
- Forstreuter, Kurt, Archivdirektor, Göttingen 137
- Franz, Eckhart G., Archivreferendar, Marburg 48, 94, 256, 283, 288
- Franz, Georg, Dr., München 22, 148
- Franz, Günther, Prof., Stuttgart-Hohenheim 4, 11, 61, 69, 73 f, 76, 102, 110, 131, 139, 147, 167, 183, 236, 292 f, 296
- Frauentienst, Werner, Prof., Mainz 1, 19, 61, 184
- Friedensburg, Ferdinand, Prof., Berlin 121, 157, 315
- Fuchs, Walter Peter, Prof., Heidelberg-Karlsruhe 78
- Gause, Fritz, Studienrat, Essen 70
- Godt, Eberhand, Admiral a. D., Kiel 56
- Göhrling, Martin, Prof., Mainz 175

# Verzeichnis der Mitarbeiter

- Goldinger, Walter, Staatsarchivar, Wien 307  
 Gollwitzer, Heinz, Prof., Münster 15, 49, 154, 177, 246, 270  
 Grabowsky, Adolf, Prof., Marburg 10  
 Grimm, Tilemann, Dozent, Hamburg 190, 192  
 Groß, Hermann, Prof., Kiel 317  
 Gundel, Hans Georg, Studienrat, Gießen 37 f, 103, 230, 266, 294  
 Haering, Hermann, Archivdirektor a. D., Tübingen 129  
 Hahlweg, Werner, Prof., Münster 114, 281  
 Hassinger, Herbert, Dozent, Wien 14, 45, 78  
 Hatz, Gert, Kustos, Hamburg 109  
 Hatzfeld, Lutz, Dr., Würzburg 303  
 Hauck, Karl, Prof., Erlangen 40, 300  
 Hauser, Oswald, Dozent, Kiel 116, 276  
 Heberer, Gerhard, Prof., Göttingen 35 f, 293  
 Heidegger, Hermann, Dr., Hamburg-Blankenese 116  
 Heinemeyer, Walter, Staatsarchivar, Marburg 232, 298  
 Helbig, Herbert, Prof., Berlin 43  
 Herrfahrdt, Heinrich, Prof., Marburg 248\*  
 Heuß, Alfred, Prof., Göttingen 131  
 Hildebrandt, Walter, Dr., Stolzenau 127, 158 f, 286  
 Hölzle, Erwin, Regierungsrat, Dozent, Konstanz 125, 192, 239\*, 276  
 Hoffmann, Walter, Prof., Ebenhausen 160  
 Hubatsch, Walther, Prof., Bonn 84, 113  
 Huter, Franz, Prof., Innsbruck 41, 43, 81, 242\*  
 Irmen, Friedrich, Dr., Heidelberg 26  
 Ipsen, Hans Peter, Prof., Hamburg 133  
 Jacobsen, Hans Adolf, Hauptmann, Dr., Koblenz-Pfaffendorf 65, 86, 150  
 Jankuhn, Herbert, Prof., Göttingen 107  
 Jordan, Pascual, Prof., Hamburg 25  
 Kähler, Hans, Prof., Hamburg 95  
 Kampf, Waldemar, Dr., Freiburg 21, 112, 239  
 Kerst, Georg, Oberstudienrat, Kiel 191, 256, 287  
 Keyser, Erich, Prof., Marburg 71, 243\*  
 Kienast, Walter, Prof., Frankfurt 232  
 Kluxen, Kurt, Prof., Köln 174, 245  
 Knoll, Joachim H., Dr., Erlangen 272  
 Konetzke, Richard, Prof., Köln 13, 25, 186  
 Kollnig, Karl, Oberstudienrat, Heidelberg 304  
 Kramer, Hans, Prof., Innsbruck 306  
 Krannhals, H. v., Ostdeutsche Akademie, Lüneburg 54  
 Krause, Helmut, Dr., Marburg 309  
 Krieger, Adolf, Dr., Schriftleiter, Kiel 120, 152, 251 f, 312, 314  
 Krüger, Heinz, Studienrat, Eutin 316  
 Kuhnke, Hans-Helmut, Dr. Direktor, Duisburg 119, 153, 185, 313  
 Kurth, G., Dr., Göttingen 82, 175  
 Lehmann, Heinz, Prof., Tübingen 29, 92, 95, 126  
 Lemberg, Eugen, Prof., Frankfurt 225\*  
 Linde, Hans, Dr., Dortmund 9, 305  
 Löffler, Hermann, Prof., Stuttgart 184, 241, 313  
 Lütge, Friedrich, Prof., München 14, 102, 146, 152, 302  
 Maas, Walther, Prof., Braunschweig 28, 287  
 Maschke, Erich, Prof., Heidelberg 12, 39, 132, 170, 233, 233\*



## Verzeichnis der Mitarbeiter

- Mattausch, Rudolf, Studienrat, St. Blasien 46, 104, 122, 125  
 Maurer, Wilhelm, Prof., Erlangen 72, 174  
 Mehler, F., Dr., Stuttgart-Hohenheim 280  
 Meuthen, Erich, Archivreferendar, Marburg 267  
 Mitgau, Hermann, Prof., Göttingen 11, 179, 231, 227\*, 233\*, 236\*, 275  
 Mohler, Armin, Dr., Bourg-la-Reine 90-92  
 Müller-Schwefe, Hans Rudolf, Prof., Hamburg 123  
 Münster, Hans A., Prof., Starnberg 249, 279  
 Mundt, Hans, General a. D. Dr. habil., Mehlem 112, 145, 237, 247, 236\*, 289  
  
 Narr, Dieter, Dr., Eschenau 111  
 Neander, Irene, Dr., Tübingen 126, 128, 156, 187, 250, 255 f, 279, 286, 319  
 Neumann, Rudolf, Ostdeutsche Akademie, Lüneburg 69, 88, 94, 187  
 Noack, Hermann, Prof., Hamburg 100, 124  
  
 Oberem, Udo, Dozent, Bonn 32  
 Oberndorffer, Kurt, Stadtarchivar, Ludwigshafen 16, 282, 304  
 Oestreich, Gerhard, Dozent, Berlin 74, 237, 227\*, 262  
 Oppermann, Hans, Prof., Hamburg 38, 133, 166, 236\*, 265, 295  
  
 Paetel, Karl O., Schriftsteller, Forest Hill (USA) 22, 85, 119 f, 122, 149, 182, 249 f, 279  
 Patze, Hans, Dozent, Marburg 173  
 Paul, Johannes, Prof., Hamburg 73, 185, 251\*, 255\*  
 Philipp, Hans, Dr., Schondorf 294  
 Pönicke, Herbert, Oberstudiendirektor, Hamburg 52  
 Pohlmann, Hartwig, Oberst a. D., Braunschweig 56, 120, 154, 241\*  
 Preradovich, Nikolaus v., Dozent 81, 86, 142, 180, 244\* f, 273  
  
 Rassow, Peter, Prof., Köln 302  
 Rauch, Georg v., Prof., Kiel 28, 63, 128, 158, 187, 285  
 Raupach, Hans, Prof., Wilhelmshaven 253\*, 280, 309  
 Real, Willy, Dr., Bad Godesberg 47, 80, 176, 275  
 Rehmer, Fritz-Günther, Assessor Dr. iur., Wiesbaden 133, 250\*  
 Rein, Gustav Adolf, Prof., Hamburg 89, 164, 240\*, 257, 260, 315  
 Rheinwald, Hans, Prof., Stuttgart-Hohenheim 137  
 Rhode, Gotthold, Prof., Mainz 7, 33, 83, 93, 188, 243\*, 245\*, 248\*, 283, 298, 312  
 Rie, Robert, Prof., Northfield, Minnesota 145  
 Rößler, Hellmuth, Prof., Darmstadt 29, 72, 76, 103, 107, 239, 238\*, 269, 271  
 Rothe, Hans W., Verlagsleiter, Göttingen 58  
  
 Schaefer, Hildegard, Dr., Frankfurt 123, 159, 318  
 Schaefer, Hans, Prof., Heidelberg 229 f, 229\* ff, 264  
 Scharff, Alexander, Prof., Kiel 240, 240\*  
 Scheuner, Ulrich, Prof., Bonn 65, 251, 249\*  
 Schieffer, Theodor, Prof., Köln 171  
 Schlegel, Wolfgang, Dozent, Kaiserslautern 8, 101, 250\*, 256\*, 263  
 Schlenke, Manfred, Dr., Marburg 13, 17, 101, 136, 141, 234\*, 236\*, 268, 270, 303  
 Schlenger, Herbert, Prof., Kiel 189  
 Schlesinger, Walter, Prof., Berlin 299  
 Schmidt, Kurt Dietrich, Prof., Hamburg 301  
 Schmitt, Carl, Prof., Plettenberg 102  
 Schmökel, Hartmut, Prof., Northeim/Hann. 134, 160, 228  
 Schnack, Ingeborg, Oberbibliotheksrätin, Marburg 87, 118



## Verzeichnis der Mitarbeiter

Schnee, Heinrich, Oberstudienrat, Bonn 45, 59, 137, 142, 240, 320  
 Schoebe, Gerhard, Dr., Hamburg 108, 172  
 Schüßler, Wilhelm, Prof., Jugenheim 110 f, 273  
 Schwaiger, Georg, Dozent, München 68, 236  
 Schultz-Naumann, Joachim, München 89  
 Seidelmann, Karl, Prof., Marburg 23  
 Seraphim, Hans-Günther, Dr., Göttingen 54, 57, 85, 149  
 Sieburg, Heinz-Otto, Dozent, Herne 161  
 Sippell, Theodor, D. theol., Marburg 141  
 Springmeyer, Heinrich, Prof., Marburg 60, 144  
 Spuler, Bertold, Prof., Hamburg 95, 160, 287  
 Stadtmüller, Georg, Prof., München 5, 7 f, 62  
 Steinacker, Harold, Prof., Innsbruck 234, 258  
 Stegmann, Kurt, Prof., Marburg 136, 148  
 Stökl, Günther, Prof., Köln 285, 317  
 Stolberg-Wernigerode, Otto Graf zu, Prof., München 19

Thurau, Harald, Dr., Schleswig 304  
 Treue, Wolfgang, Dr., Bad Godesberg 24, 51, 80, 114, 119, 121, 146, 152, 183  
 Tümmler, Hans, Oberstudiendirektor Dr. habil., Essen 231\*

Vogel, Walter, Archivrat, Koblenz 231\*

Wagner, Fritz, Prof., Marburg 31, 128, 277, 288, 320  
 Weis, Eberhard, Archivassessor, Landshut 176, 238  
 Wellmer, Martin, Archivrat, Freiburg 13  
 Wendt, Siegfried, Prof., Wilhelmshaven 75, 253, 252\*, 281  
 Wentzcke, Paul, Prof., Frankfurt 16, 305  
 Wermter, Ernst Manfred, Dr., Köln 232\*  
 Werner, Karl F., Dr., Heidelberg 109  
 Wieacker, Franz, Prof., Göttingen 135  
 Wiechert, Friedrich, Pfarrer, Frankfurt 132, 228, 230\*, 256\*  
 Wiedecke, Lothar, Prof., Kiel 154  
 Winkler, Martin B., Dr., Schloß Bieberstein 17, 49, 240  
 Wittram, Reinhard, Prof., Göttingen 26  
 Wuthenow, Ralph-Rainer, Dr., Tokyo 178

Zatschek, Heinz, Prof., Wien 140, 172, 266  
 Zechlin, Egmont, Prof., Hamburg 68, 246\*  
 Zimmermann, Ludwig, Prof., Erlangen 141, 147, 178